

ORBIS TERRARUM

Die Länder der Erde im Bild

33 Bände mit etwa 10000 ganzseitigen Abbildungen

Bisher (Frühjahr 1928) sind erschienen:

Band 1 SKANDINAVIEN, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Island, Färöer, Grönland / *Rördam, Klein, Caspary, Oehquist*
Band 2 ENGLAND, Großbritannien und Irland / *E. O. Hoppé*
Band 3 DEUTSCHLAND / *K. Hielscher*
Band 5 FRANKREICH mit Corsica / *M. Hürlimann*
Band 6 SPANIEN, Das unbekannte / *K. Hielscher*
Band 9 ITALIEN mit Sardinien und Sizilien / *K. Hielscher*
Band 12 ÖSTERREICH / *K. Hielscher*
Band 14 JUGOSLAVIEN / *K. Hielscher*
Band 15 GRIECHENLAND mit Ägäischen Inseln, Kreta und Cypern / *Holdt, Hofmannsthal*
Band 17 NORDAFRIKA, Tripolis, Tunis, Algier, Marokko / *E. Kühnel*
Band 20 PALÄSTINA, Syrien und Arabien / *K. Gröber*
Band 23 VORDERINDIEN / *M. Hürlimann*
Band 25 CHINA / *E. Boerschmann*
Band 29 CANADA / *L. Hamilton*
Band 30 DIE VEREINIGTEN STAATEN / *E. O. Hoppé*
Band 31 MEXIKO / *H. Brehme*

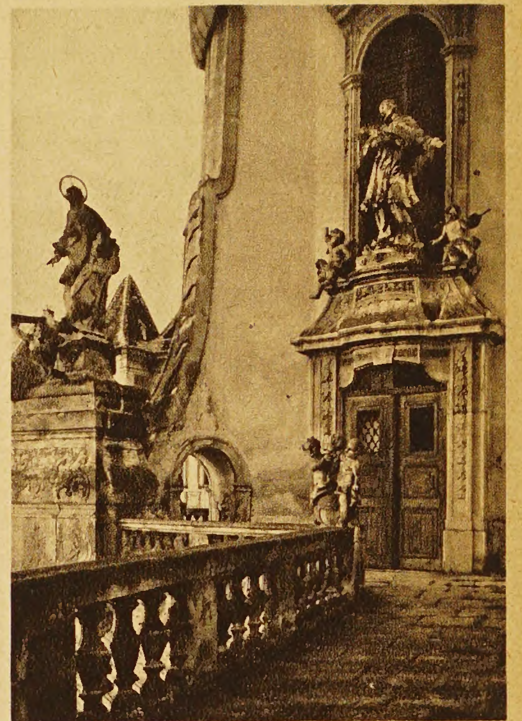
Ferner werden erscheinen:

Band 4 HOLLAND UND BELGIEN / *E. O. Hoppé*
Band 7 PORTUGAL, Azoren, Madeira, Canarischen, Capverdischen Inseln, Balearen und Malta
Band 8 DIE SCHWEIZ
Band 10 LITAUEN, ESTLAND, LETTLAND UND POLEN
Band 11 DIE TSCHECHOSLOWAKEI
Band 13 UNGARN, RUMÄNIEN UND BULGARIEN
Band 16 RUSSLAND UND KAUKASUS / *I. Grabar*
Band 18 ÄGYPTEN UND ABESSINIEN / *L. Borchardt*
Band 19 AFRIKA, Sahara, Sudan, Kongo, Somaliland, Südafrika, Sansibar, Madagaskar, Mauritius
Band 21 TÜRKEI, PERSIEN, BUCHARA, TURKESTAN UND AFGHANISTAN / *F. Sarre*
Band 22 TIBET UND NORDASIEN / *P. Fickeler*
Band 24 HINTERINDIEN mit Ceylon / *M. Hürlimann*
Band 26 JAPAN UND KOREA / *F. M. Trautz*
Band 27 INDONESIEN UND SÜDSEE, Sumatra, Java, Borneo, Celebes, Neuguinea, Philippinen, Carolinen, Salomonen, Samoa, Fidschi-Inseln, Hawai, Marquesas / *Stein*
Band 28 AUSTRALIEN UND NEU-SEELAND
Band 32 MITTELAMERIKA und nördliches Südamerika, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costarica, Panama, Columbien, Venezuela, Ecuador, Cuba, Haiti, Guadeloupe, Trinidad / *H. Brehme*
Band 33 SÜDAMERIKA, Peru, Brasilien Bolivien, Chile, Argentinien, Uruguay, Falkland-Inseln

Jeder Band enthält 240—304 ganzseitige Abbildungen in Kupfertiefdruck, Format 24 × 31 cm, sowie 16—40 Seiten Text und Bilderläuterungen. Die Bände sind in Ganzleinen, Halbleder oder Halbpergament gebunden lieferbar.



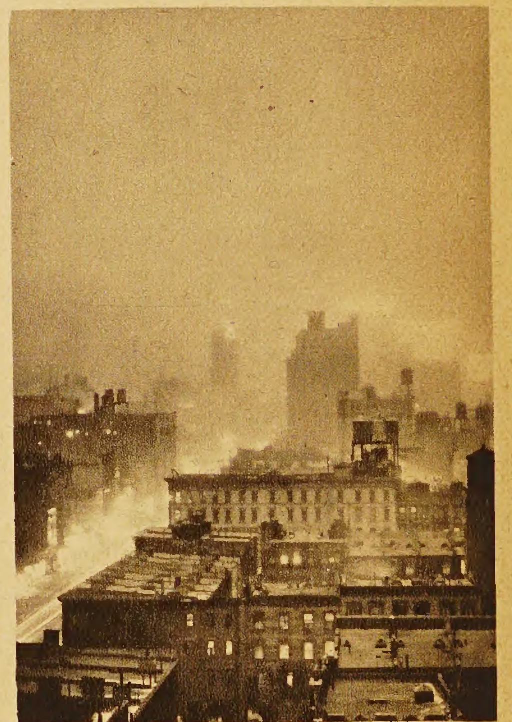
3



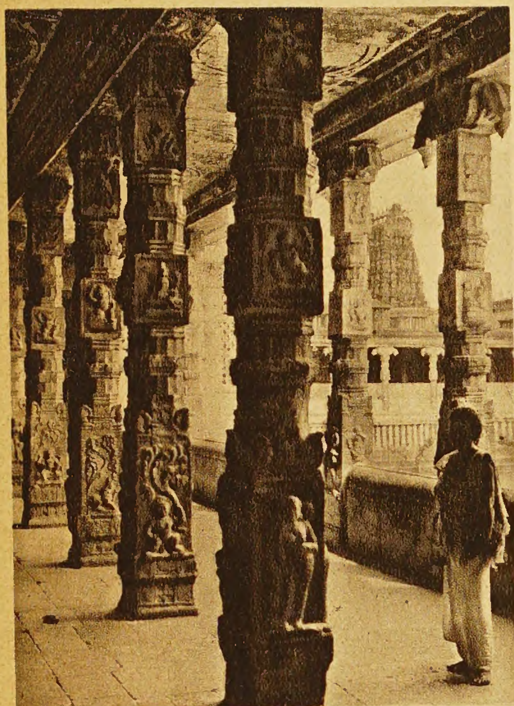
12



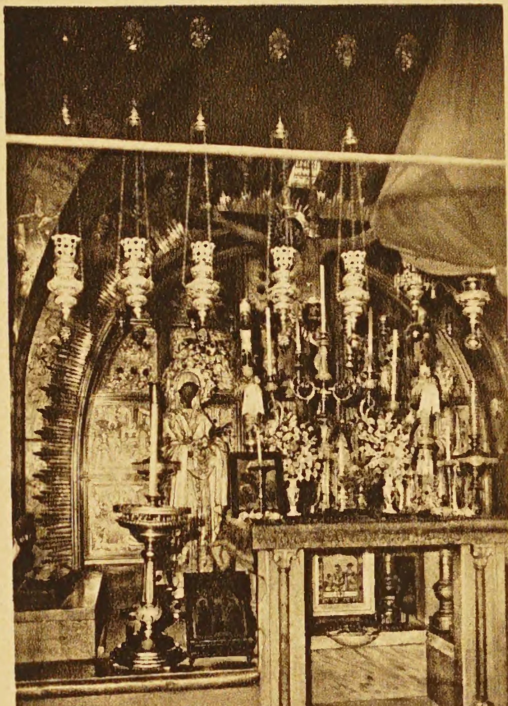
5



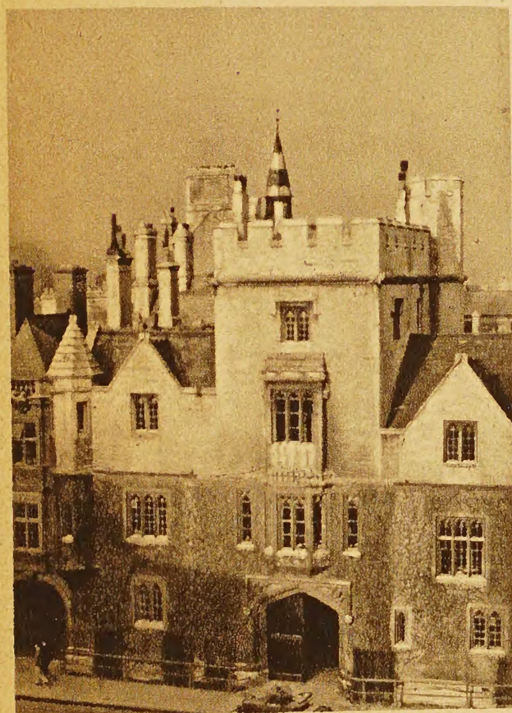
30



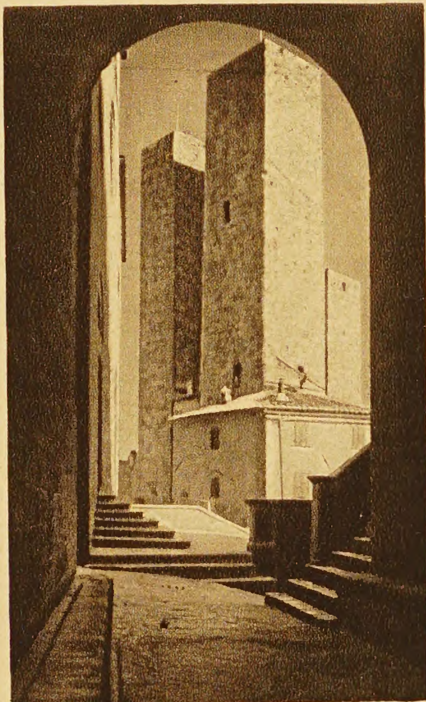
23



20



2



9

PRESSESTIMMEN ÜBER DEN

ORBIS TERRARUM

»Orbis Terrarum« ist ein wahrhaft volkserzieherisches Unternehmen. Es öffnet Auge und Herz für die Schönheiten der Erde und setzt an Stelle toter geographischer und politischer Begriffe lebendige, unmittelbare Anschauung.

Siegfried von Vegesack. Neue Leipziger Zeitung.

Welch ein Unterschied zu den Photographien der früheren Jahre! Während von diesen Ding und Mensch mit langweiliger Korrektheit und Unlebendigkeit abgebildet sind, während bei ihnen alles Sein den Modergeruch des toten Museums oder die Stubenluft des nur fleißigen Archivgelehrten an sich trägt, haben jene Licht und Farbe, vermitteln Kälte und Wärme, Fülle und Kargheit, lassen die Atmosphäre, das besondere Leben ihrer Gegenstände erkennen. *Frankfurt a. M. Rhein-Mainische Volkszeitung.*

»Die Länder der Erde im Bild«, ist das nicht so ein richtiges deutsches Unternehmen, ein Flug ins Weite, wie er gerade uns eigentümlich ist? Sollen wir mutlos werden im Alltag und Allhaß, wenn wir diese Zuversicht fühlen, die in solchem Plane liegt?

Schauen und Schaffen. Leipzig.

Wenn irgendein modernes Verlagsunternehmen als die Eingebung eines guten Geistes bezeichnet werden darf, so ist es die »Orbis Terrarum-Reihe« des Berliner Verlages Ernst Wasmuth. 16 Bände liegen nun bereits vor, jeder einzelne ein Werk für sich, ausgestattet mit einigen Hundert ganzseitigen Bildern im technisch wie künstlerisch vollkommensten Kupfertiefdruck-Verfahren und sinnvoll begleitet von einer knappen Einleitung, die den Leser über die wichtigsten erd-, kultur- und kunstgeschichtlichen Voraussetzungen des betreffenden Landes orientiert, im übrigen aber dem Anschauungsmaterial durchaus den Vorrang läßt und so der eigenen Phantasiearbeit des Betrachters nicht vorgreift. *Magdeburger Zeitung.*

Mit der Verfeinerung des Druckverfahrens, insbesondere der Einführung des Kupfertiefdrucks ergaben sich für die letztere Art der Reise- bzw. Länderbeschreibung ungeahnte Ausblicke. Man konnte nun auch daran denken, den, wenn man dies so nennen darf, seelischen Gehalt einer Landschaft, einer Kulturerscheinung im Bild festzuhalten. Das Verdienst, diese Erkenntnis in großem Umfange in die Tat umgesetzt zu haben, gebührt dem oben genannten Verlag. *New York. Staatszeitung.*

BEZUGSBEDINGUNGEN:

Gesamtausgabe in 33 Bänden. Preis für den Band 24 RM in Ganzleinen, 32 RM in Halbpergament gebunden. — Preis der einzeln bezogenen Bände 26 RM (Ganzleinen), 35 RM (Halbpergament oder Halbleder).

ERNST WASMUTH VERLAG A.G. / BERLIN W 8


ORBIS TERRARUM

MARTIN HÜRLIMANN

INDIEN

BAUKUNST, LANDSCHAFT
UND VOLKSLEBEN

VERLAG ERNST WASMUTH A.G.
BERLIN W

DIE ORIGINALAUFNAHMEN ZU DIESEM WERK WURDEN VON M. HÜRLIMANN HERGESTELLT
DEN DRUCK DES BILDERTEILES UND DES TEXTES BESORGTEN GEBR. FRETZ A. G. ZÜRICH
DEN EINBAND DER LEINENAUSGABE ZEICHNETE PROF. EHMCKE, MÜNCHEN, DER HALBLEDERAUSGABE LUCIAN ZABEL, BERLIN
1.—15. TAUSEND

EINLEITUNG

Indien mit seinen 300 Millionen Einwohnern, mit seinen 4 Millionen km^2 Erdoberfläche will nieht als Land, sondern als Kontinent gewertet sein. Wenn wir von Ceylon absehen und den natürliehen Grenzen folgen, die Vorderindien von Burma, Tibet und Afghanistan trennen, erfassen wir ein Landsehaftsbild von grossartiger Einheitliehkeit. Kein Einzelstaat und keine Einzelkultur vermoehten sieh hier auf die Dauer abzusondern. Alles wies auf etwas Gemeinsames hin – auf das, was wir mit unbestimmten Vorstellungen *indisch* nennen. Von nahem besehen zersplittert die Einheit in eine auf keinem anderen Kontinent so grosse Mannigfaltigkeit, die sich bis zu seharfen Widersprüchen steigert.

Drei von den Hauptrassengruppen der Erde bewohnen Indien und haben sieh darin in versehiedenen Graden gemiseht: dunkle Dravida-Typen im Süden mit bei einigen Waldstämmen negroidem Einschlag, gelbe Mongolen und helle Indoeuropäer. Der Ursprung der ersten Einwohner und die grossen Völkerbewegungen, die zu den heutigen Zuständen führten, sind noch ein weites Feld wissenschaftlicher Spekulation.

Neben der Verschiedenheit der Rassen kennt Indien eine ausserordentliche Mannigfaltigkeit der Kultur und des sozialen Lebens. Mensehen strotzen in Juwelen – Mensehen sterben Hungers. Halbwilde leben neben den weisesten Gelehrten der Welt. Eine Mildtätigkeit, die uns übertrieben anmutet, sehliesst keineswegs eine Grausamkeit aus, deren ein Europäer nicht fähig wäre. Die Religion verliert sieh in einen Wirrwarr von Sekten und merkwürdigen Gebräuchen und gibt entgegen ihren hohen Idealen immer wieder Anlass zu Schikanen, Reibereien und erbitterten Kämpfen.

Vielleicht gehört aber gerade auch diese Mannigfaltigkeit zu dem, was man den indischen Charakter nennen könnte. Denn Indien ist masslos – masslos in Allem und Jedem. Die im Grunde doch gemeinsame Einstellung zur Welt macht aus dem Land des Hinduismus eine Welt für sich, deren Tragik und Glück es ist, eine sich ewig widersprechende, nie sich findende Einheit zu sein, voller Probleme, voller Märchenträume und bizarrer Dinge, voller Mystik.

Vorderindien umfasst einen der ältesten Festlandteile der Erde. Die äussere Form hat sich freilich seit dem Altertum der Erde verändert und gleicht heute einem gewaltigen Dreieck, das im Norden von Gebirgszügen begrenzt wird und sich nach Süden zu zwischen dem Arabischen Meer und dem Bengalischen Meerbusen als Halbinsel in den Indischen Ozean vorschiebt.

Der *Dekhan,* die älteste Landmasse Indiens, bildet im grossen Ganzen ein weit ausgedehntes Hochplateau. Vor allem der Süden wird von ihm beherrscht. Dem Arabischen Meer zu fällt das Land in den sogenannten West-*Ghats*, die von üppigen tropischen Wäldern bedeckt, von primitiven Volksstämmen bewohnt sind und zahlreiches Wild enthalten, steil ab. Nach Osten dagegen senkt es sich langsam und führt die grossen Flüsse Südindiens von ihren Quellen nahe dem Arabischen Meer fast über die ganze Halbinsel hinweg in den Indischen Ozean.
An der *Malabarküste,* im Südwesten, wohl dem glücklichsten Landstrich Indiens, herrscht nie Mangel an Wasser, und die Bewohner, in deren Leben sich die jahrhundertealten europäischen Kolonien und Missionen heute harmonisch einfügen, führen im Schatten der Kokospalmen ein sorgloses Leben. An der östlichen Küste spielt die Wasserbesorgung eine grössere Rolle; auf der Höhe des *Dekhan* wird sie zum schwer lösbaren Problem. Aus den flachen, trockenen Gebieten ragen oft die Trümmer des Urgesteins als Felseninseln oder Blocklandschaften auf, so in Trichinopoly (S. 24), Bundelkand usw. In Mavalipuram (S. 38–42), südlich von Madras,

wurden aus solchen Felsen mehrere Tempel und Höhlen herausgehauen, welche die ältesten uns erhaltenen Denkmäler dravidischer Kunst sind und diese zugleich auf einem Höhepunkt innerer Kraft zeigen. Bei Haiderabad-Golkonda bildet das alte kristallinische Grundgerüst ein Gewirr keck hingeworfener Blöcke (S. 77). Weiter nördlich, im Aravalli-Gebirge, in Mount Abu (S. 252), in Udaipur (S. 241) hat sich das gefaltete Gestein aus einer der ältesten Phasen der Erde in langgestreckten Höhenzügen erhalten. Aus diesem Gebiet, bei Jodhpur, Ajmir, Alvar, Jaipur stammen die berühmten weissen Marmore des Taj Mahal, der Perlmoschee und anderer fürstlicher Prachtbauten.

Etwas später als das Grundgerüst des Dekhan, aber auch noch im frühen Altertum der Erde, entstanden die horizontal gelagerten *Purana-Schichten,* die sich z. B. in Gwalior (S. 178–181) und Sanchi als Geländestufen inmitten einer um sie herum abgetragenen Landschaft erhalten haben. Ihr gelber und roter Sandstein bildet ein wichtiges Baumaterial; der grössere Teil der Moghul-Bauten ist daraus erstellt.

Im Mittelalter der Erde, in den mittleren Perioden der Kreide, fanden im Norden und Nordwesten der Halbinsel Vulkanausbrüche statt, welche die Oberfläche mit gewaltigen Basaltmassen überdeckten (Dekhan-Trap). Die Treppen- und Stufenformen, die sich davon erhalten haben, sind besonders für das Gebiet östlich von Bombay charakteristisch (S. 90, 104). Bisweilen ist auch nur ein alleinstehender Berg geblieben wie in Palitana, auf der Halbinsel Kathiawar (S. 254, 255). Der Widerstandsfähigkeit des Basalts verdanken die Höhlen von Ellora, diese gigantischen Schnitzereien in Stein, ihre ausgezeichnete Erhaltung.

Das höchste Gebirge der Welt, der *Himalaya,* hob sich erst in der neueren Zeit der Erde, Mitte und Ende des Tertiärs, aus dem Meer, das die uralten Erdteile Indiens im Norden begrenzte. Die unterste Vorbergkette, das Siwalik-Gebirge, ist eins der jüngsten Gebirge, die wir kennen.

An den Hängen des Himalaya, der Indien wie eine Rückwand abschliesst und dem tropischen Gedeihen indischer Natur und Kultur ein Ende

setzt, liegen zahlreiche Höhenkurorte, meist neuere Gründungen, deren schönste Darjiling ist. Wenn die Sommerhitze in den Ebenen allzu stark wird, verlegt die Regierung der Präsidentschaft Bengalen ihren Sitz von Kalkutta nach Darjiling, während der Vizekönig mit der Regierung des britisch-indischen Reiches von der neuen Hauptstadt Delhi nach Simla übersiedelt.

Von den Himalayaländern ist nur das naturschöne *Kashmir*, im Westen, seit jeher fremden Einflüssen und Invasionen zugänglich. Es zeigt in seinen frühen hinduistischen Monumenten griechische Einflüsse, wurde dann vom Islam überschwemmt und diente den Moghulkaisern als Sommerfrische. Kashmir wird heute trotz seiner mohammedanischen Mehrheit von einem hinduistischen Maharaja regiert, ein Zustand, der sonst in den indischen Staaten, die dem britisch-indischen Reich angegliedert sind, eher im umgekehrten Verhältnis vorkommt, so in Haiderabad-Dekhan, dem grössten der einheimischen Fürstentümer.

Im unabhängigen Königreich *Nepal*, das sich zwischen Darjiling und Simla den höchsten Bergen entlangzieht, mischt sich Chinesisches in die indische Kultur; der Buddhismus hat sich noch in einer dem Lamaismus ähnlichen Form neben dem vordringenden Hinduismus halten können. Noch strenger gegen die Aussenwelt abgeschlossen als das Land der Gurkas ist das geheimnisvolle *Tibet* mit seiner Lama-Hierarchie; in Darjiling kann man die Vorboten dieser eigentümlichen Kultur kennen lernen.

Nach Osten hin setzt sich der Gebirgsgürtel fort und trennt Vorderindien durch das von tropischen Wäldern bedeckte, von primitiven Stämmen bewohnte, schwer passierbare birmanische Grenzgebirge von den indochinesischen Ländern.

Das einzige Einfallstor Indiens zu Lande befindet sich im *Nordwesten*, obwohl auch hier Gebirgseinöden die starke natürliche Grenze fortsetzen. Immer wieder drangen hier kräftige, nördlichere Volksstämme ein, vor deren Ungestüm und Sehnsucht nach dem fruchtbaren Tiefland der indische Widerstand meist zusammenbrach. Der grösste Feind, der dem

Eroberer begegnete, war das heisse Klima des Landes; der glühende Sommer führte zu Ersehlaffung und Meutereien.
Die berühmteste dieser Invasionen war diejenige Alexanders des Grossen; die kulturellen Einwirkungen, die sein kühnes Unternehmen für Indien mit sieh braehte, sind in neuerer Zeit Gegenstand besonders eingehender Untersuchungen. Eine blühende helleniseh-indisehe Misehkultur breitete sieh in den Jahrhunderten um Christi Geburt im Nordwesten aus; in der Gandhara-Kunst wurden buddhistisehe Skulpturen in griechiseher Auffassung geschaffen. Die erst kürzlich ausgegrabene Stadt Taxila (eigentlich waren es drei Städte, die sieh folgten, S. 271, 272) war jahrhundertelang Sitz blühenden Handels und regen Geisteslebens, Treffpunkt des mittleren und östliehen mit dem westliehen Asien und mit Europa. Neben den etwas äusserliehen grieehisehen Einwirkungen hatten seit jeher mannigfaehe westasiatisehe Einflüsse, die sieh namentlieh in den Kunstformen nachweisen lassen (z. B. im berühmten Löwenkapitäl der Ashoka-Säule, S. 161), ihren Weg naeh Indien gefunden. Noch naehhaltiger in ihren Wirkungen kultureller, wirtschaftlicher und politiseher Art als der Zug Alexanders waren die mohammedanisehen Invasionen späterer Jahrhunderte.
Noeh heute spielt das Eingangstor Indiens eine bedeutende Rolle, war es doch in den letzten hundert Jahren Sehauplatz erbitterter Kämpfe. Eine besondere Grenzprovinz betont den militärisehen Charakter der Gegend, und der *Khaiber-Pass* (S. 281–284), über den die grossen Karawanen nach und von Afghanistan ziehen, ist der am strengsten bewachte Punkt des indisehen Kaiserreichs.

Die für das Völkerleben wiehtigste Gegend Indiens ist das Land der grossen Ströme Indus, Ganges und Brahmaputra. Die Wasser, die dem Himalaya entspringen, sehütteten mit ihren Geschieben das gewaltige Tiefland zwisehen den Gebirgen auf. Der Indus mündet ins Arabische Meer; seine beiden Sehwesterströme fliessen im Bengalischen Meerbusen zusammen. Vor allem die *Gangesebene,* von Agra bis Lueknow, Allahabad,

Benares, Patna und Kalkutta, sah die höchsten Äusserungen indischer Kultur; hier allein drängen sich etwa 150 Millionen Inder zusammen, und hier befinden sich die heiligsten Orte des Landes.

Neben einigen Gebieten im Süden (Malabar) und den Bewässerungslandschaften im Punjab ist die Gangesebene der am dichtesten bewohnte Teil Indiens. Aber während im feuchten Süden eine verhältnismässig glückliche Daseinsmöglichkeit besteht, wohnen am Ganges die Massen in grösserer Dichte auf kleinen, für den Unterhalt der Familie ungenügenden Flächen. Unterernährt, willenlos, von latenter Hungersnot bedroht, leben diese Menschen in den Tag hinein. Zwischen den Stätten von heute teilweise erloschenem Fürstenglanz und prunkenden Wallfahrtsorten drängen sich die armen Dörfer ohne Zahl (90 % der Inder leben in Dörfern), ein ewiges, bedrückendes Problem. Dumpfe Hingabe ans Schicksal, an den Dienst der Götter, an die unerbittlichen Kastengesetze, in die der Mensch nun einmal hineingeboren wird, lässt die Beteiligten selber ihre Tragik nicht erkennen, die, auf die moderne Welt projiziert, besonders brennend erscheint und den Ausgangspunkt der vornehmsten Reformbestrebungen durch Indiens Führer bildet.

Der Rhythmus des Lebens wird durch die *Wasserfrage* bestimmt. Der grössere Teil des Landes liegt über die Hälfte des Jahres trocken. Wenn die Hitze des Frühjahrs oder Sommers unerträglich zu werden beginnt und die Wasservorräte immer karger werden, wenn die Erde sich spaltet und zur Wüste zu werden droht, erwartet Indien das grosse Ereignis des *Monsun*-Windes, der reichliche, kühlende Regenschauer mit sich bringt; die grauen Flächen bedecken sich dann in wenigen Tagen mit Grün, die Reisfelder stehen unter Wasser und der Mensch dankt den Göttern für ihre Gaben.

Das Kulturbild der Erdoberfläche entspricht diesem Wechsel von Trockenperiode und Regenzeit. Künstliche Seen und Teiche sind in grosser Zahl über das Land hin zerstreut. Es war eine der Aufgaben des Semindars oder Grundbesitzers, seinem Gebiet und damit seinen Bauern durch gutes

Instandhalten des Wasserreservoirs ein gesichertes Dasein zu verschaffen. Ein Fluss ist heilig. Die grössten Wallfahrten finden an bestimmten Tagen zu gewissen Flußstellen statt; Hunderttausende, bisweilen auch Millionen strömen da aus allen Teilen Indiens zusammen. Die täglichen Waschungen im Fluss oder Tank, namentlich am frühen Morgen, sind dem Hindu ebensosehr ein Bedürfnis der Seele wie des Körpers. Seit der Zeit der Veden wünscht sich ein Brahmane für sein Dorf: Einen Tempel, um zu beten, einen Fluss oder Teich, um zu baden, und erst als drittes die Reihe der Häuser, um zu wohnen. Im Süden besitzt jeder Tempel seinen eigenen Teich. Die meisten heiligen Handlungen sind mit Waschungen verbunden. Der Tote wird möglichst bald nach seinem Hinscheiden an eine Verbrennungsstelle am Fluss gebracht; der nächste Angehörige legt Feuer an den Holzstoss, zum Zeichen, dass selbst das Liebste auf Erden nichts als Asche sei. Die Asche selber wird von den heiligen Fluten davongetragen.

Die grosse Religion Indiens ist der *Hinduismus,* zu dem sich etwa 220 Millionen bekennen. Religion ist hier mehr als irgend ein Bekenntnis; sie ist der beherrschende Faktor des Lebens, stärker als politische, wirtschaftliche u. a. Notwendigkeiten. Kein Volk der Erde gibt sich mit solcher Inbrunst und mit solchem Feuer den ewigen Problemen der Erkenntnis hin wie die Inder. Der Hindu vermag freilich mehr um den Pfennig zu feilschen, unsinniger mit seinem Vermögen zu spekulieren, ungehemmter sein Geld auszugeben, geschmackvoller und geschmackloser zu protzen, raffinierter allen Genüssen der Welt nachzujagen als irgend ein anderer Mensch. Aber vielleicht geschieht dies alles nur, weil er überhaupt kein Mass und Ziel besitzt für die flüchtige Welt der Erscheinungen.
Das nationale Ideal Indiens ist nicht der Held, der durch grosse Taten die Menschheit mit sich reisst und beglückt, sondern der *Sadhu* (bei den Mohammedanern *Fakir),* der Mann, der seine bürgerliche Existenz auslöscht und sein bisheriges unwesentliches Leben als Geschäftsmann, Gelehrter oder Politiker, sowie seine Gebundenheit als Glied einer Familie

verleugnet, um als Bettler durchs Land zu ziehen und sich an einsamer Stelle der Meditation hinzugeben.

Gott *Shiva* selber ist das Urbild des Sadhu. Fast unbekleidet irrte er umher, den Körper mit Asche bestrichen, die Haare nie gepflegt, sich kasteiend und oft vergeblich um Nahrung bettelnd. Sakyamuni wurde als Sadhu zum Buddha, dem Erlöser, Ashoka war deshalb der grösste Kaiser Indiens, weil er aus all seinem Glanze hinab in den Staub stieg und sich inbrünstiger Meditation hingab. Und selbst in der Gegenwart vermag nur derjenige Führer in der Nation wirklichen Nachhall zu finden, der in den Staub hinabgestiegen ist und durch freiwillige Entbehrungen ein leuchtendes Beispiel getätigt hat.

Eine Handlung zählt nur, insofern sie religiöse Tat ist. Aber schon Buddha und Ashoka verliessen den Boden des Hinduismus, indem sie ein Evangelium der Gemeinschaft verkündeten. Der wahre Sadhu lebt und wirkt nicht für andere. Er wandelt nur noch als Schatten durch das Reich der Irrtümer.

Der wirkliche Sadhu scheut die Öffentlichkeit und beschränkt sich in seinen Ratschlägen auf einige philosophische Allgemeinheiten und auf Meditationsvorschriften. Es kommt ja auch nicht auf eine Lehre an: sein nacktes Ich zu finden, ist das einzige Ziel alles Strebens.

Der Fremde sieht meist nur den religiösen Clown, der sich wie zu einem Jahrmarkt aufputzt und an den grossen Wallfahrtsorten sein groteskes Äusseres wohlgefällig zur Schau trägt. Ernst und Lächerlichkeit, Frömmigkeit und die Sucht zu imponieren sind da nahe, oft untrennbar nahe beisammen. Der Charlatan ist häufig kaum vom Heiligen zu unterscheiden; überall mischt sich die grosse Eitelkeit des Inders in seine echte Weltentsagung. Und so stehen hier, im Menschlichen wie auch in der Kunst, Erhabenes neben Gemeinem, Monumente voller Schwung und Grösse neben schreiendem Flitterwerk.

Der Sadhu besteht über die Mannigfaltigkeit der Rassen, Sprachen und Gebräuche hinweg. Am Ghat (der Flusstreppe), beim Tempel, im Getümmel der Gassen, in der Einsamkeit des Waldes, überall ist er zu finden.

Von Benares bis nach Rameswaram auf der Adamsbrücke, vom heiligen Godaveri in Nasik bis zum Heiligtum des Jagannath in Puri, an den religiösen Festen zu Allahabad, Hardwar, Pushkar, Conjiveram, Chidambaram und wie die heiligen Orte alle heissen erfasst das Sadhuideal die Menschenmassen, die, unersättlich vorwärtsgetrieben, nicht rechts noch links blickend, fieberhaft nach ihrem Heil streben.

Gemeinsam ist dem Hinduismus die Lehre vom *Karma,* dem Fortwirken der Taten; im Zusammenhang damit steht der Glaube an die Seelenwanderung. Der Fatalismus des Inders will es, dass sich die Tat und die durch sie errungene Freiheit erst jenseits der dunkeln Pforte auswirkt, die unser Leben beschliesst, und auch dort nur als Glied einer langen Kette. Tiere sind heilig. Der Affe, der vielfach die Saaten zerstört und eine Landplage ist, muss geschont werden; vor allem aber wäre das Töten einer Kuh ein grosses Verbrechen. Die religiösen Vorstellungen des Hindu wachsen nicht aus den Notwendigkeiten des Lebens, sondern setzen sich vielfach in Gegensatz zu ihnen.
Am unerbittlichsten wird der in geistigen Dingen so weitherzige Hinduismus in seiner Stellung zum sozialen Leben.
Das *Kastenwesen* durchdringt noch heute mit unbeugsamer Konsequenz das Leben der Mehrheit des indischen Volkes. Tausende von verschiedenen Kasten, die sich, vor allem die höchste Kaste der Brahmanen, in unzählige Unterkasten zersplittern, bilden geschlossene Kreise, die sich gegenseitig streng voneinander absondern. Die niedrigsten Kasten und namentlich die »Kastenlosen« oder Parias dürfen von den meisten ihrer höher geborenen Volksgenossen nicht berührt werden und sind deshalb wie die Pest gemieden. Kein Wunder, dass sich in diesen untersten Schichten viele finden, die sich aus ihrer Rechtlosigkeit in die Arme einer demokratischen Religion wie des Islams oder des Christentums retten.
Die Vorherrschaft der Brahmanen, namentlich in dem fast ausschliesslich hinduistischen Süden, begründet sich wie das ganze Kastensystem nicht auf wirtschaftliche Unterschiede, sondern auf rein religiöse Über-

legungen, für die nur die Geburt massgebend ist; gerade deshalb besitzt die weisse Brahmanenschnur, deren Träger nicht nur Priester, sondern auch Angehörige verschiedener Berufe, in neuerer Zeit auch vielfach Beamte sind, eine unerschütterliche Autorität.

Der Hinduismus ist nicht eine Einzelreligion; er umfasst ein tropisch üppiges Gedeihen von im weitesten Sinne des Wortes religiösen Vorstellungen, vom primitiven Animismus und Gespensterglauben bis zum höchst entwickelten philosophischen System, vom innigen Theismus, der sich nur durch Nuancen vom Christentum unterscheidet, zum üppigsten Polytheismus oder zum kahlen Atheismus.
Obwohl bei den Volkszählungen nur noch wenige *Animisten,* namentlich bei halbwilden Waldstämmen, festgestellt wurden, spielt der Kult personifizierter Naturerscheinungen eine grosse Rolle. Weitverbreitet und in der bildenden Kunst mannigfach dokumentiert ist z. B. die Verehrung der Schlange, deren giftigem Biss viele Inder zum Opfer fallen (S. 68). Während aber in einem Lande wie Burma der Naturkult neben der vorherrschenden Religion als eine Art notwendigen Gewerbes und ohne innern Zusammenhang mit ihr betrieben wird, sind die Grenzen im Hinduismus fliessend; es ergibt sich dadurch mancher jener Widersprüche, die dem Aussenstehenden so unbegreiflich erscheinen. So ist die grausame, oft als grauenhafte Fratze dargestellte Göttin Kali oder Durga, deren Launen nur durch blutige Tieropfer besänftigt werden können, eigentlich die Trägerin einer tiefsinnigen Mutterreligion.

Die grössten Götter des neueren Indien und Erben der alten vedischen Gottheiten sind Vishnu und Shiva.
Vishnu (S. 1) ist der Durchdringer oder Erhalter, dessen kraftvoller Arm das ganze Universum umfasst. Sein Kult ist namentlich im ruhigen, männlich-besonnenen Norden verbreitet und nähert sich am ehesten der Religion des Abendlandes. Die Helden der beiden grossen Epen Mahabharata und Ramayana: Krishna, der göttliche Kuhhirt, und Rama, der Gatte

der schönen Sita, gelten als Inkarnationen Vishnus. Bildliche Darstellungen des die Flöte blasenden Krishna sind sehr verbreitet. Mit Vorliebe werden auch des Gottes Abenteuer mit Frauen dargestellt, wobei alles auf eine masslose Sexualität hinauszukommen scheint. Anderseits ist Krishna der Verkünder der sublimen Weisheit des Bhagavad-Gita.

Shiva ist der unfassbarste der indischen Götter. Sein Sinnbild, das in Millionen Exemplaren aller Grössen in Tempeln, am Wegrand, als Amulett in ganz Indien verbreitet ist, der *Lingam* (S. 58), symbolisiert männliche Fruchtbarkeit. Nandi, der Stier, ist das dem Shiva heilige Tier. Jahrtausendelang in Meditation versunken, sitzt der Gott auf seinem Berg Kailasa, im Himalaya, er durchzieht als Sadhu das Land. Meist wird er zusammen mit seiner Gattin Parvati (S. 45, 105) oder in kühner Tanzstellung (S. 304) dargestellt. Denn er, der Gott strengster Askese und überbordender Fruchtbarkeit, ist Natesa, der Gott des Tanzes. Dem Menschen erscheint Shiva vor allem als Zerstörer, schreckhaft und gewaltig wie die Natur. Und doch ist seine Gnade unendlich. Am erhabensten kommt seine Allmacht in der Trimurti zur Geltung; denn da ist er Rudra, der Zerstörer, Brahma, der Schöpfer, und Vishnu, der Erhalter in einem (S. 89). Unzählig sind die Erscheinungsformen der beiden Hauptgötter, ihrer Frauen und Trabanten. Von einem geschlossenen System oder einer getrennten Anhängerschaft kann keine Rede sein. Vishnu vermengt sich mit seinem grossen Konkurrenten; einmal tritt er als dessen Frau auf. Im berühmten Tempel des Natesa zu Chidambaram besitzt auch Vishnu einen Schrein. Die Brahmanen vermeiden es oft absichtlich, dem von ihnen behüteten Heiligtum eine einseitige Richtung zu geben.

Besonderer Beliebtheit, namentlich auf dem Lande, erfreuen sich der Affengott Hanuman, dem als reinem Junggesellen ganz besondere Kräfte zugeschrieben werden, und Ganesha, mit dem Elefantenkopf, ein Sohn Shivas, der als Glückbringer bei allen möglichen Gelegenheiten angerufen wird.

Zahlreiche Lokalgottheiten, die meist als Inkarnationen eines Hauptgottes gelten, beleben das bunte Bild und verwirren es noch mehr. Die

Inkarnation erklärt im übrigen alles. - Warum soll nicht auch Jesus eine Erscheinung des Krishna gewesen sein? Die Götter, die der Mensch kennt, sind auch nur Erscheinungsformen des Einen, Unfassbaren. So sprechen gebildete Hindus, die an den verschiedenen Heiligtümern vor den merkwürdigsten Bildnissen ihre Andacht verrichten, nur von *einem* Gott, dessen Allmacht und Güte in oder über oder neben dem Hinduismus besteht.

Nur noch im weiteren Sinn zum Hinduismus gerechnet werden die *Jainas* (Dschainas), eine Religionsgemeinschaft, die von Mahavira, einem Zeitgenossen und in vielen Dingen Geistesverwandten Gautamas, begründet wurde. Die Tirthankaras spielen für die Jainas eine ähnliche Rolle wie die Gestalt des Erleuchteten für die Buddhisten. Obwohl die Zahl der Bekenner immer eine verhältnismässig kleine war, besitzt die Sekte infolge des Reichtums und der Religiosität ihrer Glieder viele prunkvolle Tempel, die mit Vorliebe auf heiligen Bergen errichtet werden.
Ähnlich lose an den Hinduismus angelehnt wie die Jainas sind die *Sikhs,* die um 1600 im Punjab eine machtvolle Kampforganisation gegen den Kastenzwang auf der einen und gegen den Islam auf der andern Seite schufen.
Der *Islam* und das *Christentum* kamen als Fremdkörper, ersterer mit aussergewöhnlichem Erfolg. Die Weltreligion aber, die aus dem Schosse des Hinduismus selbst hervorgegangen ist, der *Buddhismus,* der siegreich nach Ceylon und Tibet, nach Hinterindien und Korea, nach China und Japan drang, ist heute im Lande seines Ursprungs tot. Selbst das grosse Heiligtum von Buddha Gaya, das sich an der Stelle erhebt, wo Sakyamuni oder Gautama zum Erleuchteten, zum Buddha wurde, befindet sich heute in den Händen der Brahmanen.
Viel von dem, was im Abendland als typisch buddhistisch angesehen wird, ist hinduistisches Gemeingut. Der persönliche Kult des Buddha ist nicht im Urbuddhismus enthalten, sondern erst von späteren Sekten hinzugefügt. Das, was den Buddhismus zur Weltreligion gemacht und ihn

zugleich aus Indien vertrieben hat, lässt sich kaum durch dogmatische Definitionen erklären, schon deshalb nicht, weil zu viele Sekten und Systeme das Bild trüben. Die unfassbaren Gefühlswerte, die hier ausschlaggebend waren, haben vielleicht einen sozialen Untergrund.

Mit Buddha werden die Kasten gesprengt; dies geschieht jedoch immer wieder auch bei anderen hinduistischen Reformsekten. Aber mit Buddha taucht zugleich der Gedanke der *Gemeinschaft* auf. Diesen konnte und kann der Hinduismus in seinem masslosen Individualismus nicht vertragen. Mit dem Gedanken der Gemeinschaft beginnt aber zugleich die *Geschichte;* so gibt es keine indische Geschichte bis zur Ausbreitung des Buddhismus. Das erste grosse historische Ereignis Indiens ist die Regierung des Kaisers *Ashoka* im 3. Jahrhundert v. Chr. Dieser grosse Herrscher und Apostel prägte dem Land für alle Zeiten seinen ungeheuren Kulturwillen auf. Seine Stellung im Buddhismus wird derjenigen des Paulus im Christentum verglichen. Es ist schwer abzusehen, was ohne Ashoka aus der Lehre Sakyamunis geworden wäre.

Mit Ashoka hebt für Indien eine Periode an, in welcher nicht nur der Einzelne sein Verhältnis zu Gott ernst nimmt, sondern wo die *Gemeinschaft* als wesentlich empfunden und durch Missionen, in Stein gegrabene Edikte, durch Monumente und Strassen zur Einheit gestempelt wird. Hand in Hand mit der religiösen Bruderschaft, dem Kloster, tritt der *Staatsgedanke* auf.

In den Ruinen des buddhistischen Indien liegt eine weltgeschichtliche Tragik: Die Tragik eines der ältesten Kulturgebiete, das diesen bisher einzigen grossen Versuch, sich von innen heraus eine Form zu geben und eine Geschichte zu schaffen, in jahrhundertelangem Ringen niederzwang.

Die *buddhistische Kunst* vermied es in ihren Anfängen, den Erleuchteten selber in Erscheinung treten zu lassen. Man baute Denkmäler in der Form von Grabmälern oder Reliquienschreinen, Stupen oder Dagobas, und gestaltete sie immer üppiger in ihren ornamentalen Einzelheiten. Auf den Steinpfosten, die einen Zaun um die grösseren Heiligtümer bildeten (S. 149), stellte man zur Zeit Ashokas Szenen aus der Buddhalegende dar, wobei

der Buddha selber nur durch ein Symbol angedeutet wurde. Am späteren Sanchi-Stupa (S. 112, 113) werden mit Virtuosität allerlei Jataka-Geschichten erzählt, welche Geschehnisse aus dem früheren Leben Gautamas behandeln. Erst zur Zeit der Kushan-Dynastie (1. und 2. Jahrh. n. Chr.) traten unter hellenistischem Einfluss die Darstellungen des Erleuchteten selber in den Vordergrund und bildeten sich zu jenem grossartigen Sinnbild heraus, das bald zum Gemeingut der buddhistischen Völker wurde. Es ist eine überzeugende, schlichte Grösse in dieser Gestalt, die der Hinduismus nirgends erreicht und wohl auch nicht erstrebt hat.

Kaum hatte der Brahmanismus oder Hinduismus die Weltreligion vertrieben oder von innen heraus zersetzt und damit die Mauer wieder aufgerichtet, die das Land der unerbittlichen Kastengesetze vom Rest der Menschheit trennt, als ein gewaltiger Ansturm von aussen über Hindostan hereinbrach. Ums Jahr 1000 n. Chr. begannen die heftigen Mohammedaner-Einfälle von Nordwesten her, die schliesslich zur Errichtung des zweiten grossindischen Reiches nach demjenigen Ashokas führten. Unter dem genialen *Akbar* (1556–1605) erreichte die mohammedanische Herrschaft ihren Höhepunkt. Akbar war, ähnlich wie Ashoka, eine Herrschernatur grössten Ausmasses, Feldherr, Staatsmann und zugleich voll brennenden Interesses für Kulturarbeit. So wie er in der Religion sich in weitgehender Toleranz den Hindus näherte, suchte er auch in der Architektur eine Synthese zwischen den mohammedanisch-persischen und den hinduistischen Formen herzustellen. Seine Nachfolger, Jahangir und namentlich *Shah Jahan*, besassen dieselbe Baufreudigkeit; die Paläste, Moscheen und Grabbauten nahmen unter ihnen eine nicht zu überbietende Eleganz an. Die schimmernde Marmorpracht des Taj Mahal (S. 184, 185) bildet ein ebenso vollkommenes Monument für die schönste Kaiserin Indiens wie das Grabmal des grossen Afghanen Sher Shah, der Akbars Taten vorausbeschattete, ein Denkmal männlicher Herrscherkraft (S. 151). Die Moghulbauten, die durch grossangelegte Gärten ergänzt werden, sind das Werk eines fremden Willens, dessen soziale Disziplin, dessen Zug

zur Einheit auf indischem Boden, durch indische Hände, Werke von besonderem, märchenhaftem Glanz erstehen liessen.
Mit dem Tod des untoleranten Aurangzeb, zu Anfang des 18. Jahrhunderts, zerfiel das Reich der Mohammedaner und mit ihm die indo-mohammedanische Kultur.

Nach dem Niedergang der Moghul stritten sich verschiedene Stämme um die Vorherrschaft in Nordindien; am erfolgreichsten waren die Maharathen. Doch schon bereitete sich die dritte grosse Einigung Indiens vor, die diesmal die ganze Halbinsel vom Himalaja bis zur Adamsbrücke umfassen sollte: *Britisch Indien.*
Englands Herrschaft bedeutet nicht nur militärische Beherrschung und politische Organisation durch eine europäische Macht, sie bedeutet weitgehende Beeinflussung durch die Ideen des Westens; die dadurch entstandene Bewegung umfasst Freunde und Gegner des britischen Regimes in gleicher Weise und drückt sich namentlich in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Programmen aus. Es ist der dritte grosse Versuch, den wir kennen, aus dem Lande des Hinduismus ein Land lebendigen Staatsbewusstseins, eine *Nation* zu machen. Die Aussichten scheinen günstig; denn diesmal soll es sich nicht nur um ein Reich, sondern um das Selbstbewusstsein des Volkes handeln. Die Strassen sind gebaut; die Publizistik macht die Einheit immer selbstverständlicher. Wir stecken noch mitten in dieser Phase der Kongresse und Reformen, unabgeklärter Hoffnungen und Befürchtungen; die noch nicht abzusehenden kulturellen Resultate haben wir in diesem Bande nicht berücksichtigt.
Wir dürfen aber bei der Diskussion gegenwärtiger politischer und wirtschaftlicher Probleme nicht vergessen, welche Macht der *Hinduismus* nach wie vor besitzt. Eine grosse religiöse Aktivität, die zum Teil mit neuen Mitteln arbeitet, durchpulst das Land. In der Kunst, namentlich in der Malerei, regt sich die Besinnung auf die alten Ideale und trägt bereits schöne Früchte. Ohne den Hinduismus lässt sich heute kein indisches Reich mehr denken.

Aber vermöchte die Religion der Kasten und der Sadhus je eine Nation zu tragen? *Indiens Zukunft* liegt kaum in sozialen Taten; vielleicht werden seine Millionen weiter irren und zur Ordnung seiner Geschicke auf fremde Hände angewiesen sein. Indiens Zukunft liegt in diesem ewigen Gebären religiöser Ideen, in diesem Tanz gegensätzlicher Kräfte, vor deren jugendlichem Ungestüm Raum, Zeit und menschliche Form immer wieder zerschellen.

Die *hinduistische Kunst,* wie sie sich besonders ungetrübt durch fremde Einflüsse im dravidischen Süden herausgebildet hat, ist neben den Erzeugnissen philosophischer Dichtkunst für den Aussenstehenden der reinste Ausdruck der Kräfte und des Schicksals Indiens. Der Mensch wird aus der Gleichgültigkeit – aber auch aus der Selbstverständlichkeit – seines Daseins hinausgeworfen, wenn er durch die Tempel schreitet, deren Hallen, Gänge und Teiche eine Welt für sich bilden, deren Skulpturen alle Grössenverhältnisse aufheben und die menschliche Form in phantastische Traumgebilde übergleiten lassen.
Die Tempeltürme von Madura, über und über mit mythologischen Figuren bedeckt, erheben sich als Fanale der Unwirklichkeit in den Himmel. Zu Hunderten stehen ähnliche schlanke Turmpyramiden, die Gopurams, in Südindien. Weiter nördlich, in Bhubaneshvar, in Khajuraho, sind die Formen etwas ruhiger; aber sie vervielfältigen sich auch hier, erschlagen in ihrer eigenwilligen Form irdische Zweckgedanken und verklingen in überreicher Ornamentik. Die *Schwarze Pagode* von Konarak, deren Steinmassen sich in eine Unzahl ekstatisch beschwingter und zugleich fein aufeinander abgestimmter Skulpturen auflösen, und der *Kailasa-Tempel* in Ellora, der mit all seinen Innenräumen, Türmen, Nebenschreinen, Galerien und Reliefs aus dem stehenden Fels herausgehauen wurde, sind Phänomene, die, ähnlich wie die Pyramiden der Aegypter, nicht bloss als Kunstwerke gewertet werden können, scheinen sie doch jedes menschliche Mass schlechthin zu sprengen.
Aus der erdrückenden Fülle der Erscheinungen Indiens, aus der Einsam-

keit der Ruinen, aus dem Getümmel der Wallfahrtsorte scheint sich uns als Sinnbild des Hinduismus eine Gestalt in unerbittlicher Grösse loszulösen: Shiva, der Zerstörer und Gebärer. In kühner Tanzbewegung schwingen die Glieder; das Antlitz ist voller Grazie gehoben, aber starr und undurchdringlich wie das Schicksal. Die Werte und Kräfte unseres Daseins werden hineingerissen in ein einziges Hohelied des Rhythmus. Shiva, der grosse Tänzer, tanzt über Geburt und Verderben hinweg. Wenn die Säulen bersten, wenn die Welt zugrunde geht und der ganze Götterhimmel im Nichts versinkt, dann wird Shiva seinen grossen Tanz tanzen und werden neue Welten entstehen, wo sein gnadenreicher Fuss sich niedersetzt.

Die *Anordnung der Bilder* entspricht den folgenden Reisen:

1. Beginnend im äussersten Süden, auf der Adamsbrücke, werden einige der bedeutendsten Stätten dravidischer Kultur und Baukunst besucht: Das von eigenartigem religiösem Leben erfüllte Madura, Trichinopoly mit seinem romantischen Burgfelsen und der weit ausgedehnten Tempelanlage von Srirangam, das etwas verschlafene Tanjore, Kumbakonam, Chidambaram, Conjiveram, alles den Indern hochheilige Plätze mit mächtigen Tempeln, endlich Mavalipuram, der am Meeresufer gelegene, von den Menschen längst verlassene Wohnsitz der Götter.

2. Noch einmal vom äussersten Süden ausgehend, der südöstlichen Küste entlang von Trivandrum durch das im Dämmer der Kokospalmen liegende Malabarland nach Tellicherry. Die von dichtem Urwald überwucherten Ghats hinauf und über das weite, flache Hochplateau des Dekhan von Mysore nach Bangalore und Haiderabad, wo neben dem Hinduismus starke mohammedanische Einflüsse auftreten. In Golkonda und Bijapur die imposanten Denkmäler früherer mohammedanischer Fürstenmacht.

3. In der Nähe des modernen Haupthafens Indiens, Bombay, zu den Tempeln und Klöstern, welche von den Buddhisten, später auch von Hindus und Jainas aus dem Fels gehauen wurden: Karli, die schönste aller buddhistischen Kapellen, Elephanta mit seiner majestätischen Trimurti, Aurangabad, Nasik, vor allem aber Ellora und Ajanta, deren Höhlen zu den grossartigsten Denkmälern indischer Kunst und menschlicher Kultur überhaupt gehören.

4. Im Nordosten, zu den Tempelstädten von Orissa: Der grosse Wallfahrtsort Puri mit dem Heiligtum des Jagannath, die einsame Schwarze Pagode von Konarak, Bhubaneshvar, die Stadt der tausend Tempel. Durch Bengalen, eine der kulturell regsamsten Provinzen, mit Kalkutta, der grössten Stadt und einstigen Kapitale des Reiches. Brahmaputra-aufwärts nach Gauhati in Assam. Den mächtigen Grenzgebirgen folgend nach Darjiling, am Fuss der höchsten Gipfel der Welt und an der Schwelle des geheimnisvollen Landes Tibet.

5. In der Gangesebene, zunächst das klassische Land des Buddhismus: Patna, im Altertum eine mächtige Königsstadt, Buddha Gaya, das grösste Heiligtum des Buddhismus, und Benares mit seinen Wallfahrten ohne Ende. Ganges-aufwärts nach Allahabad, Lucknow und ins romantische Bundelkand, dessen heute zerfallende, grossartige Denkmäler der Religion und fürstlichen Macht abseits der Touristenwege liegen.

6. Agra und Delhi, die klassischen Stätten der Mohammedanerherrschaft. Agra steht fast ausschliesslich im Zeichen Shah Jahans; Fatehpur Sikri ist die grossartige, aber unglückliche Städtegründung Akbars des Grossen; Delhi zeigt in seinen Ruinen die Spuren all der grossen mohammedanischen Herrscher Indiens.

7. Rajputana, das Gebiet, das am ehesten unseren Vorstellungen vom mittelalterlichen Indien entspricht, voller Farbe und stolzer Gestalten, nach wie vor erfüllt vom Glanz uralter Fürstenhöfe. Auf dem Mount Abu und weiter westlich, in der Halbinsel Kathiawar, befinden sich einige heilige Stätten der Jainas. Ahmedabad war einst der Sitz mächtiger mohammedanischer Herrscher, ebenso wie Haiderabad, die frühere Hauptstadt von Sind, die heute von dem mächtig aufstrebenden Handelsplatz Karachi weit überflügelt ist.

8. Das Gebiet des einstigen Gandhara-Reiches, im äussersten Nordwesten, vor allem der Punjab und dessen alte Städte Lahore und Amritsar mit hindu-mohammedanischer Bevölkerung, das erst neuerdings ausgegrabene Ruinenfeld von Taxila, der Khaiberpass mit der Karawanenstadt Peshawar.

9. Kashmir, im westlichen Teil des Himalajagebirges, das neben der Schönheit grossartiger Berglandschaften und einer farbenprächtigen Vegetation interessante Baudenkmäler und das Leben und Treiben eines eigenartigen Mischvolkes bietet.

Politisch zerfällt Vorderindien in acht grössere Provinzen (Madras, Bengalen, Bombay, Bihar und Orissa, Vereinigte Provinzen Agra und Oudh, Punjab, Zentralprovinzen, Burma) und fünf kleinere Verwaltungen (Assam, Nord-West-Grenzprovinzen, Baluchistan, Rajputana Agency, Central India Agency) mit britisch-indischer Regierung. Die Staaten der indischen Fürsten, die etwa 40 % der Fläche und 25 % der Gesamtbevölkerung des Kaiserreichs umfassen, stehen in verschiedenen Graden der Abhängigkeit von der Zentralregierung oder den Provinzialregierungen und Agencies. Einige der bedeutendsten dieser Staaten sind Haiderabad, Mysore, Travancore, Gwalior, Jaipur, Udaipur, Baroda, Jammu und Kashmir.

Die Provinz *Burma* gehört geographisch und kulturell nicht mehr zu Indien im engeren Sinne des Wortes, und so wird sie zusammen mit den anderen Ländern indochinesischer Kultur in einem besonderen Band behandelt werden. Die Kronkolonie *Ceylon* soll, obwohl sie geographisch zu Vorderindien gehört, ebenfalls dem Band Hinterindien angefügt werden, um die vorliegende Zusammenstellung nicht noch mehr zu belasten. Meine Bilder aus dem verschlossenen *Nepal* sind einer anderen Publikation vorbehalten; die Auswahl für den » Orbis Terrarum « wird zusammen mit Tibet erscheinen. Auch nach diesen Beschneidungen blieben mir noch 5000 Aufnahmen; denn Vorderindien, das eine etwa achtmal grössere Fläche als Deutschland oder Frankreich bedeckt, überschüttet den Besucher, wo immer er sich hinwende, mit einem unerhörten Reichtum bunter Erscheinungen.

Beim Photographieren, wie auch bei der Auswahl der Bilder aus einem sehr umfangreichen Material, liess ich mich von denselben Gesichtspunkten leiten, wie ich sie im Vorwort zu meinem »Frankreich«-Band dieser selben Bücherserie schon angedeutet habe. Ich versuchte, das Unmittelbare eines persönlichen Eindrucks festzuhalten und doch unter Vermeidung photographischer Eigenwilligkeiten, die nur zu oft das Wort »künstlerisch« für sich in Anspruch nehmen, die Schönheit des Landes und seiner Monumente für sich selber sprechen zu lassen. Indem ich das Schöne festzuhalten suchte, wollte ich aber zugleich etwas von der Seele Indiens zur Anschauung bringen. Denn in der Schönheit einer Kultur und in der Grösse ihrer Leistungen liegt eine mächtigere Wahrheit als in tausenderlei Einzelheiten eines vergänglichen und oft hässlichen Alltags.

Bei der *Schreibweise der Namen* lässt sich kaum irgend ein System in befriedigender Weise befolgen; man vergleiche nur das Durcheinander, das immer noch zwischen den verschiedenen Atlanten und Büchern besteht. Die Konsonanten sind hier in Übereinstimmung mit den meisten Karten und mehreren modernen Autoren, wie Glasenapp, nach englischer Art wiedergegeben. Für die Vokale dagegen ist, wenn irgend möglich, die einfachere kontinentale Schreibart vorgezogen. In der Aussprache bedeutet also:

y = j	ch = tsch
j = dsch	sh = sch

Man liest z. B. Konschiweram, Dardschiling, Dschaina, Peschaur usw.

Während meiner Reise fand ich von offizieller wie von privater Seite stets die freundlichste Hilfe, wofür ich herzliche Dankbarkeit bewahre. Insbesondere aber muss ich meinem Reisegefährten und Freunde, Hans Wehrli, o. Prof. der Geographie an der Universität Zürich, danken, der mir an Ort und Stelle mannigfache Anregungen gab und dessen Angaben mir auch für die Einleitung von grossem Wert waren; ich schätze mich glücklich, dass die Mitarbeit dieses hervorragenden Kenners Indiens diesem Band zugute kam.

Die Aufnahmen wurden in den Jahren 1926 und 1927 hergestellt. Ich benutzte eine Sinclair-Camera, welche von der Firma Carl Zeiss mit einem Satz ihrer ausgezeichneten Optik ausgestattet wurde, und Kodakfilme (Graflex-Rollfilm, der in eine Kassette eingelegt wird).

MARTIN HÜRLIMANN

BILDFOLGE

1. VISHNU, der Erhalter oder Durchdringer. In einer südindischen Lokalform als »Vardaraja«. Bronze im Museum von Madras.

2—4, 6. RAMESWARAM, auf einer Insel der »Adamsbrücke« zwischen Indien und Ceylon, einer der heiligsten Orte des Hinduismus. Der Grosse Tempel soll vom Gott Rama selber gegründet worden sein, als er auf der Suche nach seiner Gattin Sita nach Ceylon (Lanka) übersetzte (Ramayana-Epos).

 2. Strasse mit Torturm des Grossen Tempels.
 3. Pfeilerhalle des Grossen Tempels. Die Hallen ziehen sich in einer Länge von 1200 m um das Innere des Tempels. Die Bemalung ist auf Rot-Gelb und Weiss abgestimmt.
 4. Wohnhaus eines Brahmanen (Angehörigen der obersten oder Priesterkaste).

5. Rasthalle für Pilger in Tiruparankunram bei Madura.

6. Tempelschule für junge Brahmanen in Rameswaram. Die weisse Schnur ist das Kennzeichen der Brahmanenkaste.

7. Vor dem Felsentempel Tiruparankunram bei Madura zur Zeit eines religiösen Festes.

8—16. Der GROSSE TEMPEL VON MADURA, dem Shiva, hier Sundareshwara genannt, und der »fischäugigen« Göttin Minakshi geweiht. Die heutigen Bauten, die von phantastischem Leben erfüllt sind, stammen hauptsächlich aus der Zeit des Königs Tirumala (17. Jahrh.).

 8. Strasse mit dem südlichen Gopuram (Torturm), ca. 50 m hoch, der äusseren Umfassungsmauer. Die Türme waren einst grell und bunt bemalt, doch ist die Farbe jetzt zumeist in einen gelblichen Ton verwittert; die Umfassungsmauern sind weiss und rötlich gestreift.
 9. Mythologische Figuren am Südturm.
 10. Pfeilerhalle am Teich.
 11. Brahmanen in einer Halle.
 12. Vorhalle.
 13. Mittelgang der Tausendpfeilerhalle, erbaut Mitte des 16. Jahrh.
 14. Pudu Mandapam oder Tirumalas Choultry, eine 1623—45 von Tirumala erbaute Halle gegenüber dem Grossen Tempel.
 15. Tausendpfeilerhalle. Pfeiler mit dem Gott Subrahmanya, auf einem Pfau reitend.
 16. Strassendurchgang (unvollendetes Tor) zum Grossen Tempel.

17. Ein Tempel in Madura. Der Turm über dem Allerheiligsten.

18. In einem Dorf bei Madura.

19. Grell bemalte Götterstatuen der unteren Kasten in einem Dorf bei Trichinopoly.

20. TRICHINOPOLY. Ausblick vom Kleinen Tempel, der den Felsen von Trichinopoly krönt, auf den Grossen Shiva-Tempel, den Grossen Teich, die Kathedrale und das Land.

21. SRIRANGAM bei Trichinopoly. Tempelprozession mit Elephanten innerhalb des Grossen Vishnu-Tempels.

22. Srirangam, Vishnu-Tempel. Pfeiler mit Pferden an der Tausendpfeilerhalle (16. Jahrh.).

23. Srirangam, Jambukeshwara-Tempel. Teich mit Pfeilergängen.

24. Trichinopoly. Der grosse Teich mit dem Tempelfelsen.

25. TANJORE. Turm in mohammedanischem Stil im früheren Fürstenpalast.

26. Tanjore. Der dem Shiva geweihte Brihadiswaraswmi-Tempel, genannt die Grosse Pagode, erbaut um 1000 durch Rajarajadeva Chola im sog. Chola-Stil. Zeigt den dravidischen (südindischen) Baustil auf dem Höhepunkt. Im Gegensatz zu den späteren Tempeln konzentriert sich hier die Anlage auf den mächtigen Turm über dem Allerheiligsten.

27. Tanjore. Der Subrahmanya-Tempel steht innerhalb der Anlage der Grossen Pagode, gehört aber dem 18. Jahrh. an.

28. KUMBAKONAM. Strasse mit Pavillon und Turm des grossen Vishnu-Tempels.

29—31. CHIDAMBARAM. Der dem tanzenden Shiva oder Natesa geweihte grosse Tempel.

29. Teich mit Nordturm.
30. Kleine Pfeilerhalle beim Allerheiligsten.
31. Mittelhalle in der Tausendpfeilerhalle.

32. Primitive Bewässerungsanlage bei Chingleput, südlich Madras. Das Schöpfwerk wird durch Hin- und Herlaufen des Mannes auf dem Balken oben betrieben.

33. Reisfelder bei Chingleput. Frauen beim Einsetzen der Stecklinge.

34. Deckenmalerei im Jain-Tempel bei Conjiveram.

35. Tirukali Kunram. Dorf südlich Madras, mit dem Berg der heiligen Kites (Vögel, Gabelweihe) mit Shiva-Tempel.

36. CONJIVERAM oder Kanchipuram, d. h. »Die goldene Stadt«, bedeutender Wallfahrtsort, das »Benares Südindiens«. Pavillon und Säulenhalle im Sri Devaraja Swami-Tempel.

37. Torturm (Gopuram) eines Tempels in Conjiveram.

38—42. MAVALIPURAM (auch Mahabalipur, Mahavellipur oder Mamallapuram etc.), auf einem felsigen Landstreifen (Granit) südlich Madras. Die Bauten und Skulpturen bilden die ältesten Denkmäler der dravidischen Kunst und gehören dem Pallava-Stil (600—850) an.

38. Höhle der Trimurti (7. Jahrh.). Mittelzelle mit Lingam, dem in Indien ausserordentlich weitverbreiteten Symbol Shivas, und Bildnis Shivas.
39. Der Seetempel (8. Jahrh.).
40. Rathas (Tempel) und Tierfiguren, alle aus dem Fels ausgehauen (7. Jahrh.). Da es im ganzen sieben Werke sind, nennt man danach ganz Mavalipuram auch »die sieben Pagoden«.
41. Felsrelief »Arjunas Busse« (7. Jahrh.), 9 m hoch.

42. Jamapuri Mandapam, die Höhle der Durga (7. Jahrh.). Südseite mit Relief, Vishnu, auf der Schlange ruhend.

43. Shiva und Parvati. Südindische Bronze im Museum von Madras (vergl. Taf. 1 und 304).

44. TRIVANDRUM, die Hauptstadt des indischen Fürstenstaates Travancore. Teich mit Pavillons und Haupttempel. Der Turm des letzteren in dravidischem Stil; sonst die für die Malabarküste charakteristischen grossen Dächer.

45. Trivandrum. Der grosse Teich mit Badestellen, vom Tempel aus gesehen.

46. Fischer am Strand von Aleppy.

47ff. Strandseen und -kanäle, sog. BACKWATERS, natürliche Wasserzüge, welche vom Meer durch Dünen abgetrennt sind und die einen Teil des Jahres Süsswasser enthalten. An der MALABARKÜSTE zwischen Quilon und Cochin, dem typischen Kokosland.
- 47. Ein Segelboot in den Strandseen.
- 48. Kokoshaine an den Strandkanälen.
- 49. Boote und Hütten unter den Kokospalmen.
- 50. Dorfhäuser unter Kokospalmen.
- 51. ALEPPY. Christliche Kapelle. Die christlichen Missionen an der Malabarküste sind die ältesten und bedeutendsten ihrer Art in Indien.
- 52. Kokoshain an der Malabarküste.
- 53. Familie in einem Dorf der Nayar einer dravidischen Kaste an der Malabarküste.
- 54. Frachtschiff in den Strandseen.

55. TRICHUR. Haupttor des Grossen Tempels, einer der bedeutendsten Bauten im Malabarstil.

56. COCHIN, eine alte Koloniestadt. Fischerei am Strand.
57. Cochin. Hindu-Tempel aus Holz.
58. Cochin. Strasse im indischen Viertel.
59. Cochin. Gasse mit Synagoge in der alten Judenstadt.

60. TELLICHERRY. Fischer mit Fischarmbrust.
61. An der Malabarküste bei Tellicherry.

62—67. Im Gebirge (WESTGHATS) zwischen der Malabarküste (Tellicherry) und dem südlichen Dekhan (Mysore).
- 62. Dschungel (Urwald) mit Pfefferranken.
- 63. See im Dschungel.
- 64. Karyota-Palme im Dschungel.
- 65. Knabe vom Stamme der Kadu oder wilden Kurumbas, einem Jäger- und Sammler-Waldvolk in Mysore und dem Nilgirigebirge.
- 66. Dschungel und Fluss am Fusse der Westghats.
- 67. Ein Kadu vor seiner Hütte im Dschungel bei Mysore.

68. SERINGAPATAM, die frühere Hauptstadt von Mysore. Heiliger Baum mit Opfersteinen, die den Schlangen gewidmet sind, um das Unheil giftiger Schlangenbisse abzuwenden.
69. Seringapatam. Ala Masjid (Moschee).

70. MYSORE (Maisur). Hauptstadt des Staates Mysore. Goldschmied bei der Arbeit.

71—76. HAIDERABAD (Hyderabad) im Dekhan, Hauptstadt von H. E. H. the Nizams

Dominion, mit 500,000 Einwohnern die vierte Stadt Indiens.

71. Strasse mit Ochsenkarren.
72. Früchteverkäuferin auf der Strasse.
73. Hindu-Bettelmönch als Strassensänger in Bangalore (Mysore).
74. In den Basars. Blumenhändler beim Aufreihen einer Blumenkette. Blumen spielen beim Kult der Hindus eine grosse Rolle.
75. Mohammedaner im Früchtebasar.
76. Strasse mit dem Char Minar (d. h. »Vier Türme«), dem mohammedanischen Wahrzeichen der Stadt, erbaut 1591 durch Mohammed Kuli Kutb Shah.

77. Granit-Blocklandschaft bei Haiderabad.

78—80. GOLKONDA bei Haiderabad, die Hauptstadt des Kutb Shahi-Königreichs im 16. und 17. Jahrh.

78. Ausblick vom Fort gegen Haiderabad.
79, 80. Königsgräber.

81—87. BIJAPUR, die »Siegesstadt«, 1489 bis 1686 die Hauptstadt der mohammedanischen Dynastie der Adil Shah.

81. Gol Gumbaz, das Grabmal des Mohammed Adil Shah (Mitte 17. Jahrh.). Kuppel 54 m hoch, Innendurchmesser 38 m.
82. Ibrahim Rauza, das Grabmal von Ibrahim II. Adil Shah (1580—1626).
83. Inneres der Jama Masjid (Grosse Moschee). 2. Hälfte des 17. Jahrh.
84. Blick auf die Stadt mit dem Gol Gumbaz im Hintergrund.
85. Gaukler auf einem Platz.
86. Palastruine in der Zitadelle.
87. Die Zisterne Taj Baoli, erbaut um 1620.

88. Im Höhlentempel von KARLI (2. oder 1. Jahrh. v. Chr.). Buddhistische Kapelle mit Dagoba als Allerheiligstem. Die bedeutendste Chaitya-Halle unter den indischen Höhlentempeln.

89. Höhlentempel von ELEPHANTA bei Bombay (wahrscheinlich 7. Jahrh.). Trimurti (4 m hoch), Shiva als Rudra, der Zerstörer (links), Brahma, der Schöpfer (Mitte) und Vishnu, der Erhalter (rechts).

90. Basalt-Stufenlandschaft bei Aurangabad.
91. AURANGABAD. Höhlentempel Nr. 3. Vihara-Halle (etwa 7. Jahrh.).
92. Aurangabad. Grabmal der Rabia Daurani (1679), Frau des Kaisers Aurangzeb.

93. Daulatabad. Ruinen der Festung, zurückgehend aufs 13. Jahrh.

94—103. Die HÖHLENTEMPEL VON ELLORA, aus dem 4.—10. Jahrh., die ältesten eine buddhistische, die mittleren eine brahmanische (hinduistische), die jüngsten eine Jaina-Gruppe von aus demselben Berghang ausgehauenen Grotten.

94. Höhle Nr. 11, Do Thal, buddhistisch.
95. Höhle Nr. 12, Tin Thal. Sitzende Buddhastatuen in der Grossen Halle.
96. Höhle Nr. 10, Vishwakarma. Chaitya-Halle mit Dagoba und Buddhastatue (um 600 n. Chr.).
97. Höhle Nr. 15. Dâs Avatara. Hinduistisch. Halle mit dem Stier Nandi, dem heiligen Tier Shivas.
98. Statue der Indrani in der Jain-Höhle Indra Sabha.
99. Höhle Nr. 29, Sita's Nani oder Dumar Lena. Halle.
100. KAILASA-TEMPEL (8. Jahrh.), be-

nannt nach Shivas Sitz, dem Berg Kailasa im Himalaja-Gebirge. Die ganze Anlage ist mit allen Einzelheiten aus dem stehenden Fels (Basalt) gehauen.

101. Kailasa-Tempel. Nebenschreine im Umgang um den Haupttempel.

102. Kailasa-Tempel. Sockel mit Elefanten auf der hinteren Seite des Haupttempels.

103. Kailasa-Tempel. Reliefs in der äusseren Galerie. Shiva und Parvati mit dem Lingam.

104. Ausblick von den Höhlen bei Nasik auf die Hochfläche des Bombay-Dekhan.

105. NASIK, berühmter Wallfahrtsort der Hindus. Bade- und Waschstellen am heiligen Fluss Godaveri.

106. Buddhistische Höhlentempel bei Nasik, genannt Pandu Lena. Eingang zur Vihara-Höhle Nr. 10 (1. Jahrh. v. Chr.).

107—111. Die HÖHLENTEMPEL VON AJANTA, buddhistisch, aus dem 2. Jahrh. v. Chr. bis zum 6. Jahrh. n. Chr.

107. Höhle Nr. 1. Mittelschrein der Vihara-Halle mit Buddhastatue.

108. Höhle Nr. 17. Wandmalereien in der Vorhalle. Die Fresken von Ajanta bilden die ältesten Dokumente und zugleich einen unübertroffenen Gipfelpunkt indischer Malerei.

109. Höhle Nr. 17. Malereien über dem Eingang.

110. Inneres der Höhle Nr. 19. Chaitya-Halle mit Dagoba und Buddhastatue.

111. Höhle Nr. 26. Fassade (Veranda) der Chaitya-Halle.

112. Grosser Stupa von SANCHI (2.—1. Jahrh. v. Chr.), berühmt durch seine Tore, auf denen Szenen aus den Jatakas (Buddhalegenden) dargestellt sind. Das Nordtor.

113. Grosser Stupa von Sanchi. Die Pfeiler des Osttors.

114. Der Tempel von KONARAK, genannt die Schwarze Pagode, erbaut Mitte des 13. Jahrh. durch König Narasimha. Der Tempel, vom Vishnu-Typus, stellt den Wagen des Sonnengottes Surya dar. Der mittlere Teil mit dem Mandapam (Versammlungshalle).

115. Konarak. Skulpturen an der Schwarzen Pagode, ein Rad des Sonnenwagens darstellend; darunter der Fries, der sich als Sockel um den ganzen Tempel zieht.

116—119. PURI, in Orissa, einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte Indiens.

116. Ein Sadhu und zwei Brahmanen mit Reh beim Tempelteich.

117. Ein Brahmane aus Orissa.

118. Der Grosse Tempel, dem Jagannath, d. h. »Herr des Universums«, einer Verkörperung des Vishnu, geweiht.

119. Strasse mit Verkaufsbuden vor dem Tempel.

120—125. BHUBANESHVAR (Bhubaneshwara), früher Hauptstadt des Königreichs Orissa, bedeutender Wallfahrtsort mit zahlreichen alten Tempeln, die für den Tempelbau in Nordindien vorbildlich waren.

120. Haus eines Brahmanen, für die Neujahrszeit bemalt.

121. Der grosse Lingaraja-Tempel aus dem 7.—10. Jahrh. Blick in den Hof mit dem Mandapam.

122. Mukteshvara-Tempel, 6.—7. Jahrh.

123. Raja Rani-Tempel.

124. Ein Sadhu (Hindu-Eremit) vor seiner Klause.

125. Mädchen auf dem Weg zur Schule.

126. Dakshineshvara bei KALKUTTA. Moderner Bengali-Tempel.
127. In einem Bengalidorf. Surul bei Bolpur.
128. Frau aus Bengalen am Spinnrad.
129. Frau mit Musikinstrument in Bengalen.
130. Kalkutta. Teich und Hinduschreine beim Kalighat-Tempel.
131. Frauen beim Wasserschöpfen und Schiffe am Ufer des Brahmaputra.
132. GAUHATI in Assam. Hindutempel.
133. Gauhati. Badestelle und Tempelpforte am Brahmaputra.

134—143. DARJILING, ein 1835 von den Engländern gegründeter Höhenkurort. Sommersitz der Regierung von Bengalen, am Fuss des Himalajagebirges und nahe der Grenzen von Sikkim, Bhutan, Nepal und Tibet.
134. Häuser im Nebel.
135. Lepcha-Mädchen auf dem Markt.
136. Der grosse Sonntagsmarkt.
137. Teeplantagen bei Darjiling.
138. Stupa (buddhistisches Heiligtum).
139. Blick aufs Himalajagebirge.
140. Lamas (tibetanische Priester) am Eingang des Ghum-Klosters.
141. Ein Lama im Ghum-Kloster.
142. Junger tibetanischer Mönch mit Gebetmühlen.
143. Junge Tibetanerin.

144. Bei PATNA, der Hauptstadt von Bihar und Orissa. Armer Bauer vor seiner Hütte.
145. Patna. Knabe bei einem Hindualtar mit Shalagramasteinen, einer Art Lingam, die sich in orthodoxen Häusern als Glücksbringer finden.

146—150. BUDDHA GAYA bei der modernen Stadt Gaya, der Ort, an welchem Sakyamuni oder Gautama, unter einem Feigenbaum sitzend, die Erleuchtung (bodhi) empfing, durch die er zum Buddha, d. h. dem Erleuchteten wurde.
146. Der Grosse Buddhatempel.
147. Eingang zum Buddhatempel.
148. Pilger vor einer Buddhastatue, in den heiligen Schriften lesend.
149. Pfeiler des alten, vorchristlichen Steinzauns, der sich um den Tempel zieht. Dahinter der Garten mit gestifteten Stupen.
150. Auf der Strasse zwischen Gaya und Buddha Gaya.

151. SASARAM. Grabmal des Afghanenherrschers Sher Shah († 1545), eines der grössten Eroberer Indiens.

152—159. BENARES, am Ufer des Ganges, der bedeutendste Wallfahrtsort der Hindus. Etwa eine Million Pilger strömt jährlich hieher, um im heiligen Ganges zu baden.
152. Ufer des Ganges mit der Moschee, die Kaiser Aurangzeb anstelle eines Hindutempels errichten liess.
153. Ghats (Treppen oder Pfade, die zu einem Flusse hinabführen, Badeplätze) und Paläste am Ganges.
154. Ruhende Sadhus.
155. Pilger am Ghat.
156. Leichenverbrennungen am Pari Jalsai Ghat.
157. Ghats.
158. Betende Pilger.
159. Ein Sadhu.

160. SARNATH bei Benares, der Schauplatz der ersten grossen Predigt Buddhas »im Tierpark«. Im Vordergrund Ruinen des Klosters, dahinter der Dhamekh-Stupa.

161. Löwenkapitäl einer vom Kaiser Ashoka errichteten Säule (Mitte 3. Jahrh. v. Chr.). Museum in Sarnath.

162. ALLAHABAD, am Zusammenfluss des Ganges und des Jumna, eine der heiligsten Stellen Indiens, zu der jährlich einmal eine grosse Wallfahrt, Magh Mela, stattfindet. Segnender Bettelmönch am Strassenrand.

163. Allahabad. An den Mauern des Forts zur Zeit der grossen Wallfahrt.

164. LUCKNOW, im 18.—19. Jahrh. Hauptstadt des Königreichs Oudh, während des Militäraufstandes (Mutiny) von 1857 Schauplatz erbitterter Kämpfe. Ruine im Fort.

165. Lucknow. Grosse Imambara-Moschee (Ende 18. Jahrh.).

166. Im Städtchen Barwa Sagar (Bundelkand). Männer beim Spiel.

167. Wohnhäuser in einem Dorf in Bundelkand.

168—170. KHAJURAHO (Khajraha) im Staate Chatarpur, ehemals Residenz der Chandela-Könige, mit drei bedeutenden Gruppen von Shiva-, Vishnu- und Jaina-Tempeln aus dem 10.—11. Jahrh.

- 168. Kandarya-(Shiva-)Tempel.
- 169. Schrein des Tempels des Sonnengottes Surya.
- 170. Seitenpavillons an einem Tempel.

171. Wohnhaus im Städtchen Mau Ranipur (Bundelkand).

172—176. URCHA (Orchha), ehemalige Hauptstadt des vornehmsten Fürstentums in Bundelkand, mit bedeutenden Bauten und Ruinen aus dem 17. Jahrh.

- 172. Chaturbhuy-Tempel.
- 173. Hof eines Palastes.
- 174. Nördlicher Teil des Fürstenpalastes.
- 175. Südlicher Teil des Fürstenpalastes.
- 176. Wanderndes Volk beim Kampieren.

177. DATIA. Der heute verwahrloste ehemalige Palast des Fürsten.

178—183. GWALIOR, Residenzstadt des Maharaja von Gwalior.

- 178. Jaina-Statuen im Arwahi-Tal am Burgfelsen.
- 179. Aufgang zur Burg mit dem Palast Man Singhs.
- 180. Der Tempel Telika Mandir (10. bis 11. Jahrh.).
- 181. Aufstieg zur Burg.
- 182. Saal im Palast des Man Singh.
- 183. Steingitterwerk im Grabmal des Mohammed Ghaus (16. Jahrh.).

184. Der TAJ MAHAL in AGRA, das Grabmal, das Kaiser Shah Jahan seiner Lieblingsfrau Mumtaz-i-Mahal errichten liess. Erbaut 1630—1648 in weissem Marmor.

185. Inneres des Taj Mahal. Marmorgitter um die Kenotaphe von Mumtaz Mahal (Mitte) und Shah Jahah (links, verborgen).

186—190. Das FORT VON AGRA, Residenz der Moghulkaiser Akbar, Jahangir und Shah Jahan im 16. und 17. Jahrh.

- 186. Pavillon in Shah Jahans Palast mit Blick auf den Taj Mahal.
- 187. Der Garten Anguri Bagh mit dem Palast Khas Mahal.
- 188. Inneres der Moti Masjid oder Perlmoschee, erbaut in weissem Marmor 1646—1653 durch Shah Jahan.
- 189. Moti Masjid. Blick vom Innern auf den Hof.
- 190. Pavillon Sam-man Burj.

191. Agra. Kenotaphe im Grabmal des Itimad-ud-Daula, erbaut 1622—1628.

192. SIKANDRA bei Agra. Pavillons am Grabmal Akbars (vollendet 1613). Die hindu-mohammedanische Mischform ist charakteristisch für die Bauten des Kaisers.

193—196. FATEHPUR SIKRI bei Agra, die 1569 gegründete, aber bereits 1602, vor ihrer Vollendung, wieder aufgegebene Residenzstadt Akbars des Grossen. Fast ganz aus rotem Sandstein gebaut.

193. Haus des Raja Birbal.

194. Mittelpfeiler im Diwan-i-Khas, der Halle, wo der tolerante Herrscher religiöse Diskussionen führte.

195. Inneres der Jama Masjid (Grosse Moschee).

196. Im heutigen Dorf Fatehpur Sikri. In der Höhe das Triumphtor Baland Darwaza.

197—207. DELHI, jahrhundertelang die Residenz der mohammedanischen Herrscher Nordindiens, seit 1911 Hauptstadt des britisch-indischen Kaiserreichs. Das moderne Delhi, die verschiedenen Städte Alt-Delhis und das im Entstehen begriffene Neu-Delhi bedecken ein Feld von ca. 15 km Länge und 10 km Breite.

197—200. Das FORT VON DELHI, erbaut 1628—1658 in rotem Sandstein und weissem Marmor, durch Shah Jahan, der seine Residenz von Agra hieher verlegte.

197. Das Delhi-Tor.

198. Thronnische in der öffentlichen Audienzhalle Diwan-i-Am.

199. Marmorfenster im Wohnpalast Khas Mahal.

200. Diwan-i-Khas, Privataudienzhalle.

201. Delhi, Jama Masjid (Grosse Moschee), erbaut 1644—1658, zur Zeit des Gebets.

202. ALT-DELHI. An den Mauern der Festung Tughlakabad, im 14. Jahrh. von Ghiyas-ud-din Tughlak erbaut.

203. Alt-Delhi. Grabmal Isa Khans (1545).

204. Alt-Delhi. Grabmal des Humayun, von seinem Sohn Akbar errichtet.

205. Alt-Delhi, Lalkot. Pfeilerhalle mit hinduistischen Säulen in der Moschee Kuwwat-ul-Islam.

206. Alt-Delhi, Lalkot. Der Siegesturm Kutb Minar, begonnen Anfang 13. Jahrh. durch Kutb-ud-Din, 72,5 m hoch.

207. Alt-Delhi, Lalkot. Die Eiserne Säule in der Moschee Kuwwat-ul-Islam (4. Jahrh.?). Dahinter das Kutb Minar.

208. BRINDABAN, ein mit der Krishna-Legende verknüpfter Wallfahrtsort. Der sog. Rote Tempel, dem Gobind Deo, d. h. göttlichen Kuhhirten (Krishna-Vishnu) geweiht, erbaut 1590.

209. GOBARDHAN, ein mit dem Krishna-Kult verknüpfter Pilgerort. Am Teich.

210. Gobardhan. Die Grabmäler der Fürsten von Bharatpur.

211. DIG. Eingang zum Fort.

212. Dig. Kleine Pferdewagen (Tongas).

213. Dig. Der Palast von Suraj Mall, Fürsten von Bharatpur, 18. Jahrh.

214—221. JAIPUR, Hauptstadt des gleichnamigen Staates, bedeutendste Stadt in Rajputana mit 120,000 Einwohnern, angelegt in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. durch Maharaja Jai Sing II. nach den klassischen Regeln indischen Städtebaus.

214. Strasse mit Tempeleingang. Hinten auf der Höhe ein befestigtes Schloss.

215. Färber beim Trocknen von Schals.
216. Hawa Mahal, der Palast der Winde.
217. Gebäude im Vorhof des Palastes des Maharaja.
218, 219. Astronomische Instrumente in dem von Jai Singh II., dem bedeutenden Herrscher und Astronomen, angelegten Observatorium (1718—1734).
220. Ein alter Rajpute.
221. Knabe mit Gefäss.

222—225. AMBER, die frühere Residenz der Fürsten von Jaipur.
222. Strasse. Im Hintergrund die Stadtmauer.
223. Ein Gartenpavillon. In der Höhe das alte Fürstenschloss.
224. Pavillon des Thakurji-(Vishnu-) Tempels.
225. Tor zum Thakurji-Tempel.

226—231. AJMIR, Sitz des britischen Agenten für Rajputana.
226. Moschee Arhai-din-kha-Jhonpra, um 1200, ursprünglich ein Hindutempel.
227. Fakir (mohammedanischer Eremit) vor der Moschee.
228. Gasse.
229. Tor des mohammedanischen Heiligtums Dargah Kwaja Sahib, Grab des Heiligen Muin-ud-din Chishti (†1235).
230. Blick auf die Stadt.
231. Marmorpavillons des Shah Jahan am künstlichen See Ana Sagar.

232—235. PUSHKAR, hinduistischer Wallfahrtsort bei Ajmir.
232. Pilgerhäuser.
233. Der heilige See mit Tempeln und Badestellen.
234. Der einzige grössere, dem Brahma geweihte Tempel Indiens.
235. Ein Sadhu mit dem Dreizack des Shiva.

236—239. CHITORGARH oder Chitor. Festung mit zahlreichen Ruinen, frühere Residenz der Fürsten von Udaipur (13. bis 16. Jahrh.).
236. Der Siegesturm Kirti oder Jaya Stambha, von Kumbha Rana 1442—1449 aus gelblichem Marmor erbaut.
237. Der Ruhmesturm Kirti Stambha, wahrscheinlich aus dem 12. Jahrh., dem Tirthankara Adinath geweiht. Unterer Teil mit Jaina-Skulpturen.
238. Stadtmauern und Palast.
239. Im Dorf Chitor am Fuss des Burgfelsens. Männer beim Abschluss eines Geschäftes.

240—247. UDAIPUR, Residenz des Maharana von Mewar oder Udaipur, aus dem ältesten Fürstengeschlecht von Rajputana.
240. Der Palast des Maharana.
241. Ausblick vom Palast auf den künstlichen Picholasee.
242. Ausblick vom Palast auf dessen Vorhöfe und die Stadt.
243. Rajputen mit ihren Waffen.
244. Auf der Treppe zum Jagannath-Tempel.
245. Strasse mit Reitern.
246. Strassenbankier.
247. Ein Rajpute.

248—252. MOUNT ABU (Berg der Weisheit), ein den Jainas heiliger Berg.
248. Dilwara. Marmordecke des Nemnath-Tempels (13. Jahrh.).
249. Dilwara. Halle des Adinath-Tempels (11. Jahrh., restauriert 14. Jahrh.). Wie

der Nemnath-Tempel ganz aus weissem Marmor.

250. Dilwara. Seitenkapelle im Nemnath-Tempel.

251. Dilwara. Decke einer Seitenkapelle im Adinath-Tempel.

252. Ausblick von der Höhe des Achilgarh-Tempels.

253. Das Städtchen Sihor auf der Halbinsel Kathiawar.

254, 255. PALITANA. Jaina-Tempel auf dem heiligen Berg Satrunjaya in Kathiawar.

256. JAIN-Mönch, meditierend.

257. Nonnen im neuen Jain-Tempel von Ahmedabad.

258—259. AHMEDABAD

Stadt mit 274,000 Einwohnern in der Präsidentschaft Bombay, erlebte ihre Glanzzeit unter mohammedanischen Herrschern im 17. Jahrh.

258. Haus mit Holzschnitzerei.

259. Jama Masjid (Grosse Moschee), erbaut 1424 durch Sultan Ahmad.

260—263. HAIDERABAD-SIND.

Die heutige Stadt (82,000 Einwohner) wurde 1768 durch Ghulam Shah Kalhora als Hauptstadt des geeinigten Königreichs Sind angelegt.

260. Fürstengrab mit bunten Faïence-Einlagen.

261. Häuser mit Windfängern.

262. Blick vom Fort auf die Stadt mit ihren Windfängern.

263. Juwelier in seinem Laden.

264—266. AMRITSAR, Stadt mit 160,000 Einwohnern im Punjab, bekannt als Hauptsitz der um 1500 begründeten, dem Hinduismus verwandten Religionsgemeinschaft der Sikhs.

264. Der Goldene Tempel, das Hauptheiligtum der Sikhs.

265. Häuser am Teich des Goldenen Tempels.

266. Schule beim Goldenen Tempel.

267. LAHORE, Hauptstadt des Punjab (280,000 Einw.). Blick von einem Minarett auf die Dächer der Stadt.

268. Shahdara bei Lahore. Grabmal des Kaisers Jahangir († 1627).

269. Lotosteich im Shalamar-Garten bei Lahore.

270. Erosionslandschaft (Bad Lands) im Punjab, bei Rawalpindi.

271. TAXILA, bedeutende Stadt in den ersten vor- und nachchristlichen Jahrhunderten. Die weitläufigen Ruinenfelder mit Monumenten graeco-buddhistischer Kunst und Kultur wurden erst neuerdings ausgegraben. Ruinenfeld mit den Grundmauern eines Tempels.

272. Buddhastatue in Taxila.

273—280. PESHAWAR, 100,000 Einwohner, Hauptstadt der nordwestlichen Grenzprovinz (North-West Frontier Province), bedeutende Karawanenstadt für den Verkehr mit Afghanistan.

273. Mohammedanischer Bettelmönch (Fakir) mit Almosenschale.

274. Im Basar. Kupfer- und Messingwaren.

275. Im Basar. Bei den Töpfereien.

276. Im Basar. Ein Tuchhändler.

277. Im Basar. Ein alter Händler.

278. Auf dem Marktplatz. Gaukler, ein Schlangenmittel anpreisend.

279. Beim Schreiber.

280. In einer Karawanserei.

281—284. Der KHAIBER-PASS (Khyber-Pass), die strategisch äusserst wichtige Strasse, die den grossen Warenverkehr zwischen Indien und Afghanistan vermittelt.

281. Karawane.

282. Befestigtes Dorf des kriegerischen Stammes der Afridi.

283. Kamelkarawane auf dem Wege nach Kabul.

284. Landschaft.

285. JAMMU, Winterresidenz des Maharaja von Jammu und Kashmir. Moderner Hindutempel.

286. Tal mit Reisfeldern zwischen Jammu und Kashmir.

287—303. KASHMIR, fruchtbares Tal im Westen des Himalajagebirges, wird seiner Naturschönheit wegen die Indische Schweiz genannt.

287. Ausblick vom Banihal-Pass auf das Kashmirtal mit Reisfeldern.

288. Am Banihal-Pass.

289. Blühende Lilien und Allee.

290. Reisfelder unter Wasser.

291. Bauernhäuser.

292. Im Liddar-Tal. Dorf mit Kloster in der Höhe.

293. Tempel von Pandrenthan bei Srinagar, erbaut um 900, dem Shiva geweiht.

294. Allee bei Islamabad.

295. SRINAGAR, die Hauptstadt von Kashmir und Sommerresidenz des Maharaja. Tempel und Häuser am Jhelum-Fluss.

296. Srinagar. Boote, Häuser und Moschee am Jhelum.

297. Boote auf einem Kanal bei Srinagar.

298. Ein Hindu aus Kashmir.

299. Ein Mohammedaner aus Kashmir.

300. Im Moghul-Garten Nasim Bagh bei Srinagar.

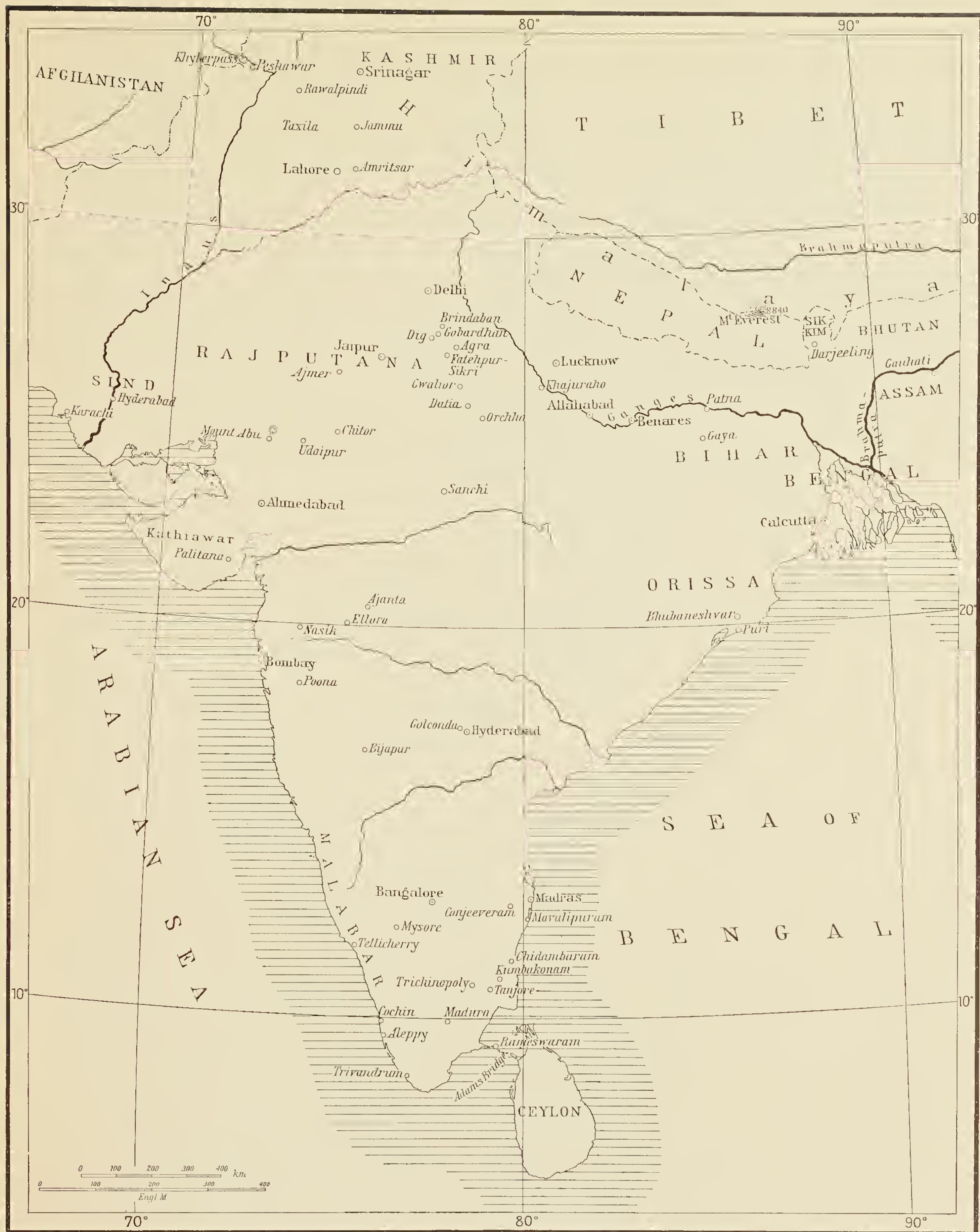
301. Der Moghul-Garten Shalimar Bagh bei Srinagar, angelegt durch Jahangir.

302. Am Banihal-Pass. In der Ferne die Himalajaberge.

303. Auf dem Dal-See bei Srinagar.

304. Natesa, der tanzende Shiva. Südindische Bronze im Museum von Madras.

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS


AFGHANISTAN
Khyber pass
Peshawar
KASHMIR
Srinagar
Rawalpindi
Taxila
Jammu
Lahore
Amritsar
TIBET
Brahmaputra
Delhi
NEPAL
Mt Everest
8840
SIKKIM
BHUTAN
Darjeeling
Gauhati
ASSAM
RAJPUTANA
Brindaban
Dig
Gobardhan
Agra
Fatehpur-Sikri
Jaipur
Ajmer
Gwalior
Lucknow
Khajuraho
Allahabad
Ganges
Patna
Benares
Gaya
BIHAR
BENGAL
SIND
Hyderabad
Karachi
Datia
Orchha
Mount Abu
Chitor
Udaipur
Sanchi
Ahmedabad
Calcutta
Kathiawar
Palitana
ORISSA
Ajanta
Ellora
Nasik
Bhubaneshvar
Puri
Bombay
Poona
Golconda
Hyderabad
Bijapur
ARABIAN SEA
MALABAR
SEA OF BENGAL
Bangalore
Madras
Conjeeveram
Mavalipuram
Mysore
Tellicherry
Chidambaram
Kumbakonam
Trichinopoly
Tanjore
Cochin
Madura
Aleppy
Rameswaram
Trivandrum
Adams Bridge
CEYLON
70°
80°
90°
30°
20°
10°
0 100 200 300 400 km
0 100 200 300 400
Engl M



Vishnu, der Erhalter

Vichnou, le Conservateur

Vishnu the Preserver

Vishnu, il Conservatore

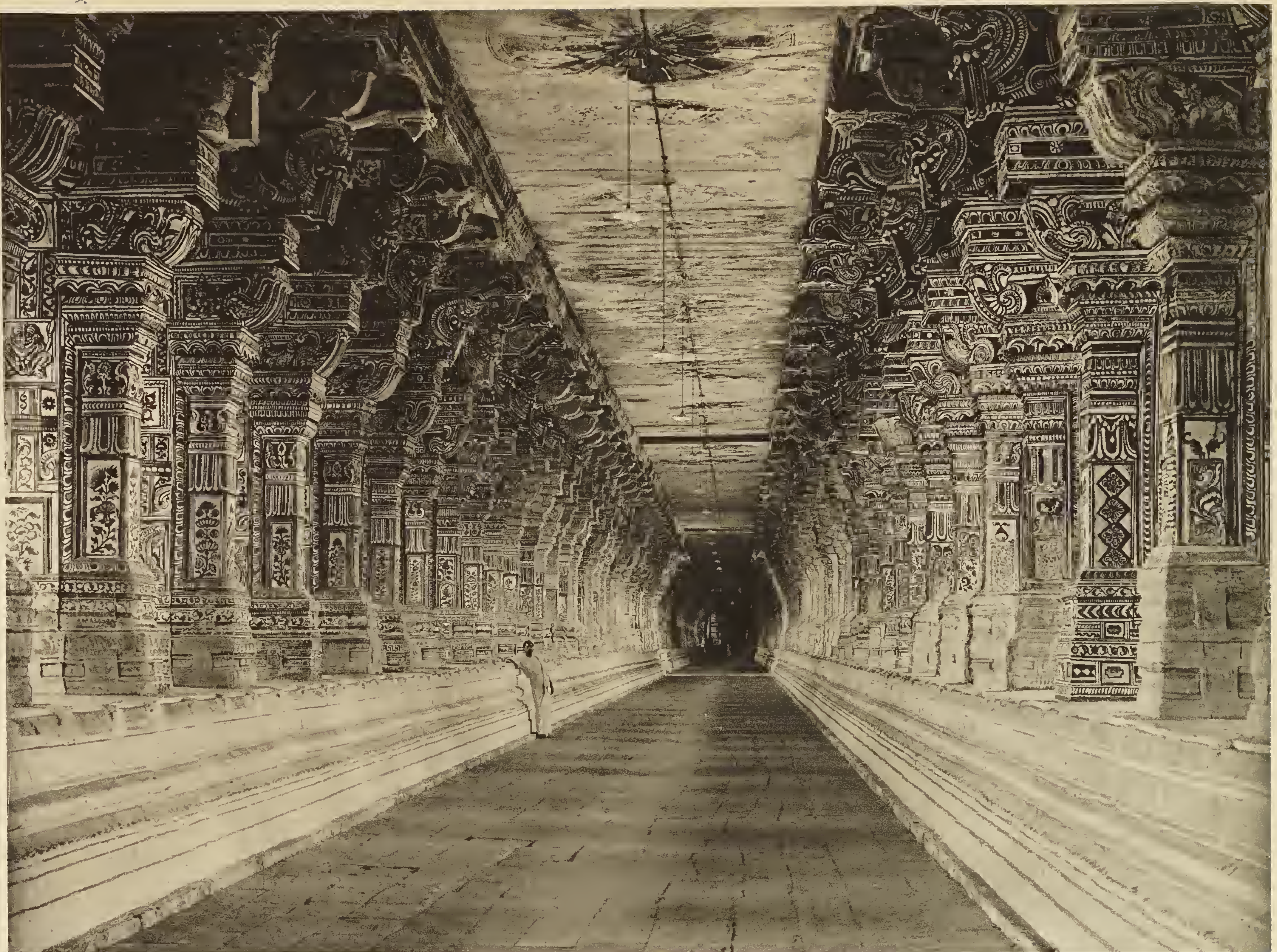


Rameswaram. Strasse mit Torturm des Grossen Tempels

Rameswaram. Street with Tower Gateway of the Great Temple

Rameswaram. Rue et portail à pyramide du grand temple

Rameswaram. Via e porta turrita del Gran Tempio



Rameswaram. Pfeilerhalle des Grossen Tempels

Rameswaram. Colonnade du grand temple

Rameswaram. Hall of Pillars of the Great Temple

Rameswaram. Colonnato del Gran Tempio



Rameswaram. Wohnhaus eines Brahmanen — Rameswaram. Dwelling of a Brahmin

Rameswaram. Demeure d'un brahmane — Rameswaram. Casa d'abitazione di un bramino



Rasthalle für Pilger in Tiruparankunram bei Madura

Hall of Rest for Pilgrims in Tiruparankunram near Madura

Lieu de repos pour les pèlerins, à Tiruparankunram près de Madoura

Atrio di riposo per i pellegrini a Tiruparankunram presso Madura



Rameswaram. Tempelschule

Rameswaram. Temple School

Rameswaram. Ecole dans le temple

Rameswaram. Scuola del Tempio



Vor dem Felsentempel Tiruparankunram
bei Madura.

Before the Rock Temple of Tiruparankunram
near Madura

Devant le temple de Tiruparankunram,
près de Madoura

Davanti al Tempio della rupe di Tiruparankunram
presso Madura

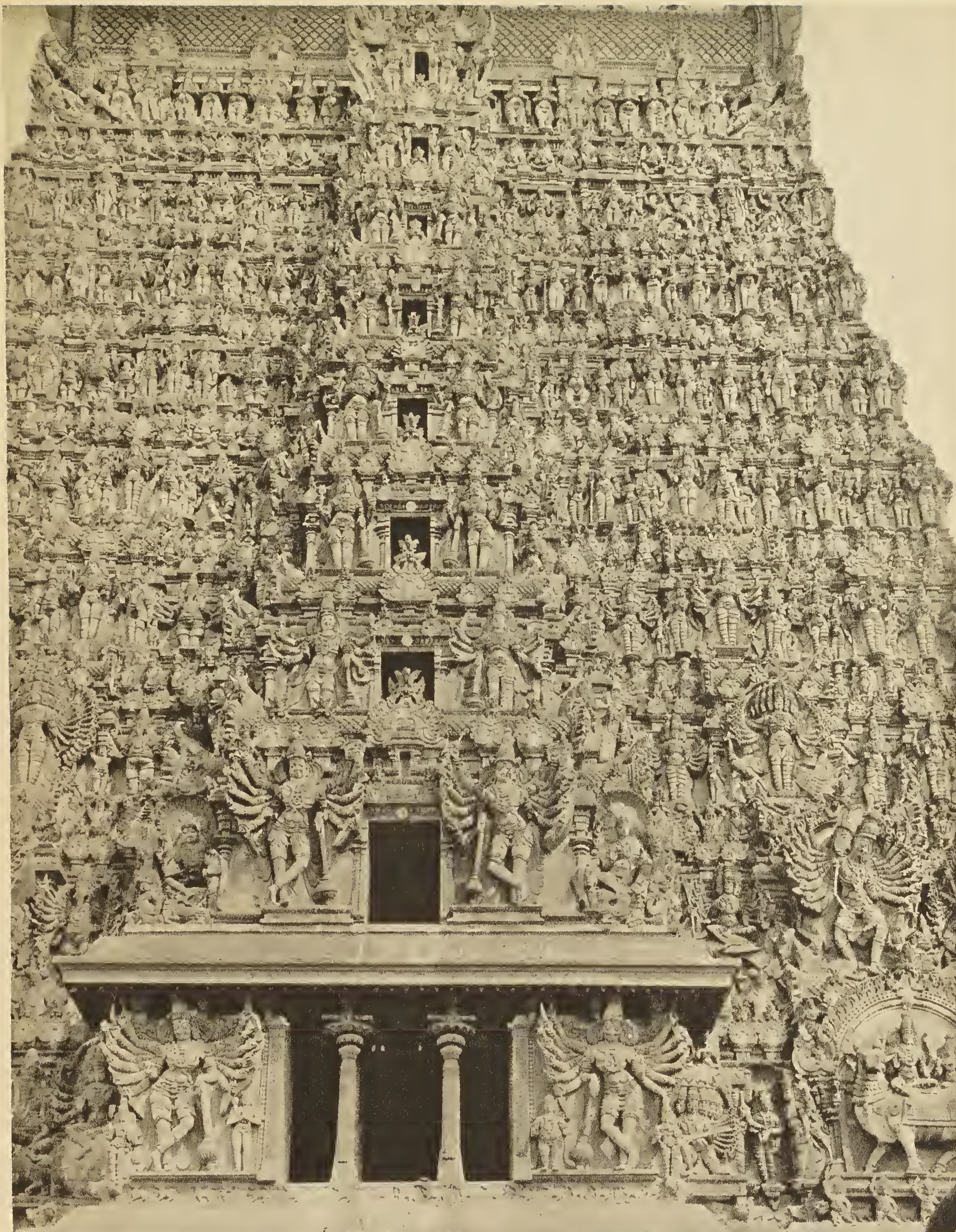


Madura. Südturm des Grossen Tempels

Madoura. Pyramide méridionale du grand temple

Madura. South Tower of the Great Temple

Madura. Porta del Sud del Gran Tempio



Madura. Götterfiguren am Südturm des Grossen Tempels

Madoura. Figures de dieux; pyramide méridionale du grand temple

Madura. Images on the South Tower of the Great Temple

Madura. Figure sulla Porta del Sud del Gran Tempio



Madura. Grosser Tempel. Pfeilerhalle am Teich

Madoura. Grand temple. Colonnade vers le bassin

Madura. Great Temple. Hall of Pillars at the Tank

Madura. Gran Tempio. Colonnato verso lo stagno



Madura. Grosser Tempel.
Brahmanen in einer Halle

Madura. Great Temple.
Brahmins in one of the Halls

Madoura. Grand temple. Brahmanes dans un temple

Madura. Bramini in un atrio del Gran Tempio



Madura. Grosser Tempel. Vorhalle

Madoura. Grand temple. Parvis

Madura. Portico of the Great Temple

Madura. Atrio del Gran Tempio



Madura. Grosser Tempel. Tausendpfeilerhalle

Madoura. Grand temple. Salle des mille colonnes

Madura. Great Temple. Hall of the Thousand Pillars

Madura. L'atrio dei mille pilastri



Madura, Pudu Mandapam,
Halle gegenüber dem Grossen Tempel

Madura, Pudu Mandapam, Hall opposite the
Great Temple

Madoura, Pudu Mandapam, halle faisant face
au grand temple

Madura, Pudu Mandapam, Atrio prospiciente
il Gran Tempio



Madura. Grosser Tempel
Subrahmanya-Statue in der Tausendpfeilerhalle

Madura. Great Temple. Subrahmanya Statue in the Hall of the Thousand Pillars

Madoura. Grand temple; statue de Subrahmanya dans la salle des mille colonnes

Madura. Gran Tempio. Statua di Subrahmanya nell'atrio dei mille pilastri



Madura. Strassendurchgang zum Grossen Tempel

Madoura. Rue conduisant au grand temple

Madura. Pathway to the Great Temple

Madura. Via al Gran Tempio



Ein Tempel in Madura | A Temple in Madura
Un temple à Madoura | Tempio a Madura



In einem Dorf bei Madura

In a Village near Madura

Dans un village, près de Madoura

Villaggio presso Madura



Dorfgötter bei Trichinopoly

Idoles d'un village, près de Trichinopoli

Village Idols near Trichinopoly

Idoli in un villaggio presso Trichinopoli



Trichinopoly. Ausblick vom Felsentempel — Trichinopoly. View from the Rock Temple

Trichinopoli; vue prise du petit temple sur la hauteur — Trichinopoli. Vista dal Tempio della rupe



Srirangam. Tempelprozession

Srirangam. Temple Procession

Srirangam. Procession

Srirangam. Processione nel Tempio



Srirangam, Vishnu-Tempel.
Pfeiler an der Tausendpfeilerhalle

Srirangam. Vishnu Temple. Pillars in the Hall of the Thousand Pillars

Srirangam. Temple de Vichnou; piliers de la salle des mille colonnes

Srirangam. Tempio di Vishnu.
Particolare nell'atrio dei mille pilastri



Srirangam. Jambukeshwara-Tempel. Teich mit Pfeilergängen

Srirangam. Jambukeshwara Temple. Tank with Colonnades

Srirangam. Temple de Jambukeshwara; bassin et colonnades

Srirangam. Tempio di Jambukeshwara Stagno con porticato



Trichinopoly. Teich und Fels mit Tempel

Trichinopoly. Tank and Rock with Temple

Trichinopoli. Bassin, rocher et temple

Trichinopoli. Stagno e rupe con tempio



Tanjore. Turm im Palast

Tandjor. Tour dans le palais

Tanjore. Tower in the Palace

Tanjore. Torre nel palazzo



Tanjore. Grosse Pagode

Tandjor. La Grande Pagode

Tanjore. Great Pagoda

Tanjore. La Grande Pagoda



Tanjore. Subrahmanya - Tempel
der Grossen Pagode

Tanjore. Subrahmanya Temple of the
Great Pagoda

Tandjor. Temple de Subrahmanya,
dans la Grande Pagode

Tanjore. Tempio di Subrahmanya
nella Grande Pagoda



Kumbakonam. Strasse mit Pavillon und Turm des grossen Vishnu - Tempels

Kumbakonam. Street with Pavilion and Tower of the Great Vishnu Temple

Kumbakonam. Rue, pavillon et pyramide du grand temple de Vichnou

Kumbakonam. Via con padiglione e torre del Gran Tempio di Vishnu



Chidambaram, Shiva-Tempel. Teich mit Nordturm

Chidambaram. Shiva Temple. Tank with North Tower

Chidambaram. Temple de Siva; bassin et pyramide septentrionale

Chidambaram. Tempio di Siva. Stagno e Torre del Nord



Chidambaram, Shiva-Tempel. Pfeilerhalle

Chidambaram. Temple de Siva; colonnade

Chidambaram. Shiva Temple. Hall of Pillars

Chidambaram. Tempio di Siva. Portico



Chidambaram. Shiva-Tempel. Mittelhalle in der Tausendpfeilerhalle

Chidambaram. Shiva Temple. Central Hall in the Hall of the Thousand Pillars

Chidambaram. Nef centrale de la salle des mille colonnes

Chidambaram. Tempio di Siva. Navata centrale nell'atrio dei mille pilastri



Bewässerungsanlage bei Chingleput

Irrigation Plant near Chingleput

Dispositif pour l'irrigation près de Chingleput

Impianto per l'irrigazione presso Chingleput



Reisfelder bei Chingleput

Rizières près de Chingleput

Paddy fields near Chingleput

Risaie presso Chingleput



Deckenmalerei im Jain-Tempel bei Conjiveram

Ceiling Paintings in the Jain Temple near Conjeeveram

Plafond peint d'un temple djaïno
près de Conjeveram

Dipinti nella volta del Tempio di Giaino
presso Conjiveram



Tirukali Kunram. Berg mit Tempel

Tirukali Kunram. Mountain with Temple

Tirukali Kunram; montagne et temple

Tiiukali Kunram. Montagna con tempio



Conjiveram, Sri Devaraja Swami Tempel. Pavillon und Säulenhalle

Conjeeveram. Sri Devaraja Temple. Pavilion and Hall of Pillars

Conjeveram. Temple de Sri Devaraja Swami: pavillon et colonnade couverte

Conjiveram. Tempio di Sri Devaraja Swami Padiglione e atrio



Conjiveram. Torturm (Gopuram) eines Tempels

Conjeeveram. Towered Gateway (Gopuram) of a Temple

Conjeveram; portail à pyramide (gopoura) d'un temple

Conjiveram. Porta turrita (Gopuram) di un tempio



Mavalipuram. Höhle der Trimurti. Schrein mit Lingam und Shiva - Statue.

Mavalipuram. Caves of the Trimurti. Shrine with Lingam and Shiva Statues

Mavalipouram. Grotte du Trimourti. Niche avec «linga» et statue de Siva

Mawalipuram. Grotta della Trimurti (Trinità) Nicchie con linga e statua di Siva



Mavalipuram. Seetempel

Mavalipouram. Temple au bord de la mer

Mavalipuram. Temple on the sea shore

Mawalipuram. Tempio del lago



Mavalipuram. Rathas (Felsentempel) und Tierfiguren

Mavalipuram. Rathas (Rock Temple) and Animal Figures

Mavalipouram. Rathas (temples monolithes) et figures d'animaux

Mawalipuram. Rathas e figure di animali



Mavalipuram. Felsrelief »Arjunas Busse«.

Mavalipuram. Relief in Rock: "Arjuna's Penance"

Mavalipouram. Bas-reliefs sur un rocher: «La pénitence d'Ardjuna»

Mawalipuram. Rilievo nella rupe («La penitenza di Arjuna»)

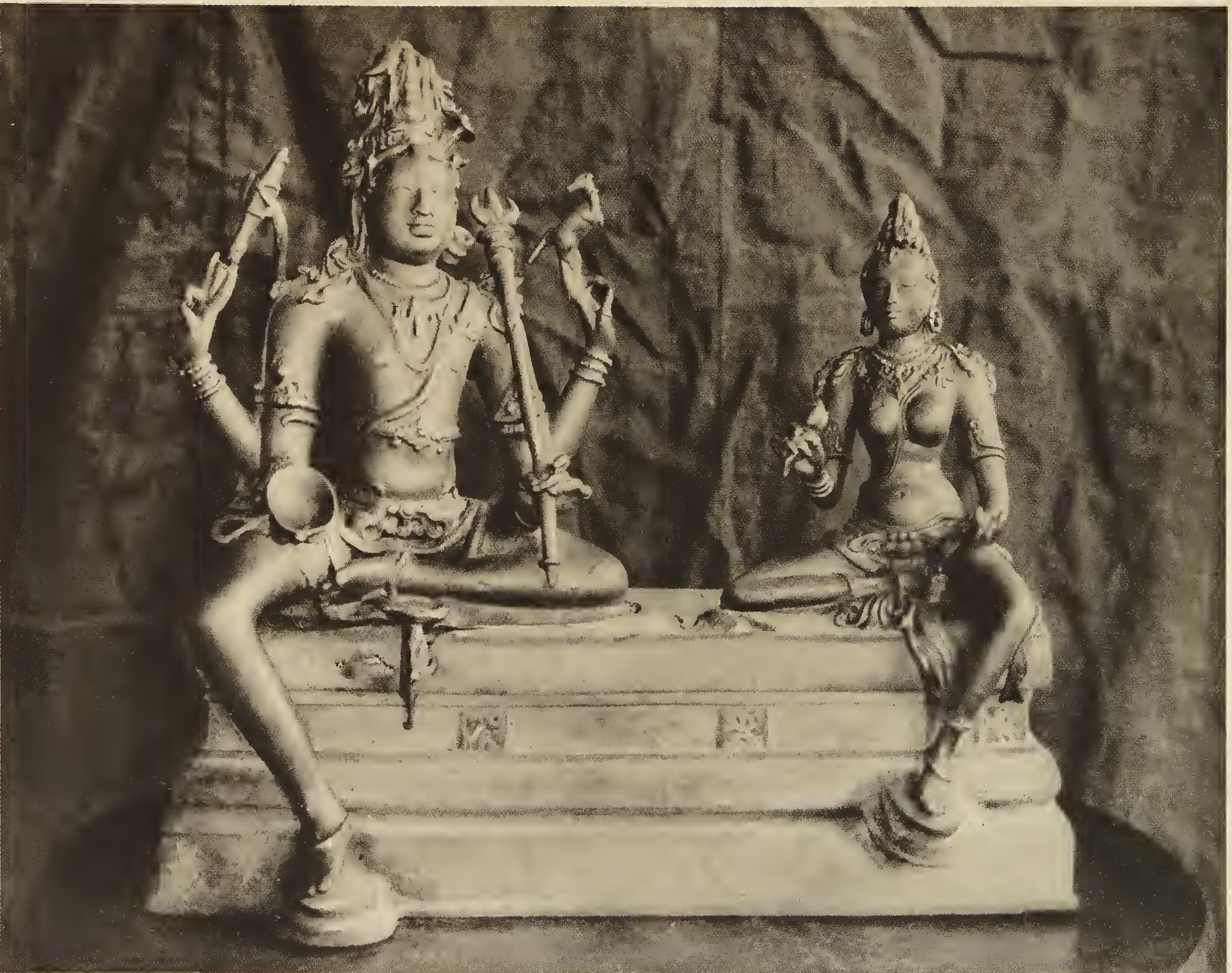


Mavalipuram, Höhle der Durga. Vishnu, auf der Schlange ruhend

Mavalipuram. Cave of the Durga. Vishnu reclining on the Serpent

Mavalipouram. Grotte de Dourga: Vichnou dormant sur le serpent

Mawalipuram. Grotta della Durga. Vishnu coricato sul serpente



Shiva und Parvati

Siva et Parvati

Shiva and Parvati

Siva e Parvati



Trivandrum. Teich und Haupttempel

Trivandram. Bassin et temple principal

Trivandrum. Tank and Chief Temple

Trivandrum. Stagno e tempio principale



Trivandrum. Der grosse Teich — Trivandrum. The Big Tank

Trivandram. Le grand bassin — Trivandrum. Il grande stagno



Fischer am Strand von Aleppy

Pêcheurs sur la côte, à Alleppi

Fishermen on the Shore of Aleppy

Pescatori sulla spiaggia di Aleppi



Malabarküste. Segelboot in den Strandseen

Côte de Malabar. Voilier sur la lagune

Malabar Coast. Sailing-boat on the backwaters

Costa di Malabar. Battello a vela sulle lagune



Malabarküste. Kokoshaine an den Strandkanälen — Malabar Coast. Coconut groves on the canals in the backwaters

Côte de Malabar. Bois de cocotiers et canal — Costa di Malabar. Boschetto di cocchi su d'un canale delle lagune



Malabarküste. In den Strandkanälen

Malabar Coast. In the backwater canals

Côte de Malabar. Canal

Costa di Malabar. Nei canali delle lagune



Malabarküste. Dorfhäuser unter Kokospalmen

Malabar Coast. Village Houses under Coconut Palms

Côte de Malabar. Maisons d'un village sous des cocotiers

Costa di Malabar. Case rustiche sotto palme di cocco



Aleppy. Christliche Kapelle
Alleppi. Chapelle chrétienne

Aleppy. Christian Chapel
Aleppi. Cappella cristiana



Kokoshain an der Malabarküste

Coconut Grove on the Malabar Coast

Bois de cocotiers sur la côte de Malabar

Boschetto di palme di cocco sulla costa di Malabar



Malabarküste. Nayar-Familie

Malabar Coast. Nayar Family

Côte de Malabar. Famille Nayar

Costa di Malabar. Famiglia Nayar



Malabarküste. Frachtschiff in den Strandseen

Côte de Malabar. Bateau sur la lagune

Malabar Coast. Sailing-boat in the backwater

Costa di Malabar. Barca da carico nelle lagune



Trichur. Haupttor des Grossen Tempels

Trichinopoly. Main Gate of the Great Temple

Trichur. Portail principal du grand temple

Trichur. Porta principale del Gran Tempio



Fischerei am Strande von Cochin

Fishing on the Cochin Coast

Pêcherie sur la côte, à Cochin

Ordigni da pesca sulla costa di Cochin



Hindutempel in Cochin

Temple hindou à Cochin

Hindu Temple in Cochin

Tempio indù a Cochin



Cochin. Strasse im indischen Viertel

Cochin. Street in the Indian Quarter

Cochin. rue du quartier hindou

Cochin. Via nel quartiere indù



Cochin. Gasse mit Synagoge in der alten Judenstadt

Cochin. Lane with Synagogue in the Old Jewish City

Cochin; ruelle et synagogue dans la vieille ville juive

Cochin. Vicolo con sinagoga nel vecchio quartiere degli Ebrei



Tellicherry. Fischer mit Fischarmbrust

Tellicherry. Fisher with fishing crossbow

Tellitcheri. Pêcheur avec son arbalète

Tellicherry. Pescatore con balestra



An der Malabarküste bei Tellicherry

On the Malabar Coast near Tellicherry

Côte de Malabar à Tellitcheri

Sulla costa di Malabar presso Tellicherry



Dschungel mit Pfefferranken in den Westghats

Jungle with Pepper Tendrils in the Western Ghats

Poivriers dans la jungle des «Westghats»

Giungla con piante di pepe nei ghati occidentali



See im Dschungel der Westghats

Lake in the Western Ghats Jungle

Lac dans la jungle des «Westghats»

Lago nella giungla dei ghati occidentali



Dschungel in den Westghats. Karyota-Palme

Jungle in the Western Ghats. Caryota Palm

Jungle dans les «Westghats». Palmier Karyota

Giungla nei ghati occidentali. Palma karyota



Kadu-Knabe im Dschungel bei Mysore

Kadu Boy in the Jungle near Mysore

Jeune garçon Kadu, dans la jungle près de Mysore

Piccolo Kadù nella giungla presso Mysore

5



Dschungel und Fluss am Fusse der Westghats

Jungle et rivière au pied des «Westghats»

Jungle and River at the Foot of the Western Ghats

Giungla e fiume ai piedi dei Ghati occidentali



Ein Kadu vor seiner Hütte im Dschungel bei Mysore

Un Kadu devant sa hutte (jungle près de Mysore)

A Kadu before his Hut in the Jungle near Mysore

Kadù davanti alla sua capanna nella giungla presso Mysore



Seringapatam. Heiliger Baum mit Schlangensteinen

Seringapatam. Sacred Tree with Snake-stones

Seringapatam. Arbre sacré avec pierres consacrées aux serpents

Seringapatam. Albero sacro e pietre dei serpenti



Seringapatam. Ala Masjid (Moschee)
Seringapatam. Ala Masdjid (Mosquée)

Seringapatam. Ala Masjid (Mosque)
Seringapatam. Ala Mascid (moschea)



Mysore (Maisur). Goldschmied bei der Arbeit

Mysore. Goldsmith at work

Mysore (Maïsour). Orfèvre au travail

Mysore. Orefice al lavoro



Haiderabad-Dekhan. Strasse mit Ochsenkarren

Hyderabad-Deccan. Street with Bullock-dray

Haïdarabad (du Dekkan). Rue et char à bœufs

Haiderabad-Deccan. Via e carro tirato da buoi



Haiderabad-Dekhan. Früchteverkäuferin auf der Strasse

Hyderabad-Deccan. Female Fruitseller in the Street

Haïdarabad. Marchande de fruits

Haiderabad-Deccan. Fruttivendola



Bangalore. Hindu-Bettelmönch als Strassensänger

Bangalore. Hindu Mendicant Monk as Street Singer

Bangalore. Moine mendiant hindou

Bangalore. Monaco indù questuante che canta per le strade



Haiderabad-Dekhan. Blumenhändler beim Aufreihen einer Blumenkette

Hyderabad-Deccan. Flower-seller putting together a garland

Haïdarabad. Fleuriste fabriquant une guirlande

Haiderabad-Deccan. Fioraio che intreccia una ghirlanda



Haiderabad-Dekhan. Im Früchtebasar

Hyderabad-Deccan. In the Fruit Bazaar

Haïdarabad. Les fruitiers du bazar

Haiderabad-Deccan. Bazar di frutta

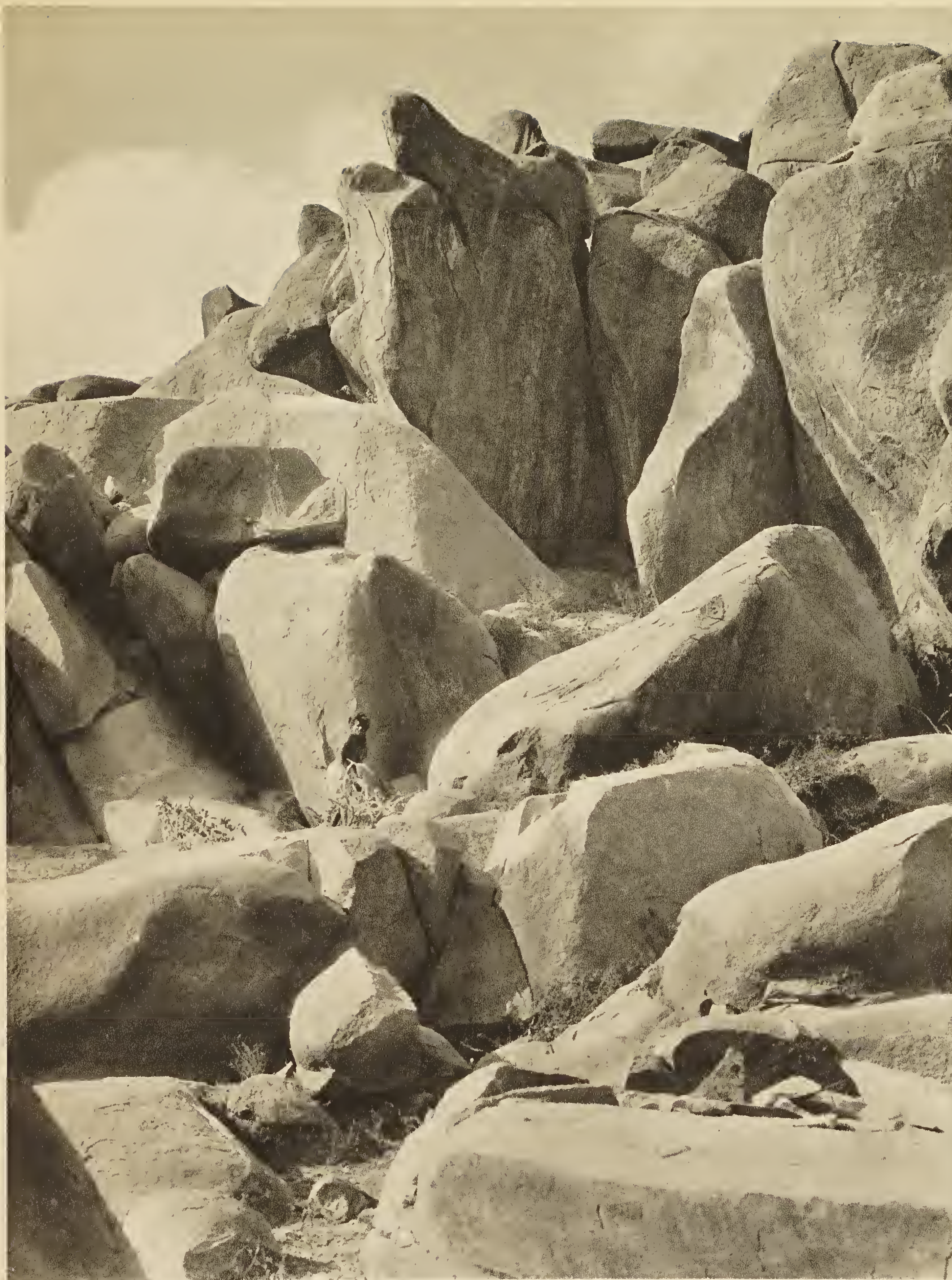


Haiderabad-Dekhan. Strasse mit dem Char Minar

Hyderabad-Deccan. Street with the Char Minar

Haïdarabad. Rue et Tchar Minar

Haiderabad-Deccan. Via e Char Minar

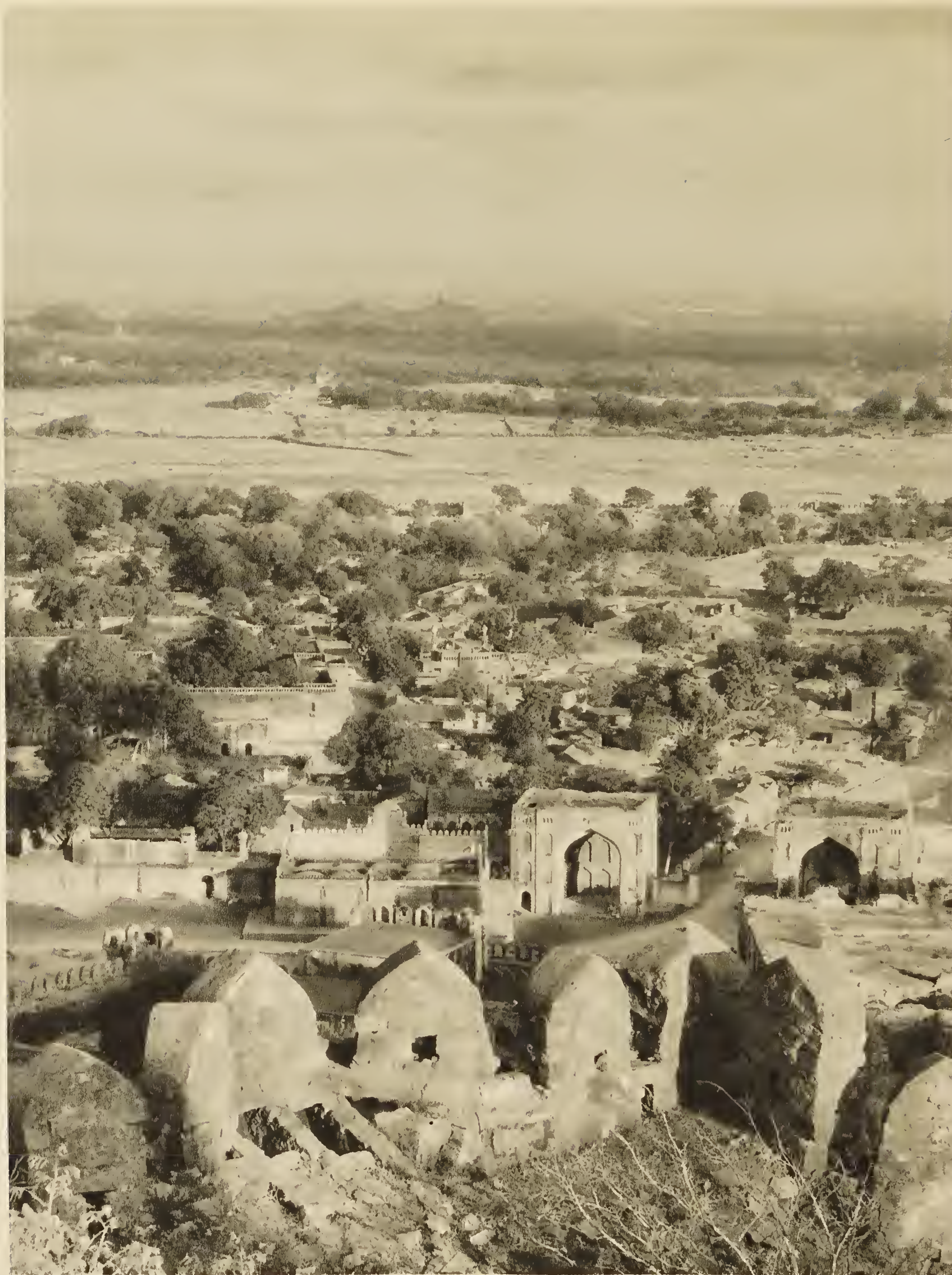


Granit-Blocklandschaft bei Haiderabad

Granite Rocks near Hyderabad

Blocs de granit dans les environs de Haïdarabad

Massi di granito presso Haiderabad



Ausblick vom Golkonda-Fort gegen Haiderabad

View from Golconda Fort towards Hyderabad

Vue prise de la citadelle de Golconde, vers Haïdarabad

Vista dal fortino di Golconda verso Haiderabad

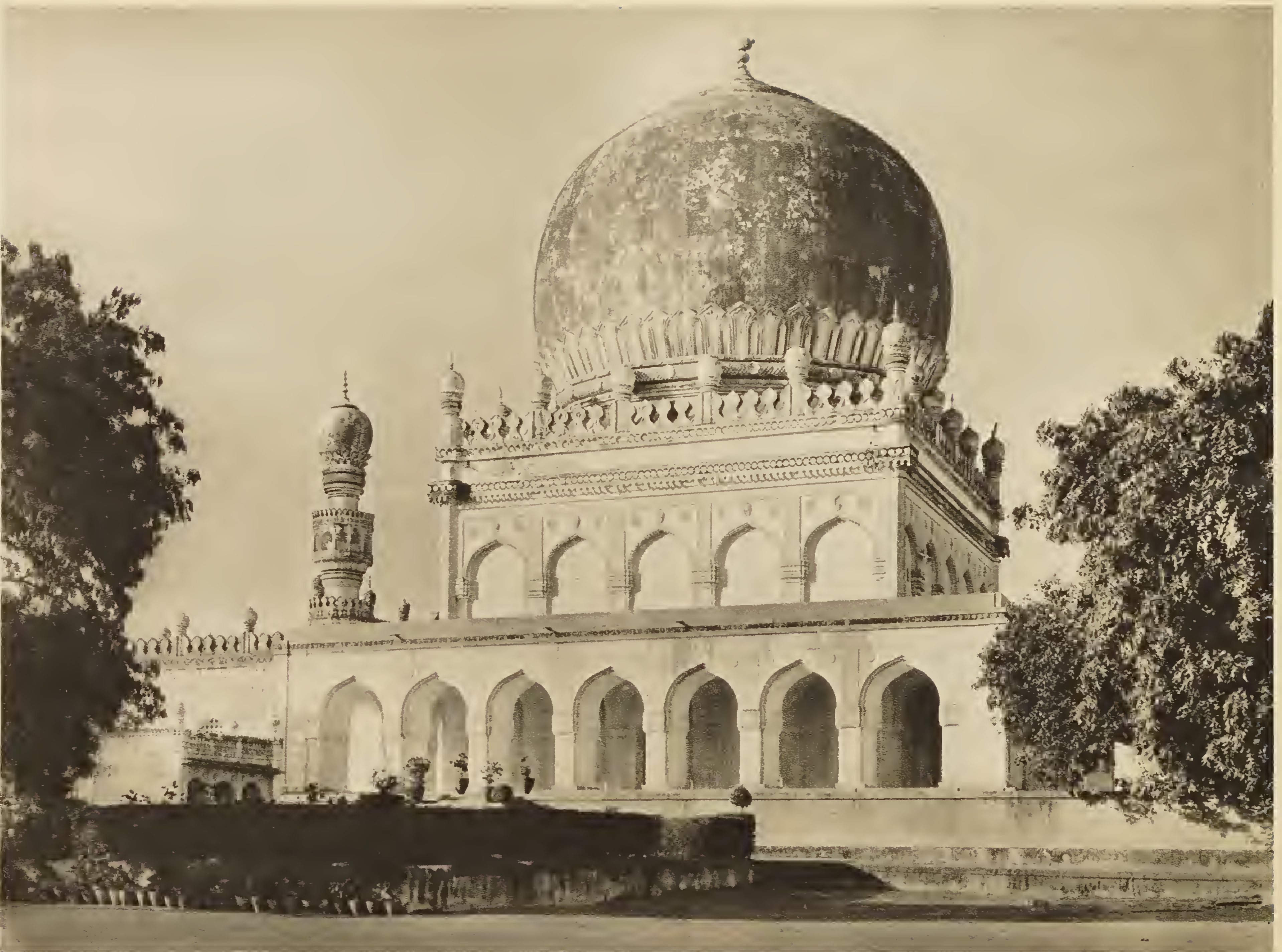


Königsgrab in Golkonda

Royal Tomb in Golconda

Mausolée royal à Golconde

Mausoleo reale a Golconda



Königsgrab in Golkonda — Royal Tomb in Golconda

Mausolée royal à Golconde — Mausoleo reale a Golconda

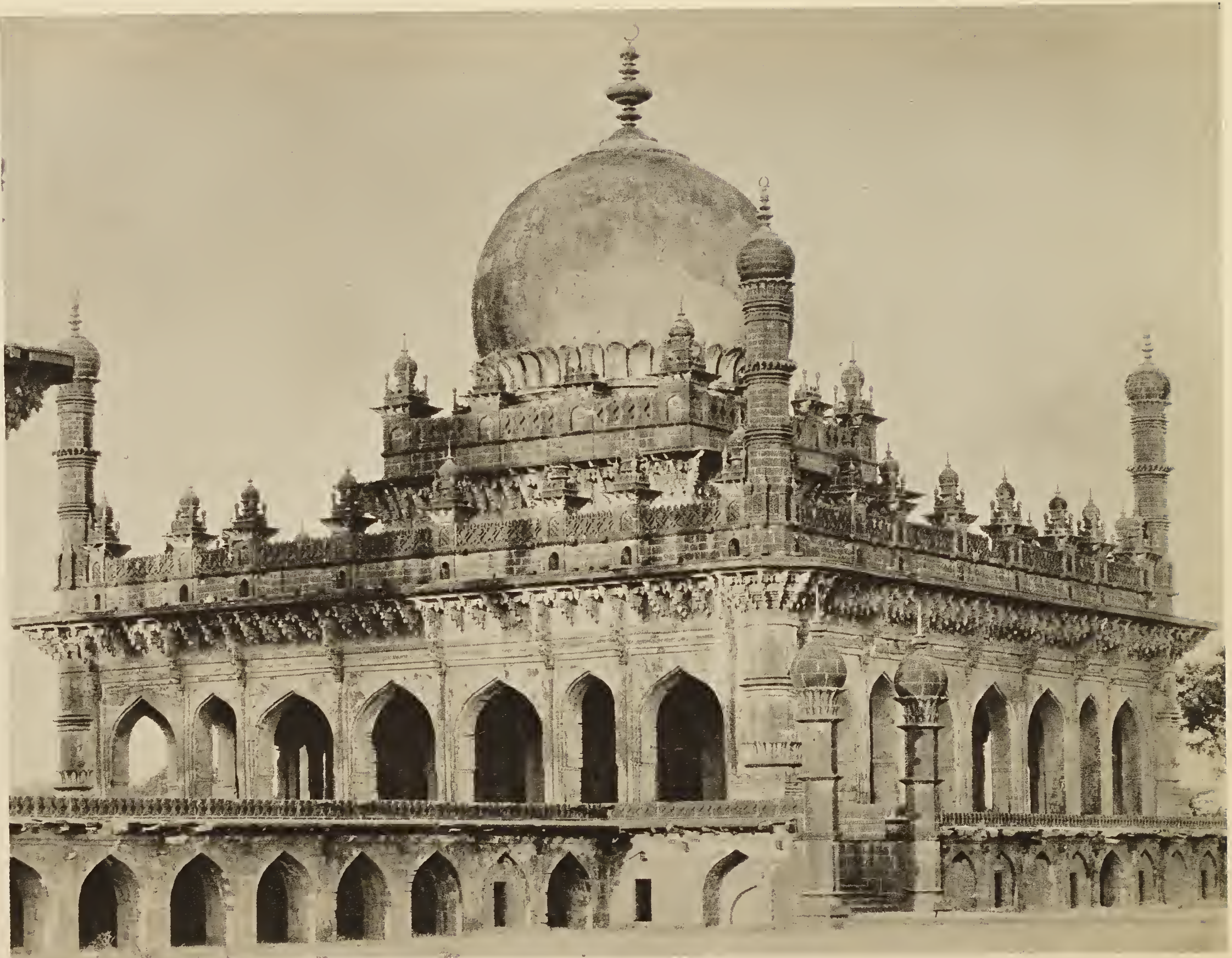


Bijapur. Gol Gumbaz. Grabmal des Mohammed Adil Shah

Bijapur. Tomb of Muhammad Adil Shah

Bidjapour. Le Gol Gumbaz, tombeau de Mohammed Adil Shah

Bijapur. Il Gol Gumbaz, tomba di Maometto Adil Scià

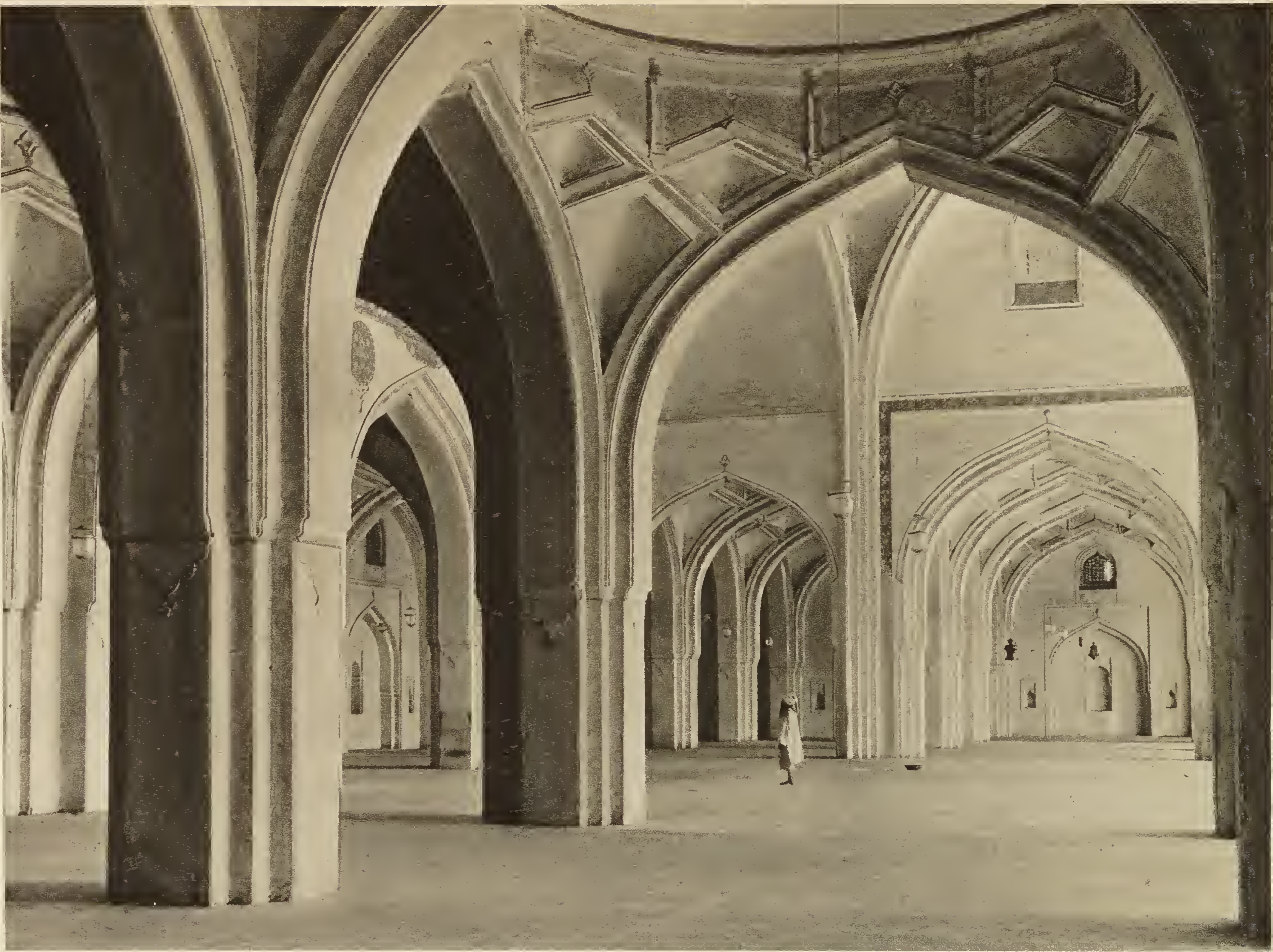


Bijapur. Ibrahim Rauza, Grabmal Ibrahims II.

Bidjapour. Ibrahim Raouza, tombeau d'Ibrahim II

Bijapur. Ibrahim Rauza. Tomb of Ibrahim II.

Bijapur. Ibrahim Rauza, tomba di Ibrahim II



Bijapur. Inneres der Jama Masjid (Grosse Moschee)

Bidjapour. Intérieur de la Djama Masdjid (Grande Mosquée)

Bijapur. Interior of the Jama Masjid (Great Mosque)

Bijapur. Interno della Jama Mascid (grande moschea)



Bijapur. Die Stadt mit dem Gol Gumbaz im Hintergrund

Bidjapour. La ville, avec le Gol Gumbaz à l'arrière-plan

Bijapur. The City with the Gol Gumbaz in the background

Bijapur. Panorama della città col Gol Gumbaz nello sfondo



Bijapur. Gaukler

Bidjapour. Acrobates

Bijapur. Jugglers

Bijapur. Acrobati



Bijapur. Palastruine

Bijapur. Ruined Palace

Bidjapour. Ruines d'un palais

Bijapur. Ruderi di un palazzo



Bijapur. Die Zisterne Taj Baoli

Bidjapour. Citerne de Tadj Baoli

Bijapur. The Taj Baoli cisterns

Bijapur. La cisterna di Tai Baoli



Im Höhlentempel von Karli

In the rock-hewn Temple of Karli

Temple souterrain de Karli

Nel tempio delle grotte a Karli



Trimurti im Höhlentempel von Elephanta
(Bombay)

Trimurti in the rock-hewn Temple
of Elephanta (Bombay)

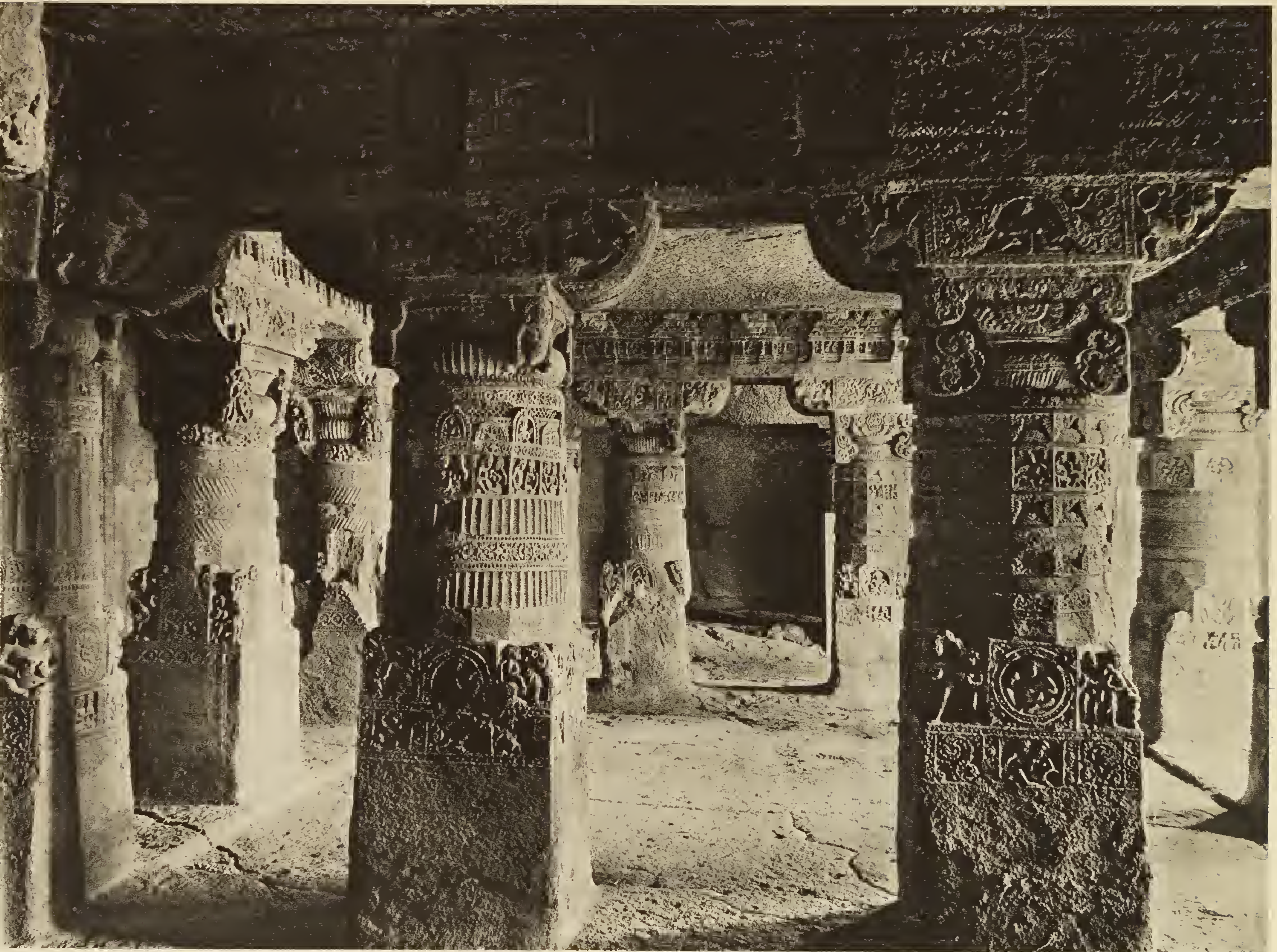
Trimurti à Eléphanta
(Bombay)

Trimurti (trinità) nel tempio delle grotte
di Elephanta (Bombay)



Basalt-Stufenlandschaft bei Aurangabad — Basalt (Deccan Trap) near Aurangabad

Couches de basalte près d'Aurangabad — Rocce di basalto presso Aurangabad

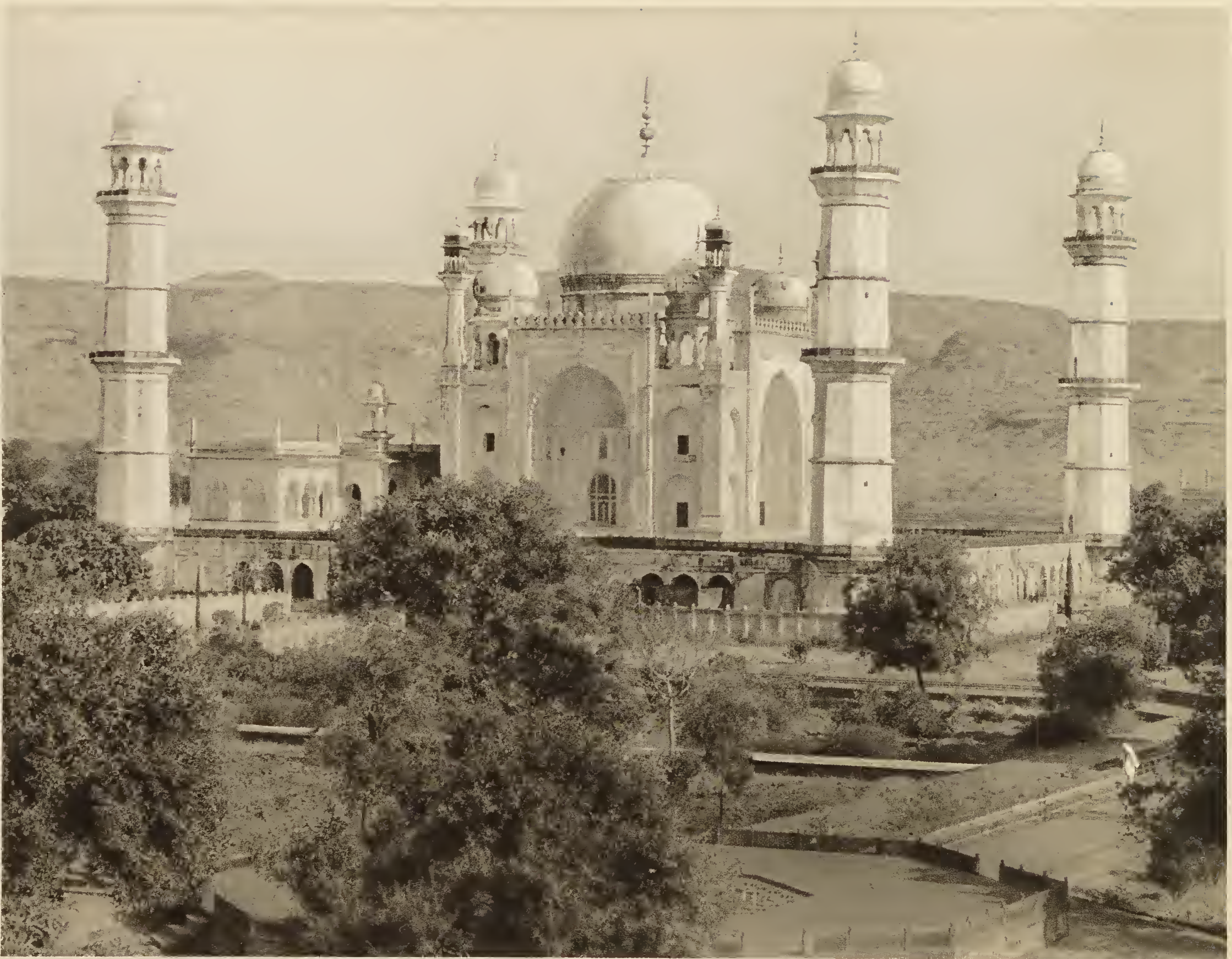


Aurangabad. Halle der Höhle Nr. 3

Aurangabad; la troisième grotte

Aurangabad. Hall of cave Nr. 3

Aurangabad. Atrio della grotta N. 3



Aurangabad. Grabmal von Rabia Daurani — Aurangabad. Tomb of the Rabia Daurani

Aurangabad. Mausolée de Rabi'a Durani — Aurangabad. Mausoleo di Rabia Daurani



Daulatabad-Fort

Daulatabad Fort

Fort de Daulatabad

Forte di Daulatabad



Ellora. Höhle Nr. 11 (buddhistisch)

Ellora. Grotte No. 11 (époque bouddhique)

Ellora. Buddhist Cave Nr. 11

Ellora. Grotta N. 11 (buddista)



Ellora. Buddha-Statuen in der Höhle Nr. 12

Ellora. Statues de Bouddha dans la grotte No. 12

Ellora. Buddha Statues in Cave Nr. 12

Ellora. Statue di Budda nella grotta N. 12



Ellora, Höhle Nr. 10. Buddha-Kapelle

Ellora. Grotto Nr. 10. Buddha Chapel

Ellora. 10e grotte. Chapelle de Bouddha

Ellora. Grotta N. 10. Cappella di Budda

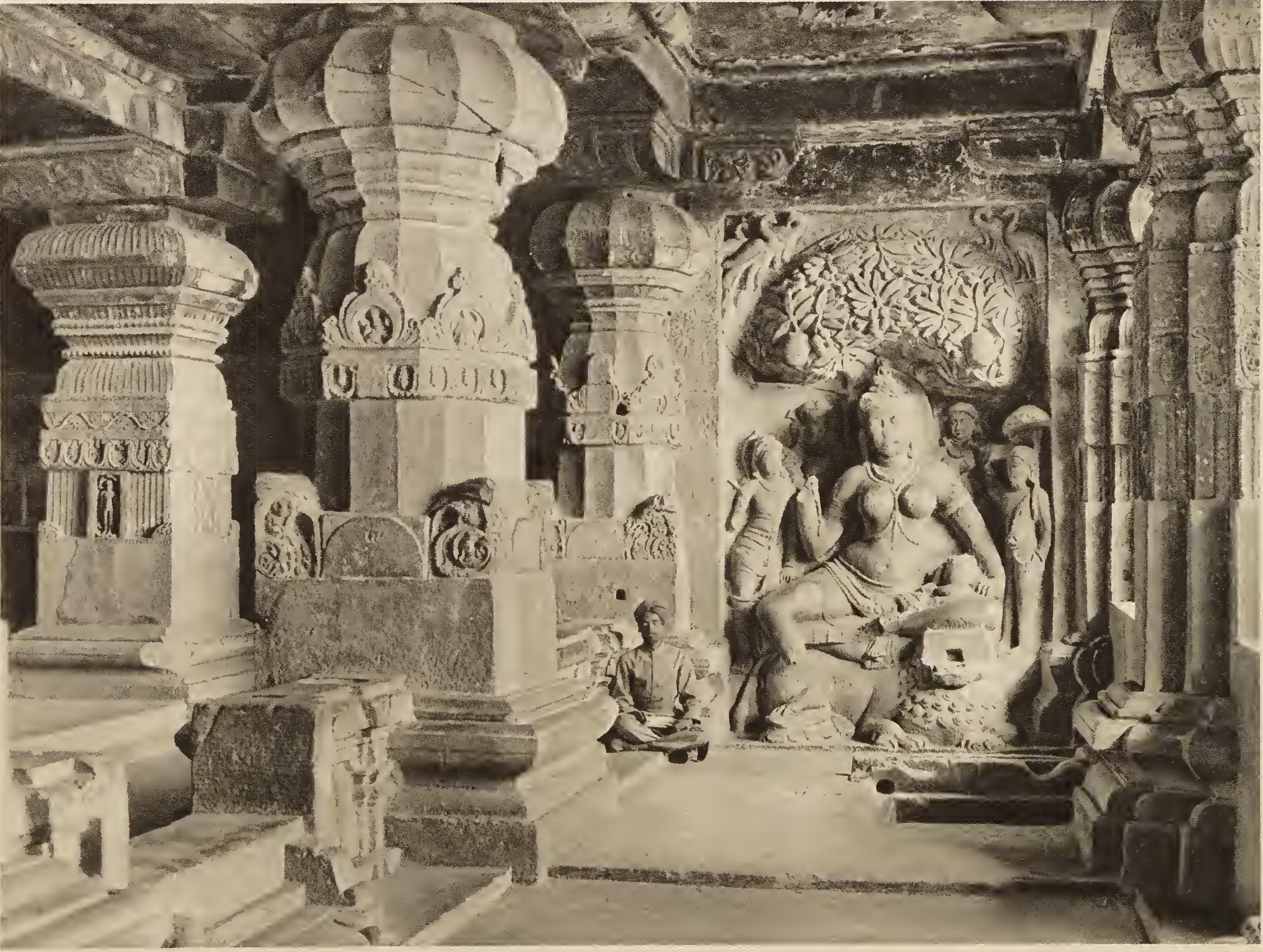


Ellora. Höhle Nr. 15 (hinduistisch). Halle mit dem Stier Nandi

Ellora. Cave Nr. 15 (Hindu). Hall with the Bull Nandi

Ellora. 15e grotte (hindouïste). Salle avec le taureau Nandi

Ellora. Grotta N. 15 (indù). Atrio col toro Nandi



Ellora. Statue der Indrani in der Jain-Höhle Indra Sabha

Ellora. Statue of the Indrani in the Jain Cave Indra Sabha

Ellora. Statue d'Indrani dans la grotte djaïna d'Indra-Sabha

Ellora. Statua di Indrani nella grotta di Giaino Indra Sabha



Ellora, Höhle Nr. 29. Sitas Nani
Ellora. Grotte No. 29. Sitas Nani
Ellora. Grotto Nr. 29. Sitas Nani
Ellora. Grotta N. 29. Sitas Nani



Ellora. Kailasa - Tempel

Ellora. Kailasa Temple

Ellora. Le Kaïlas

Ellora. Tempio di Kailasa



Ellora. Nebenschreine im Kailasa-Tempel

Ellora. Secondary Shrine in the Kailasa Temple

Ellora. Sanctuaires latéraux du Kaïlas

Ellora. Cappellette laterali nel tempio di Kailasa



Ellora, Kailasa-Tempel. Sockel des Haupttempels
Ellora. Le Kaïlas; socle du temple principal

Ellora. Kailasa Temple. Pedestal of the Chief Temple
Ellora. Tempio di Kailasa. Basamento del Gran Tempio



Ellora, Kailasa-Tempel. Reliefs der äusseren Galerie

Ellora. Le Kaïlas. Bas-reliefs de la galerie externe

Ellora. Kailasa Temple. Reliefs of the Outer Gallery

Ellora. Tempio di Kailasa. Rilievi nella galleria esterna



Hochfläche des Bombay-Dekhan bei Nasik

Plateau of Bombay-Deccan near Nasik

Plateau de Dekkan de Bombay, près de Nasik

Altipiano del Deccan di Bombay presso Nasik



Nasik. Badestellen am heiligen Fluss Godaveri

Nashik. Bathing Places on the Sacred Godaveri River

Nasik. Fidèles se baignant dans le fleuve sacré du Godaveri

Nasik. Nel fiume sacro di Godaveri



Felshöhle bei Nasik

Cave in Nasik

Grotte dans les environs de Nasik

Grotta nel masso presso Nasik



Ajanta, Höhle Nr. 1. Mittelschrein
mit Buddha-Statue

Ajanta. Cave Nr. 1. Central Shrine with
Buddha Statue

Adjanta, Grotte No. 1. Niche centrale et statue
de Bouddha

Ajanta. Grotta N. 1. Cappella centrale
con la statua di Budda



Ajanta, Höhle Nr. 17. Wandmalereien in der Vorhalle
Adjanta, grotte No. 17. Peintures murales du parvis

Ajanta. Cave Nr. 17. Frescoes in the Portico
Ajanta. Grotta N. 17. Dipinti murali nell' atrio



Ajanta. Höhle Nr. 17. Malereien über dem Eingang

Ajanta. Cave Nr. 17. Paintings over the Entrance

Adjanta, grotte No. 17. Peintures murales au-dessus de l'entrée

Ajanta. Grotta N. 17. Dipinti sovra l'ingresso



Ajanta, Inneres der Höhle Nr. 19. Dagoba mit Buddha-Statue

Ajanta. Interior of Cave Nr. 19. Dagoba with Buddha Statue

Adjanta, Intérieur de la grotte No. 19 avec statue de Bouddha

Ajanta. Interno della grotta N. 19. Dagoba con la statua di Budda

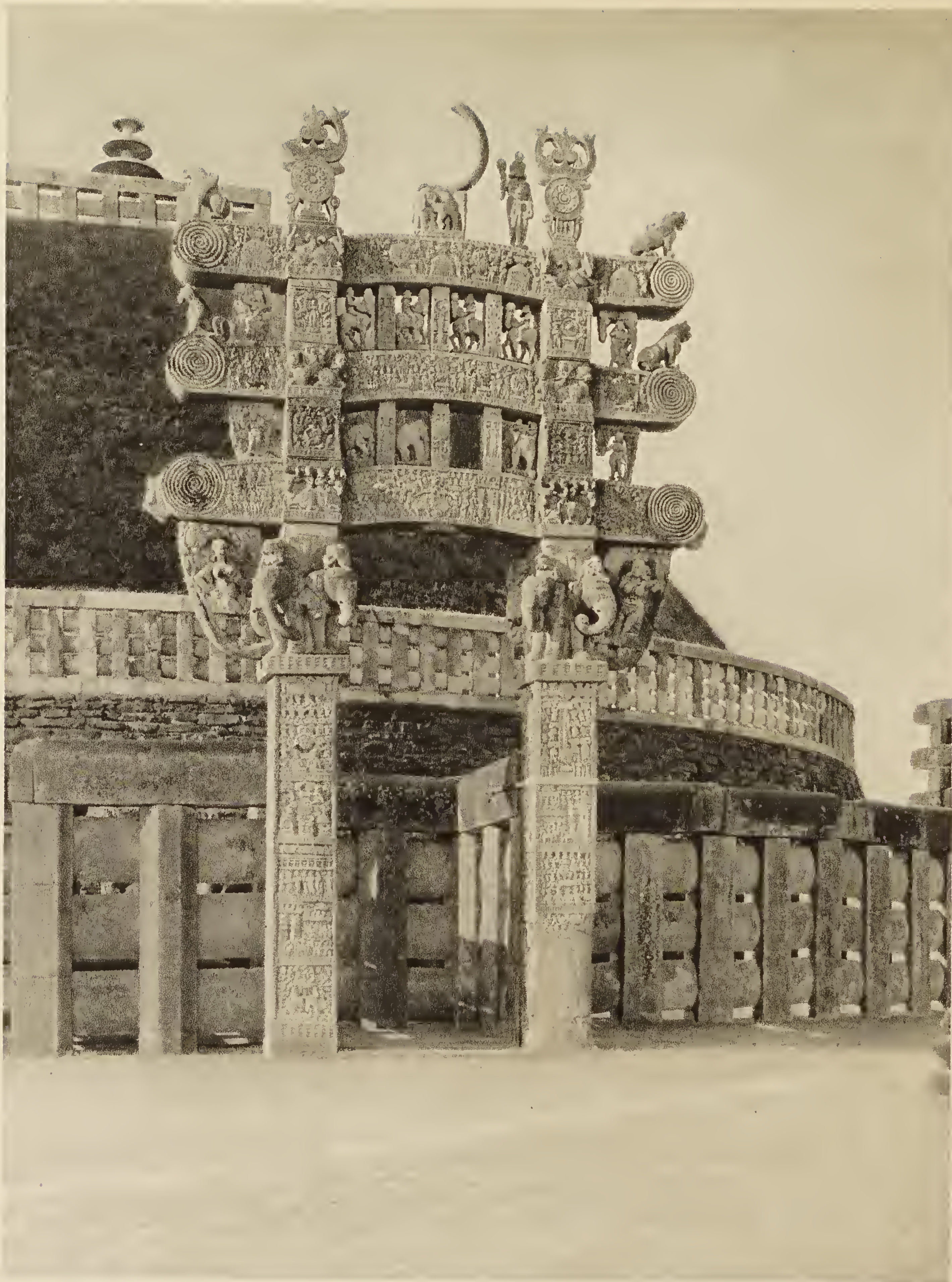


Ajanta. Fassade der Höhle Nr. 26

Ajanta. Façade of Cave Nr. 26

Adjanta, façade de la grotte No. 26

Ajanta. Facciata della grotta N. 26



Sanchi. Nordtor der Grossen Stupa

Sanchi. North Gate of the Great Stupa

Santchi. Porche septentrional de la grande stoupa

Sanchi. Porta settentrionale della grande Stupa



Sanchi. Pfeiler des Osttors am Grossen Stupa

Sanchi. Pillars of the East Gate on the Great Stupa

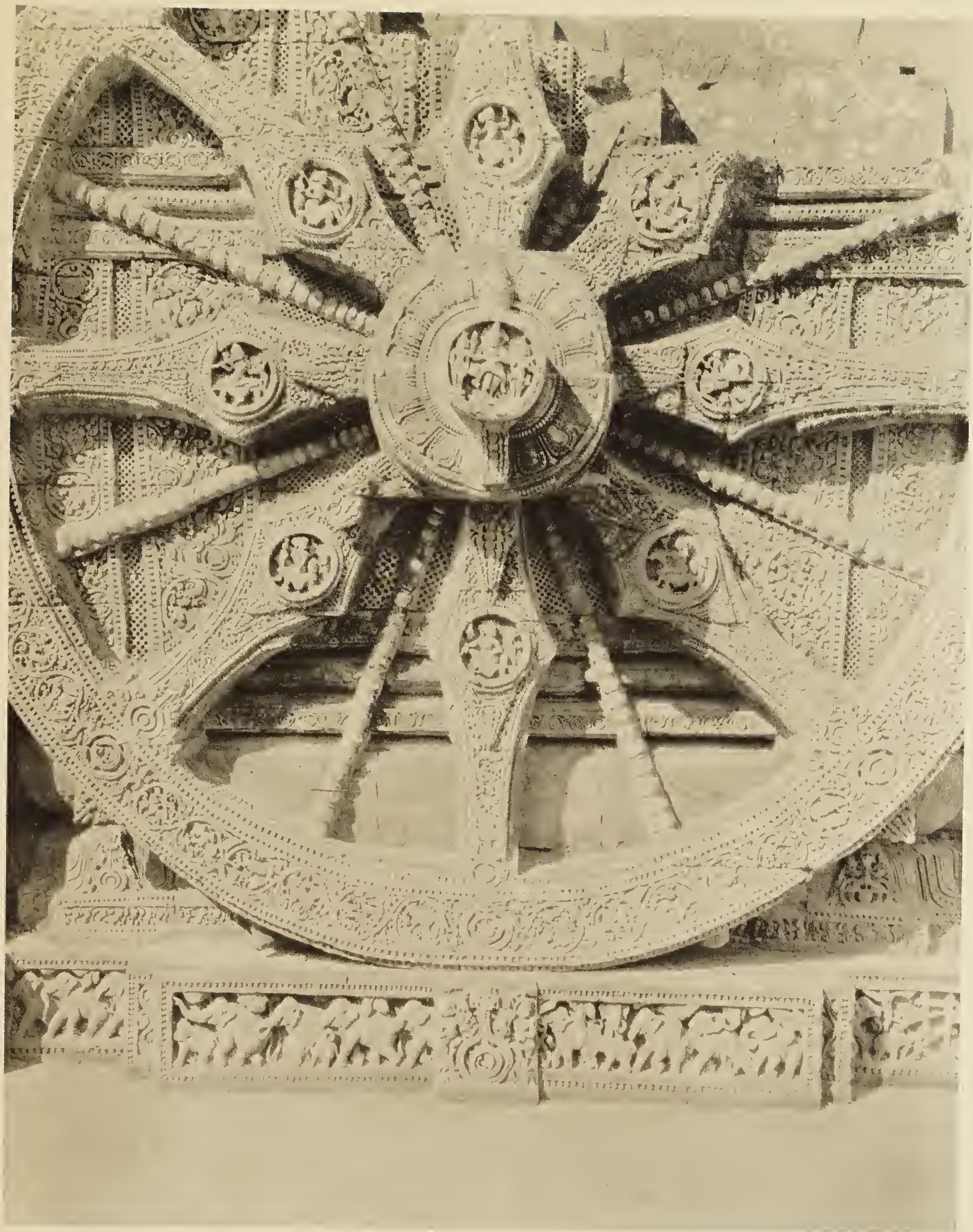
Santchi. La grande stoupa;
piliers du porche oriental

Sanchi. La grande Stupa.
Pilastri della porta orientale



Konarak. Die Schwarze Pagode, Tempel des Sonnengottes.
Konarak. La Pagode Noire (temple du soleil)

Konarak. The Black Pagoda. Temple of the Sun God
Konarak. La Pagoda nera, tempio del Dio del Sole



Konarak. Skulpturen an der Schwarzen Pagode,
ein Rad des Sonnenwagens darstellend

Konarak. Sculptures on the Black Pagoda
representing a Wheel of the Sun Chariot

Konarak. Sculptures de la Pagode Noire:
une des roues du char solaire

Konarak. Sculture della grande pagoda.
Ruota del carro del Sole



Puri. Ein Sadhu und zwei Brahmanen

Pouri. Un sadhou et deux brahmanes

Puri. A Sadhu and two Brahmins

Puri. Un Sadhù e due Bramini



Puri. Ein Brahmane aus Orissa

Pouri. Un brahmane d'Orissa

Puri. A Brahmin from Orissa

Puri. Bramino di Orissa



Puri. Jagannath-Tempel

Pouri. Temple de Djagannath

Puri. Juggernaut Temple

Puri. Tempio di Jagannath



Puri. Strasse mit Verkaufsbuden vor dem Tempel

Pouri. Rue et baraques devant le temple

Puri. Street with Shops before the Temple

Puri. Via e banchi davanti al tempio



Bhubaneshvar. Haus eines Brahmanen, für die Neujahrszeit bemalt

Bhubaneshvar. Maison d'un brahmane peinte pour le jour de l'an

Bhubaneshvar. House of a Brahmin painted for the New Year

Bhubaneshvar. Casa di un bramino dipinta per il Capodanno



Bhubaneshvar. Der Grosse Lingaraja-Tempel
Bhubaneshvar. The Great Lingaraja Temple

Bhubaneshvar. Le grand temple de Lingaradja
Bhubaneshvar. Il Gran Tempio di Lingaraja



Bhubaneshvar. Mukteshvara-Tempel

Bhubaneshvar. Mukteshvara Temple

Bhubaneshvar. Temple de Mukteshvara

Bhubaneshvar. Tempio di Mukteshvara



Bhubaneshvar. Raja Rani-Tempel

Bhubaneshvar. Raja Rani Temple

Bhubaneshvar. Temple de Radja Rani

Bhubaneshvar. Tempio di Rajà Rani



Bhubaneshvar. Ein Sadhu (Hindu-Eremit) vor seiner Klause

Bhubaneshvar. A Sadhu (Hindu Hermit) in front of his Cell

Bhubaneshvar. Un sadhou (ermite hindou) devant sa cellule

Bhubaneshvar. Sadhù (eremita indù) davanti alla sua cella



Bhubaneshvar. Mädchen auf dem Weg zur Schule

Bhubaneshvar. Girls on the way to School

Bhubaneshvar. Fillettes allant à l'école

Bhubaneshvar. Bambine che vanno a scuola



Der Tempel Dakshineshvara bei Kalkutta

Le temple de Dakshineshvara, près de Calcutta

The Dakshineshvara Temple near Calcutta

Tempio di Dakshineshvara presso Calcutta



Bengalidorf. Surul bei Bolpur

Bengalese Village. Surul near Bolpur

Village bengali

Villaggio bengalese. Surul presso Bolpur



Frau aus Bengalen am Spinnrad

Femme du Bengale à son rouet

Bengalese Woman at the Spinning-wheel

Donna bengalese che fila



Frau mit Musikinstrument in Bengalen

Femme jouant de la musique (Bengale)

Lady with Musical Instrument in Bengal

Donna con strumento di musica (Bengala)



Kalkutta. Teich und Hinduschreine beim Kalighat-Tempel

Calcutta. Tank and Hindu Shrines near the Kalighat Temple

Calcutta. Bassin et chapelles hindouistes près du temple de Kalighat

Calcutta. Stagno con cappelle indù presso il tempio di Kalighat



Am Ufer des Brahmaputra — On the Banks of the Brahmaputra

Au bord du Brahmapoutra — Sulle rive del Brahmaputra



Hindutempel in Gauhati

Hindu Temple in Gauhati

Temple hindou à Gauhati

Tempio indù a Gauhati



Gauhati. Badestelle und Tempelpforte am Brahmaputra

Gauhati. Escalier pour les bains et portail d'un temple au bord du Brahmapoutra

Gauhati. Bathing-place and Temple Porch on the Brahmaputra

Gauhati. Bagno e porta del tempio sul Brahmaputra



Darjiling. Häuser im Nebel

Darjiling. Maisons dans le brouillard

Darjeeling. Houses in the Fog

Darjiling. Capanne nella nebbia



Darjiling. Lepcha-Mädchen auf dem Markt
Darjiling. Jeune Lepcha au marché

Darjeeling. Lepcha Girl at the Market
Darjiling. Fanciulla lepcha al mercato



Markt in Darjiling
Le marché à Darjiling

Market in Darjeeling
Mercato di Darjiling



Teeplantagen bei Darjiling
Plantages de thé près de Darjiling

Tea Plantations near Darjeeling
Piantagioni di tè presso Darjiling



Stupa bei Darjiling

Stupa near Darjeeling

Stoupa près de Darjiling

Stupa presso Darjiling



Berge bei Darjiling

Montagnes près de Darjiling

Mountains near Darjeeling

Montagne presso Darjiling



Lamas am Eingang des Ghum-Klosters
bei Darjiling

Lamas at the Entrance of the Ghoom Monastery
near Darjeeling

Lamas devant l'entrée du cloître Ghum,
près de Darjiling

Lama all' ingresso del chiostro di Ghum
presso Darjiling



Ein Lama im Ghum-Kloster

Un Lama dans le cloître Ghum

A Lama in the Ghoom Monastery

Lama nel chiostro di Ghum



Darjiling. Junger tibetanischer Mönch
mit Gebetmühlen

Darjeeling. Young Thibetan Monk
with Prayer-Mill

Darjiling. Jeune moine tibétain et moulins
à prières

Darjiling. Giovine monaco tibetano con molini
da preghiere



Darjiling. Junge Tibetanerin

Darjiling. Jeune Tibétaine

Darjeeling. Young Thibetan Woman

Darjiling. Giovane tibetana



Armer Bauer vor seiner Hütte in Patna

Poor Farmer before his Hut in Patna

Paysan pauvre devant sa case, à Patna

Contadino indigente davanti alla sua capanna a Patna



Patna. Knabe bei einem Hindualtar

Patna. Boy near a Hindu Altar

Patna. Jeune garçon près d'un autel hindouïste

Patna. Ragazzo presso un altare indù



Der grosse Buddha-Tempel in Buddha-Gaya

The great Buddha Temple in Buddha-Gaya

Le grand temple de Bouddha à Bouddha-Gaya

Il gran Tempio di Budda a Budda-Gaya



Buddha-Gaya. Eingang zum Buddha-Tempel

Bouddha-Gaya. Entrée du temple de Bouddha

Buddha-Gaya. Entrance to the Buddha Temple

Budda-Gaya. Ingresso al tempio di Budda



Buddha-Gaya. Pilger vor einer Buddha-Statue, in den heiligen Schriften lesend

Buddha-Gaya. Pilgrims before a Buddha Statue reading the Sacred Writings

Bouddha-Gaya. Pèlerin lisant des textes sacrés devant une statue de Bouddha

Budda-Gaya. Pellegrino davanti a una statua di Budda in atto di leggere le sacre scritture



Buddha-Gaya. Pfeiler des alten Zauns
und Garten beim Buddha-Tempel

Buddha-Gaya. Pillars of the old Enclosure and
Garden near the Buddha Temple

Bouddha-Gaya. Piliers de l'ancienne enceinte et
jardin près du temple de Bouddha

Budda-Gaya. Pilastri dell' antico recinto e giardino
presso il tempio di Budda



Auf der Strasse zwischen Gaya und Buddha-Gaya — On the Road between Gaya and Buddha-Gaya

Route entre Gaya et Bouddha-Gaya — In cammino fra Gaya e Budda-Gaya



Sasaram. Sher Shah's Grab

Sasaram. Mausolée de Sher Shah

Sasaram. Sher Shah's Tomb

Sasaram. Mausoleo di Sher Scià



Benares. Ufer des Ganges mit der Moschee Aurangzeb's

Bénarès. Le Gange et la mosquée d'Aurangzeb

Benares. Bank of the Ganges with Aurangzeb Mosque

Benares. Riva del Gange con la moschea di Aurangzeb



Benares. Ghats (Badeplätze) und Paläste am Ganges

Benares. Ghats (Bathing-places) and Palaces on the Ganges

Bénarès. Ghats (porches pour les ablutions) et palais au bord du Gange

Benares. Ghati (gradini per le abluzioni e palazzi sulla riva del Gange)

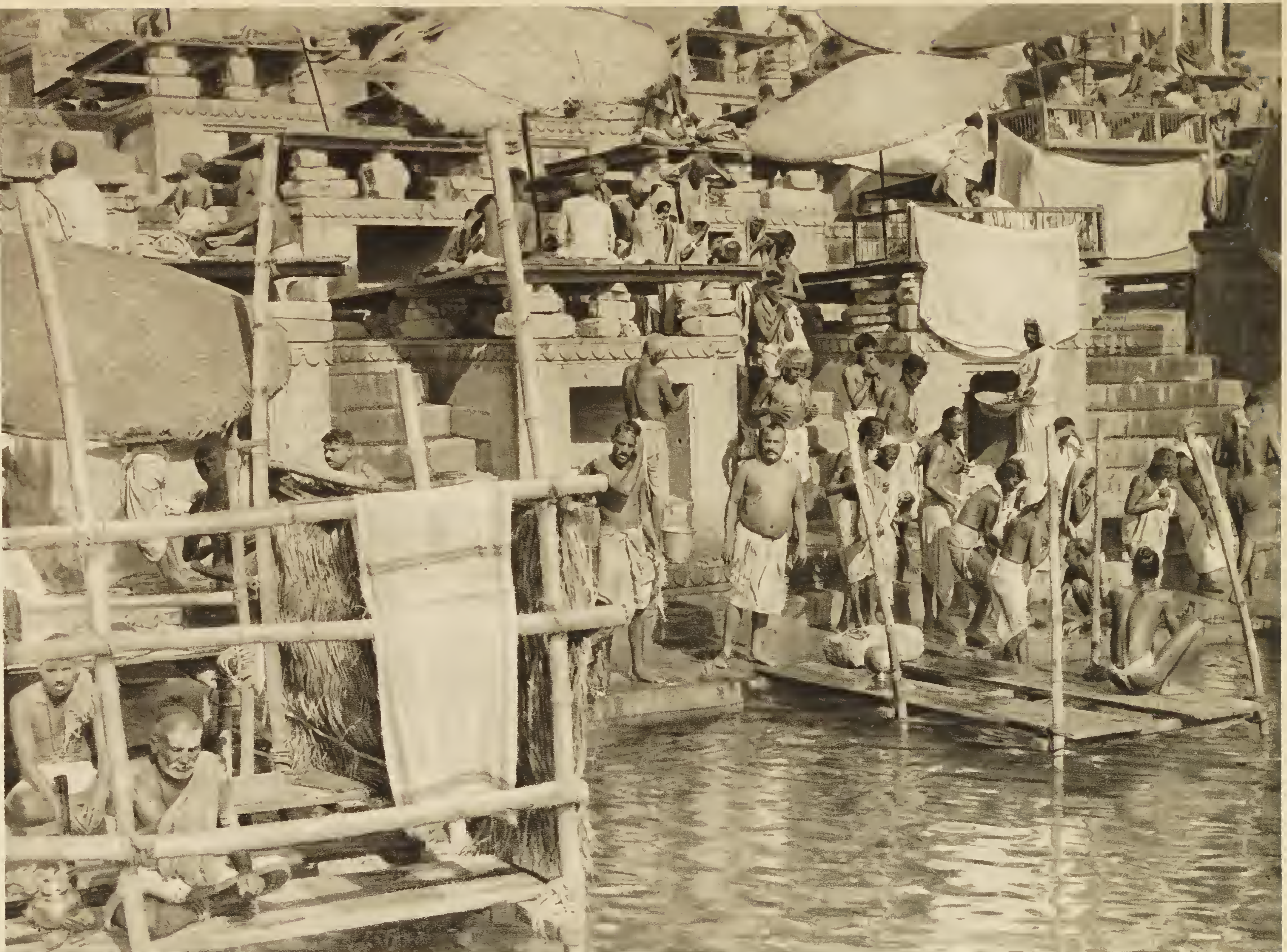


Benares. Ruhende Sadhus

Benares. Sadhus taking a rest

Bénarès. Sadhous au repos

Benares. Sadhù in riposo



Benares. Pilger am Ghat

Bénarès. Pèlerins sur les «ghats»

Benares. Pilgrims at the Ghat

Benares. Pellegrini sul Ghat



Benares. Leichenverbrennungen am Pari Jalsai Ghat

Benares. Cremations at the Pari Salsai Ghat

Bénarès. Incinérations sur le «ghat» de Pari Djalsai

Benares. Cremazione sul Ghat di Pari Djalsai



Benares. Ghats am Ganges

Bénarès. Ghats au bord du Gange

Benares. Ghats on the Ganges

Benares. Ghati sulla riva del Gange



Benares. Betende Pilger am Ganges

Benares. Praying Pilgrims on the Ganges

Bénarès. Pèlerins en prière au bord du Gange

Benares. Pellegrini oranti sulla riva del Gange



Ein Sadhu

A Sadhu

Un sadhou

Un Sadhù



Sarnath. Ruinen des Klosters und Dhamekh Stupa

Sarnath. Ruins of the Monastery and Dhamekh Stupa

Sarnath. Ruines du cloître et stoupa de Dhamekh

Sarnath. Rovine del chiostro e Stupa di Dhamekh



Sarnath. Löwenkapitäl einer vom Kaiser Ashoka errichteten Säule

Sarnath. Lion Capitals on a Pillar erected by the Emperor Ashoka

Sarnath. Chapiteau d'une colonne érigée par l'empereur Ashoka

Sarnath. Capitello di una colonna eretta dall'imperatore Ashoka



Allahabad. Segnender Bettelmönch an einer Wallfahrt

Allahabad. Mendicant Monk blessing a Pilgrimage

Allahabad. Moine mendiant bénissant des pèlerins

Allahabad. Monaco questuante nell'atto di benedire un pellegrino



Allahabad. An den Mauern des Forts
zur Zeit einer Wallfahrt

Allahabad. On the Walls of the Fortress at the time
of a Pilgrimage

Allahabad. Les murs de la forteresse à l'époque
d'un pèlerinage

Allahabad. Davanti alle mura di un forte durante
un pellegrinaggio



Lucknow. Ruine im Fort
Luknow. Ruine dans la citadelle

Lucknow. Ruins in the Fort
Lucknow. Ruderi nell' interno del forte



Lucknow. Grosse Imambara-Moschee

Luknow. La grande mosquée Imambara

Lucknow. The Great Imambara Mosque

Lucknow. La grande moschea dell'Imambara



Barwa Sagar (Bundelkand). Männer beim Spiel

Barwa Sagar (Bundelkand). Men at Play

Barwa Sagar (Boundelkhand). Hommes en train de jouer

Barwa Sagar (Bundelkand). Uomini al giuoco



In einem Dorf in Bundelkand — In a Village in Bundelkand

Dans un village du Boundelkhand — In un villaggio del Bundelkand



Khajuraho. Kandarya-(Shiva-)Tempel

Khajuraho. Kandarya (Shiva) Temple

Khadjouruho. Temple de Kandarya (Siva)

Khajuralo. Tempio di Kandarya (Siva)



Khajuraho. Schrein des Tempels von Surya.

Khajuraho. Shrine of the Surya Temple

Khadjouruho. Sanctuaire du temple de Sourya

Khajuraho. Santuario del tempio di Surya



Khajuraho. Seitenpavillons an einem Tempel

Khadjouraho. Pavillons latéraux d'un temple

Khajuraho. Side Pavilions in a Temple

Khajuraho. Padiglioni laterali esterni di un tempio



Wohnhaus in Mau Ranipur (Bundelkand)

Dwelling-house in Mau Ranipur (Bundelkand)

Maison d'habitation à Mau Ranipour (Boundelkhand)

Casa d'abitazione a Mauranipur (Bundelkand)



Urcha. Chaturbhuy-Tempel

Orchha. Chaturbhuy Temple

Urcha. Temple de Chaturbhuy

Urcha. Tempio di Chaturbhuy



Urcha. Hof eines Palastes

Urcha. Cour d'un palais

Orchha. Courtyard of a Palace

Urcha. Cortile di un palazzo



Urcha. Nördlicher Teil des Fürstenpalastes

Urcha. Partie nord du palais princier

Orchha. Northern Part of the Princely Palace

Urcha. Parte settentrionale del palazzo principesco



Urcha. Südlicher Teil des Fürstenpalastes

Orchha. Southern Part of the Princely Palace

Urcha. Partie sud du palais princier

Urcha. Parte meridionale del palazzo principesco



Urcha. Wanderndes Volk beim Kampieren

Urcha. Campement de nomades

Orchha. Nomads pitching their Camp

Urcha. Accampamento di nomadi



Der Palast von Datia
Palais de Datia

The Palace of Datia
Il palazzo di Datia



Jaina-Statuen am Burgfelsen von Gwalior

Statues djaïna au rocher de la citadelle de Gwalior

Jaina Statues on the castellated Rock of Gwalior

Statue giainiste sulla rupe del castello di Gwalior



Gwalior. Aufgang zur Burg
Gwalior. La citadelle

Gwalior. Path to the Citadel
Gwalior. Salita al castello



Gwalior-Fort. Der Tempel Telika-Mandir

Gwalior Fort. The Telika-Mandir Temple

Gwalior. Le temple de Telika-Mandir

Fortezza di Gwalior. Il tempio di Telika-Mandir



Gwalior. Aufstieg zur Burg

Gwalior. Montée vers la citadelle

Gwalior. Ascent to the Citadel

Gwalior. Salita al castello



Gwalior-Fort. Saal im Palast des Man Singh

Gwalior. Hall in the Man Singh Palace

Citadelle de Gwalior. Salle dans le palais du Man Singh

Fortezza di Gwalior. Sala nel palazzo del Man Singh



Gwalior. Steingitterwerk im Grabmal des Mohammed Ghaus

Gwalior. Stone lattice-work on the Tomb of Muhammad Ghaus

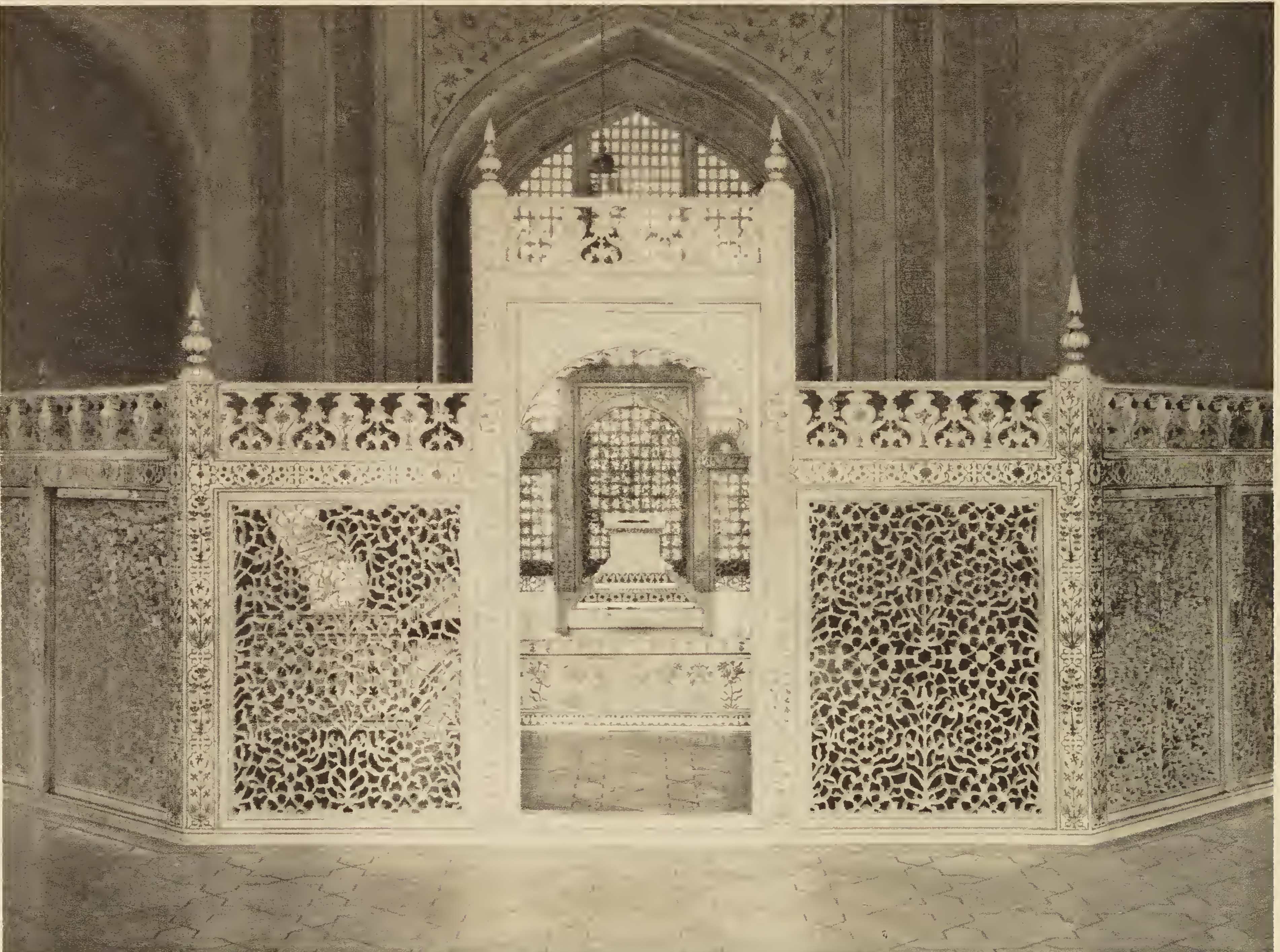
Gwalior. Fenêtres de pierre ajourée dans le mausolée de Mohammed Ghaus

Gwalior. Graticolato di pietra nel mausoleo di Maometto Ghaus



Agra. Taj Mahal
Agra. Le Tadj Mahal

Agra. Taj Mahal
Agra. Taj Mahal



Agra. Inneres des Taj Mahal
Agra. Intérieur du Tadj Mahal

Agra. Interior of the Taj Mahal
Agra. Interno del Taj Mahal



Agra-Fort. Pavillon mit Blick auf den Taj Mahal

Agra Fort. Pavilion with view of the Taj Mahal

Fort d'Agra. Pavillon avec vue sur le Tadj Mahal

Fortezza di Agra. Padiglione con vista sul Taj Mahal



Agra-Fort. Der Garten Anguri Bagh mit dem Palast Khas Mahal

Agra Fort. The Anguri Bagh Garden with Khas Palace

Fort d'Agra. Le jardin d'Angouri Bagh avec le palais de Khas Mahal

Fortezza di Agra. Il giardino d'Anguri Bagh col palazzo di Kha Mahal



Agra-Fort. Inneres der Moti Masjid
oder Perlmoschee

Agra Fort. Interior of the Moti Masjid
or Pearl Mosque

Fort d'Agra. Intérieur de la Moti Masdjid ou
«Mosquée des perles»

Fortezza di Agra. Interno della Moti Mascid
(moschea delle perle)

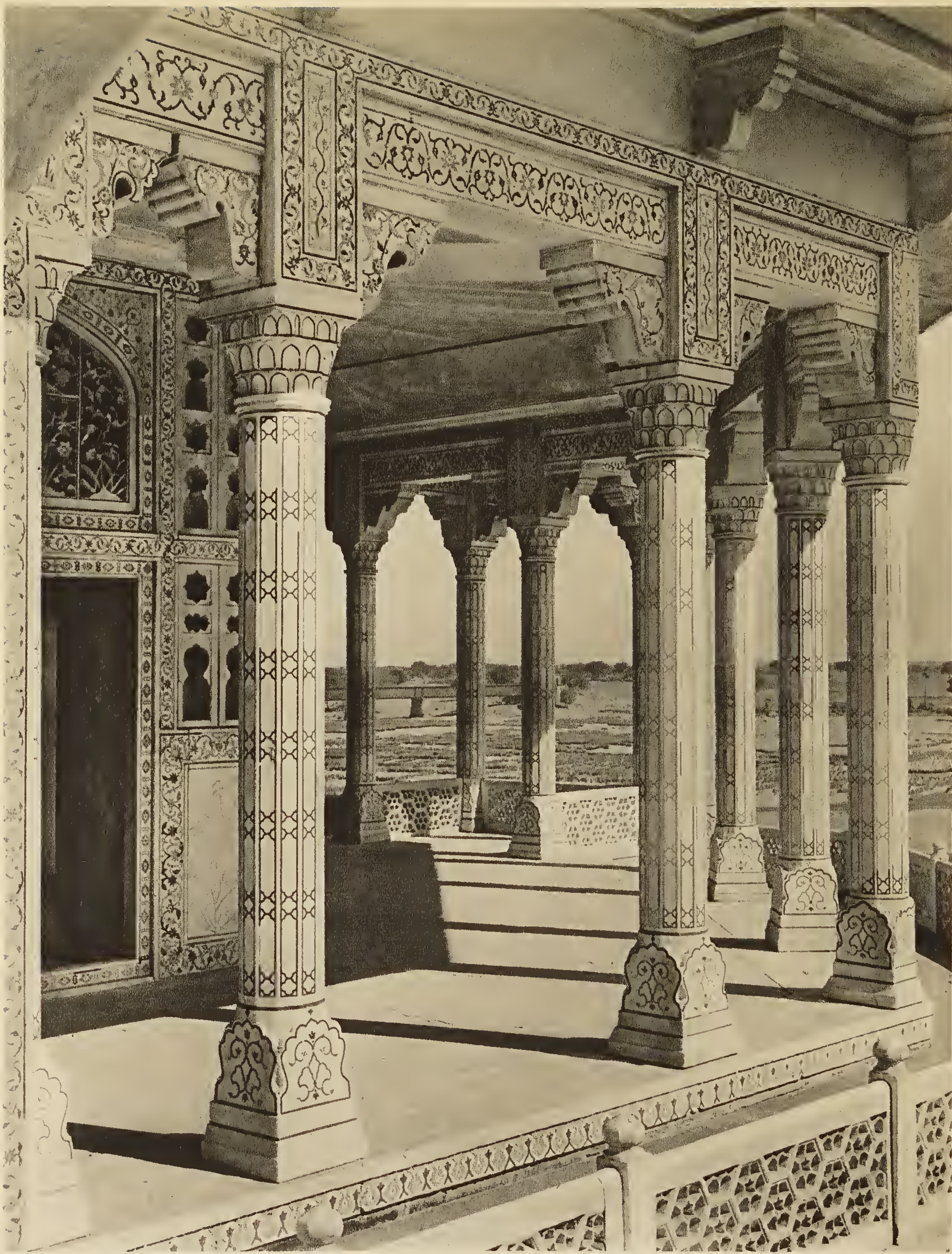


Agra-Fort. Inneres und Hof der Perlmoschee

Agra Fort. Interior and Courtyard of the Pearl Mosque

Fort d'Agra. Intérieur et cour de la Mosquée de perles

Fortezza di Agra. Interno e corte della moschea delle perle

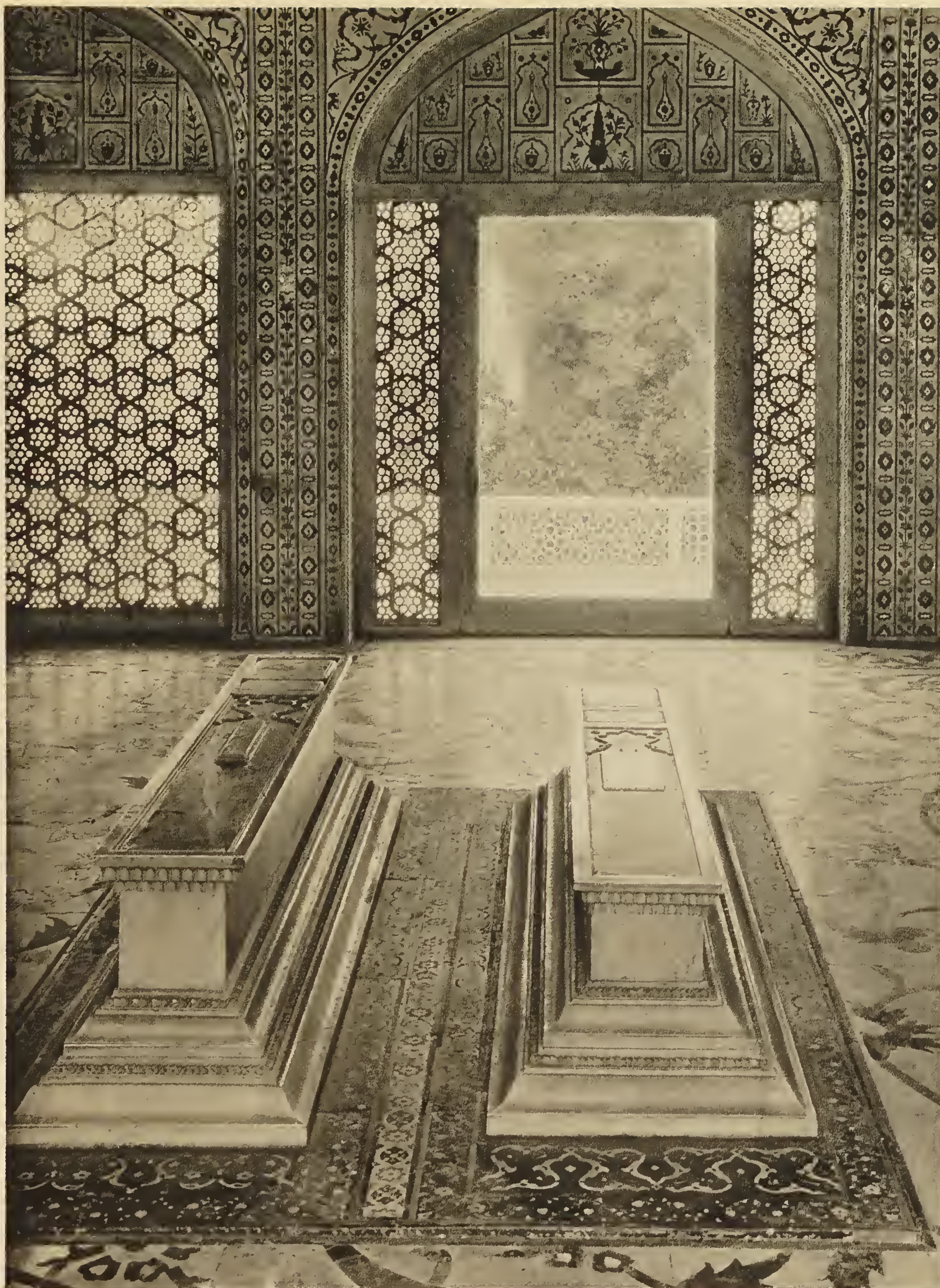


Agra-Fort. Pavillon Sam-man Burj

Fort d'Agra. Pavillon Sam-man Bourdj

Agra Fort. Pavilion Sam-man Burj

Fortezza di Agra. Il padiglione Sam-Man Bury



Agra. Im Grabmal des Itimad-ud-Daula

Agra. In the tomb of the Itimad-ud-Daula

Agra. Dans le mausolée d'Itimad-ud-Daula

Agra. Nel mausoleo di Itimad-ud-Daula



Akbars Grab in Sikandra bei Agra

Le tombeau d'Akbar à Sicandra

Akbar's tomb in Sikandra near Agra

La tomba di Akbar a Sikandra presso Agra

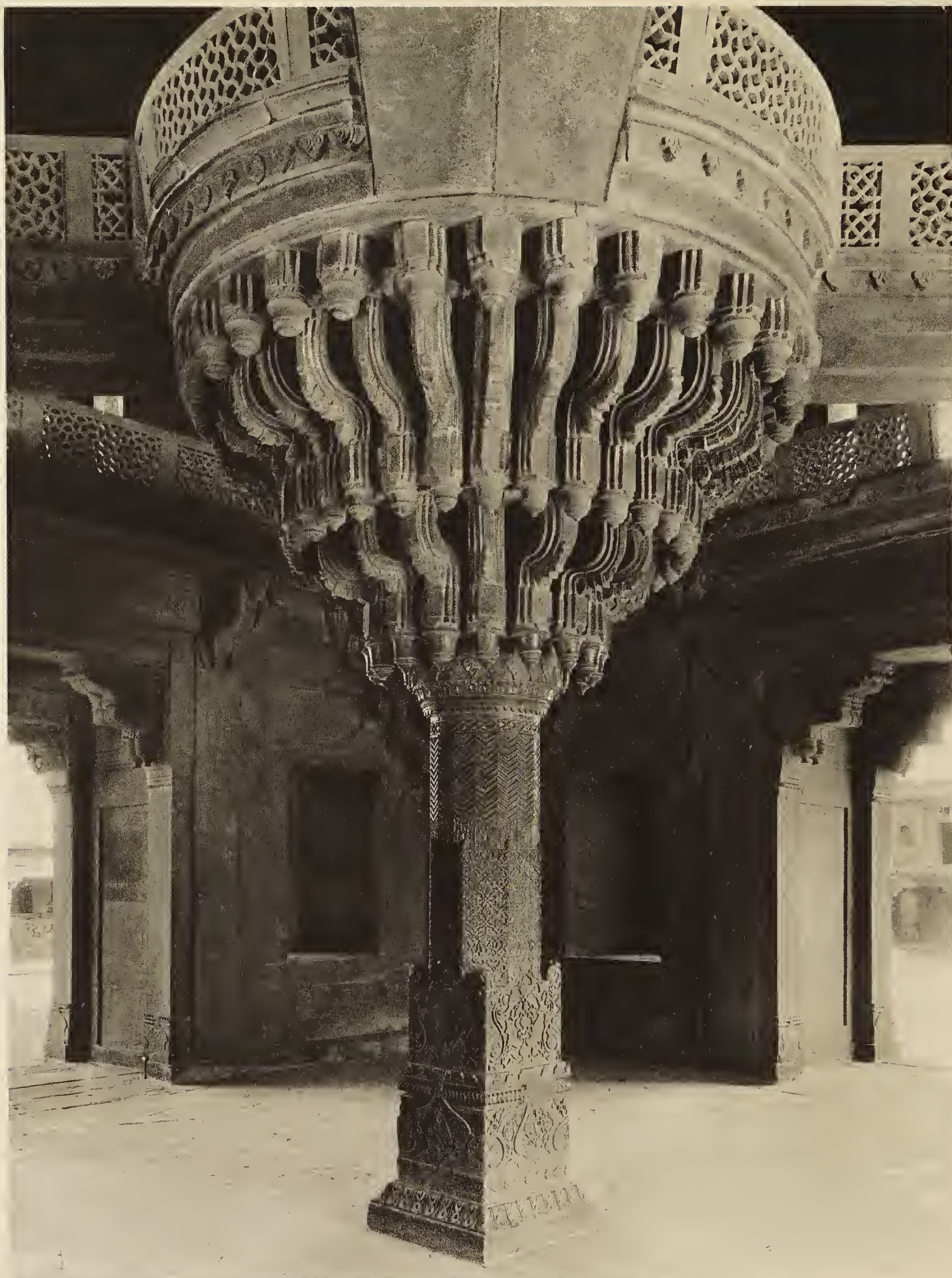


Fatehpur Sikri. Haus des Raja Birbal

Fatehpour Sikri. Maison du Raja Birbal

Fatehpur Sikri. House of the Rajah Birbal

Fatehpur Sikri. Casa del Raià Birbal



Fatehpur Sikri. Mittelpfeiler im Diwan-i-Khas
Fatehpour Sikri. Pilier central du Diwan-i-Khas
Fatehpur Sikri. Central pillar in the Diwan-i-Khas
Fatehpur Sikri. Pilastro centrale nel Diwan-i-Khas



Fatehpur Sikri. Inneres der Jama Masjid

Fatehpour Sikri. Intérieur de la Djama Masdjid

Fatehpur Sikri. Interior of the Jama Masjid

Fatehpur Sikri. Interno della Jama Mascid



Fatehpur Sikri. Im heutigen Dorf. In der Höhe das Triumphtor Baland Darwaza

Fathepur Sikri. The modern village. On the height the Triumphal Gate Baland Darwaza

Fatehpour Sikri. Dans le village actuel. Sur la hauteur, la porte triomphale (Baland Darwaza)

Fatehpur Sikri. Nel villaggio moderno (in alto l'arco di trionfo Baland Darwaza)

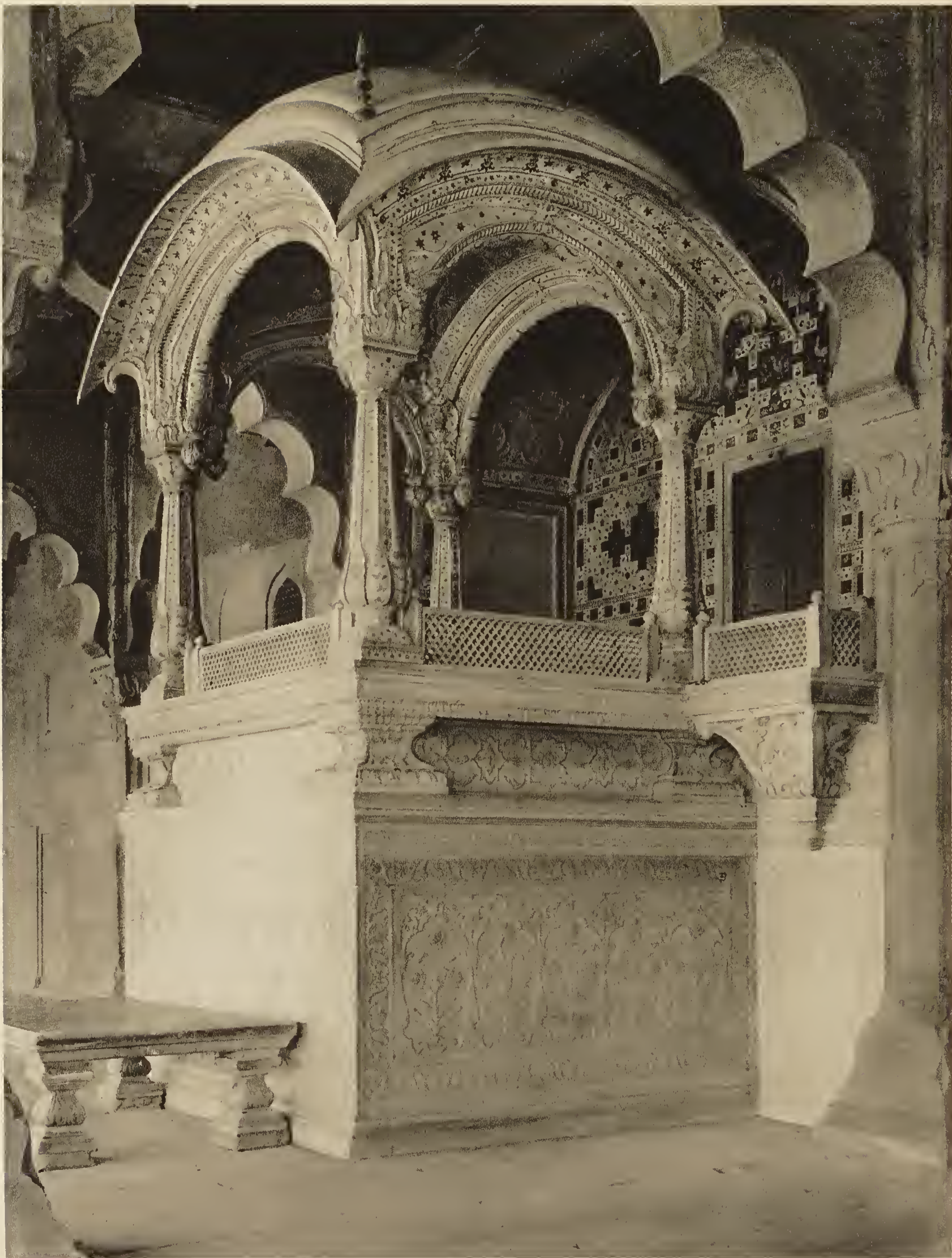


Delhi. Das Delhi-Tor des Forts

Delhi. The Delhi Gate of the fort

Delhi. Fort; la porte de Delhi

Delhi. La porta di Delhi della fortezza



Delhi-Fort. Thronnische im Diwan-i-Am

Delhi Fort. Throne dais in the Diwan-i-Am

Fort de Delhi. Le dais du trône dans le Diwan-i-Am

Fortezza di Delhi. Baldacchino del trono nel Diwan-i-Am



Delhi-Fort. Marmorfenster im Khas Mahal

Delhi Fort. Marble window in the Khas Mahal

Fort de Delhi. Fenêtre de marbre dans le Khas Mahal

Fortezza di Delhi. Finestra di marmo nel Khas Mahal



Delhi-Fort. Diwan-i-Khas

Delhi Fort. Diwan-i-Khas

Fort de Delhi. Diwan-i-Khas

Fortezza di Delhi. Diwan-i-Khas



Delhi. Jama Masjid (Grosse Moschee) zur Zeit des Gebets

Delhi. Jama Masjid (Big mosque) at prayer time

Delhi. Djama Masdjid (Grande mosquée) à l'heure de la prière

Delhi. Jama Mascid (grande moschea) all'ora della preghiera



Alt-Delhi. An den Mauern der Festung Tughlakabad

Old Delhi. At the walls of the Tughlakabad fortress

Vieux Delhi. Murs de la forteresse de Toughlakabad

Delhi Vecchia. Mura della fortezza di Tughlakabad



Alt-Delhi. Grabmal Isa Khan's — Old Delhi. Tomb of Isa Khan

Vieux Delhi. Tombeau d'Isa Khan — Delhi Vecchia. Mausoleo di Isa Khan



Alt-Delhi. Grabmal des Humayun — Old Delhi. Tomb of Humayun

Vieux Delhi. Tombeau de Houmayoun — Delhi Vecchia. Tomba di Humayun



Alt-Delhi. Pfeilerhalle mit hinduistischen Säulen in der Moschee Kuwwat-ul-Islam

Old Delhi. Hall of Pillars with Hindu columns in the Kuwwat-ul-Islam Mosque

Vieux Delhi. Colonnade couverte avec colonnes hindoues dans la mosquée de Kowwat-ul-Islam

Delhi Vecchia. Portico con colonne indù nella moschea di Kuwwat-ul-Islam



Alt-Delhi. Der Siegesturm Kutb Minar

Old Delhi. The Victory Tower of Kutb Minar

Vieux Delhi. Colonne de la Victoire, dite Kutb Minar

Delhi Vecchia. La torre della Vittoria, detta Kutb Minar

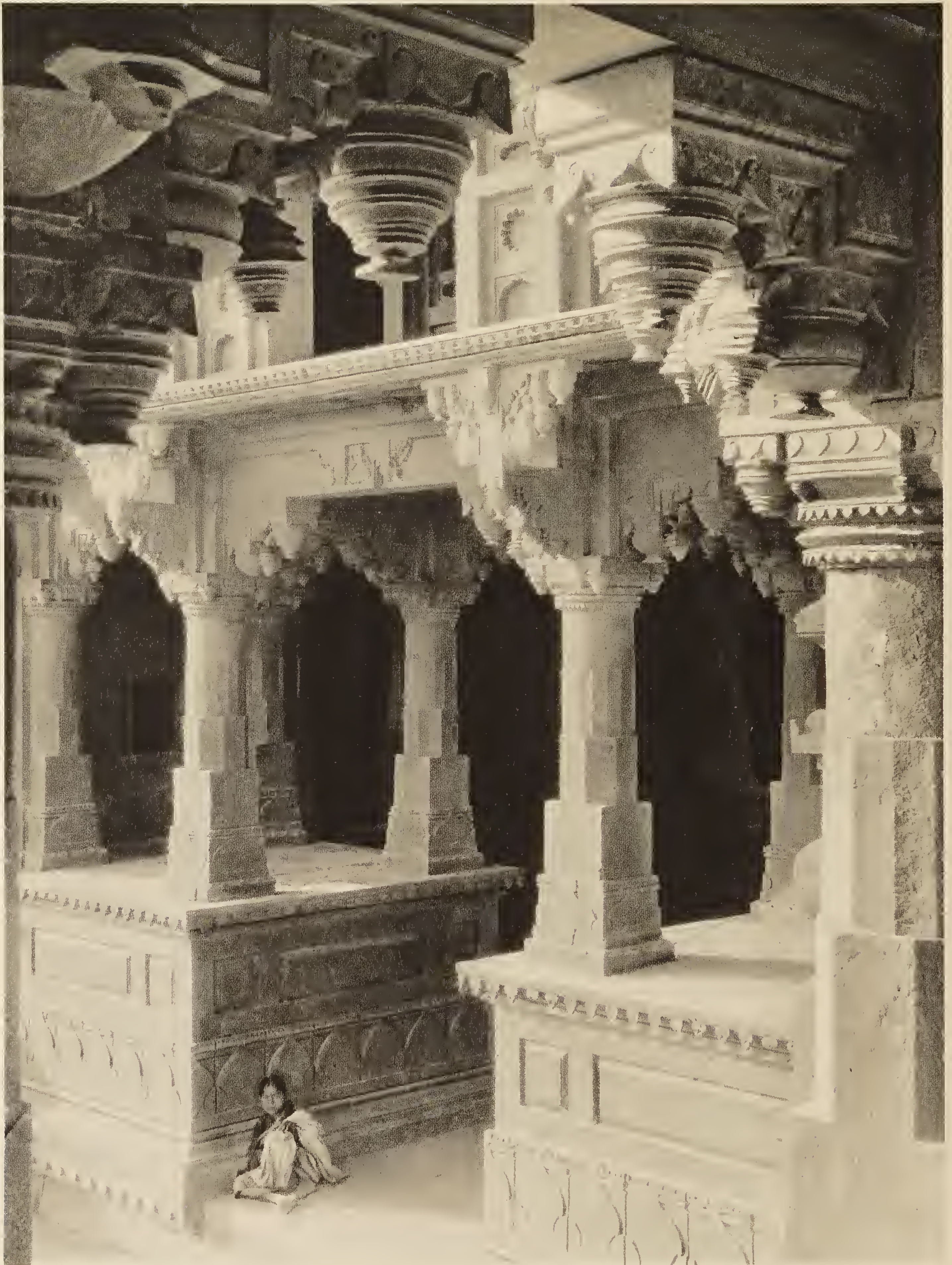


Alt-Delhi. Die eiserne Säule in der Moschee Kuwwat-ul-Islam, dahinter das Kutb Minar

Old Delhi. The iron column in the Kuwwat-ul-Islam Mosque; behind is the Kutb Minar

Vieux Delhi. La colonne de fer dans la mosquée de Kowwat-ul-Islam; à l'arrière-plan, le Kutb Minar

Delhi Vecchia. La colonna di ferro nella moschea di Kuwwat-ul-Islam; nello sfondo il Kutb Minar



Brindaban. Gobind Deo Tempel

Brindaban. Gobind Deo Temple

Brindaban. Temple de Gobind Deo

Brindaban. Tempio di Gobind Deo



Gobardhan. Am Teich

Gobardhan. At the tank

Gobardhan. Au bord du bassin

Gobardhan. Sulla riva dello stagno



Gobardhan. Die Grabmäler der Fürsten von Bharatpur

Gobardhan. Les tombeaux des souverains de Bharatpour

Gobardhan. The tombs of the Princes of Bharatpur

Gobardhan. Le tombe dei principi di Bharatpur



Dig. Eingang zum Fort

Dig. Entrée du fort

Deeg. Entrance to the Fort

Dig. Ingresso della fortezza



Dig. Kleine Pferdewagen (Tongas)
Deeg. Small horse-cart (Tongas)
Dig. Petites voitures à chevaux (tongas)
Dig. Carrozzelle (tongas)



Der Palast von Dig

Le palais de Dig

The Palace of Deeg

Il palazzo di Dig



Jaipur. Strasse mit Tempeleingang
Djaïpour. Rue et entrée d'un temple

Jaipur. Street with Temple Portico
Jaipur. Ingresso al tempio



Färber in einer Strasse von Jaipur
Teinturiers dans une rue de Djaïpour

Dyers in a Jaipur street
Tintori in una via di Jaipur



Jaipur. Palast der Winde

Djaïpour. Palais des Vents

Jaipur. Palace of the Winds

Jaipur. Palazzo dei Venti



Jaipur. Gebäude im Vorhof des Palastes

Jaipur. Building in the portico of the palace

Djaïpour. Edifice dans la première cour du palais

Jaipur. Edificio nell' atrio del palazzo



Jaipur. Gnomon im Observatorium des Jai Singh

Jaipur. Gnomon in the Jai Singh Observatory

Djaïpour. Gnomon de l'observatoire de Djaï Singh

Jaipur. Gnomon nell'osservatorio di Jaisingh



Jaipur. Astronomische Instrumente im Observatorium

Jaipur. Astronomical instruments in the Observatory

Instruments astronomiques dans l'observatoire

Jaipur. Strumenti astronomici nell'osservatorio



Jaipur. Alter Rajpute

Djaïpour. Vieux Radjpoute

Jaipur. Old Rajput

Jaipur. Vecchio Ragput



Jaipur. Knabe mit Gefäss

Boy with vessel

Djaïpour. Jeune garçon tenant un récipient

Jaipur. Ragazzo con recipiente



Strasse in Amber

Street in Amber

Rue à Amber

Una via di Amber



Schloss Amber | Amber Castle

Amber. Le château | Castello di Amber



Amber. Pavillon des Thakurji-(Vishnu-)Tempels

Amber. Pavilion on the Tharkurji (Vishnu) Temple

Amber. Pavillon devant le temple de Thakourdji (Vichnou)

Amber. Padiglione del tempio di Thakurji (Vishnu)



Amber. Tor zum Thakurji-Tempel

Amber. Porte menant au temple de Thakourdji

Amber. Gate of the Thakurji Temple

Amber. Porta verso il tempio di Thakurji

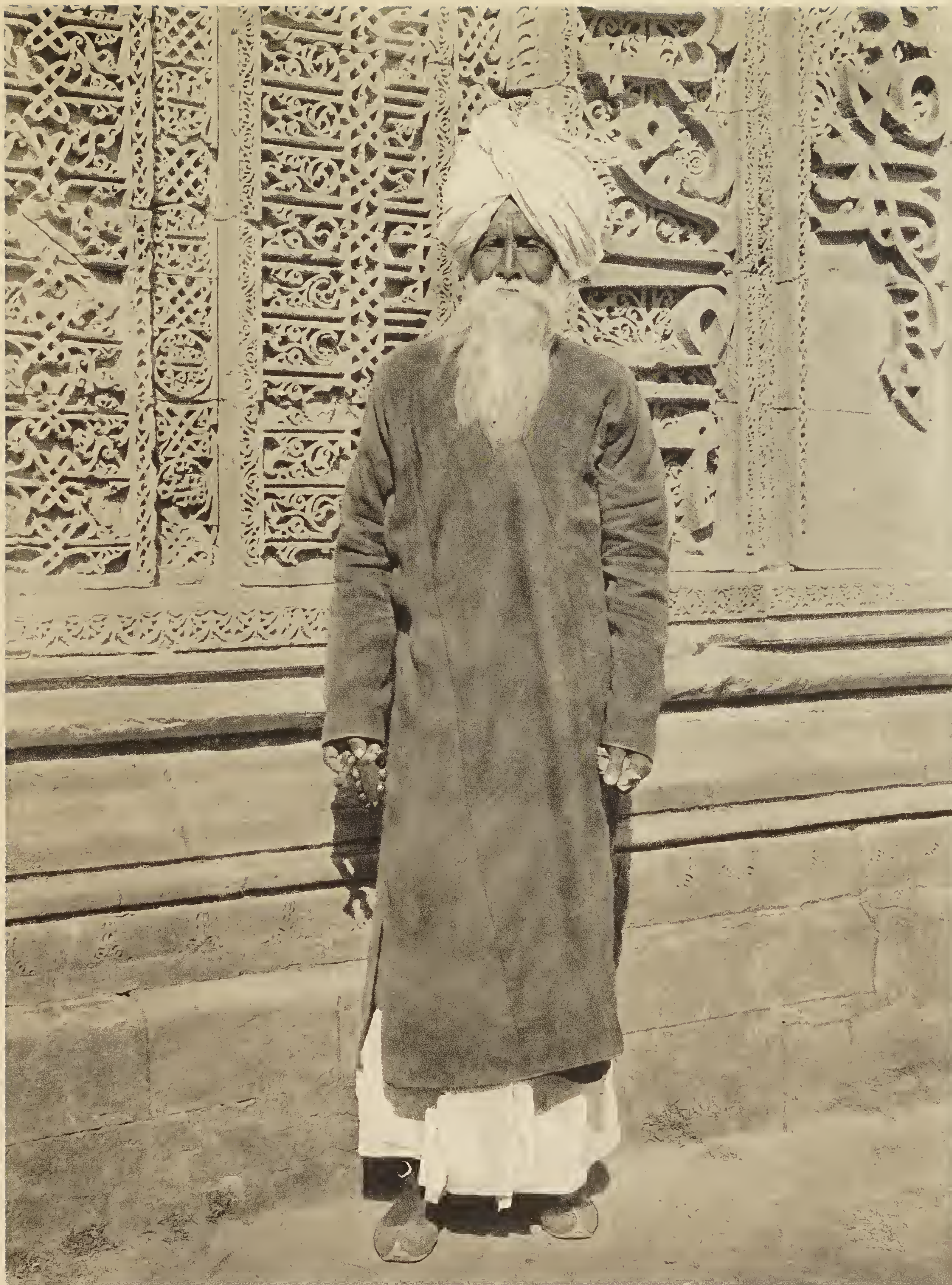


Ajmir. Moschee Arhai-din-kha-Jhonpra

Ajmer. The Arhai-din-kha-Jhonpra Mosque

Adjmir. Mosquée d'Arhaï-din-Kha-Djhonpra

Ajmir. Moschea di Arhai-din-Kha-Jhonpra



Ajmir. Fakir vor der Moschee

Adjmir. Fakir devant la mosquée

Ajmer. Fakir in front of the Mosque

Ajmir. Fachiro davanti alla moschea



Gasse in Ajmir

Lane in Ajmer

Adjmir. Ruelle

In una viuzza di Ajmir

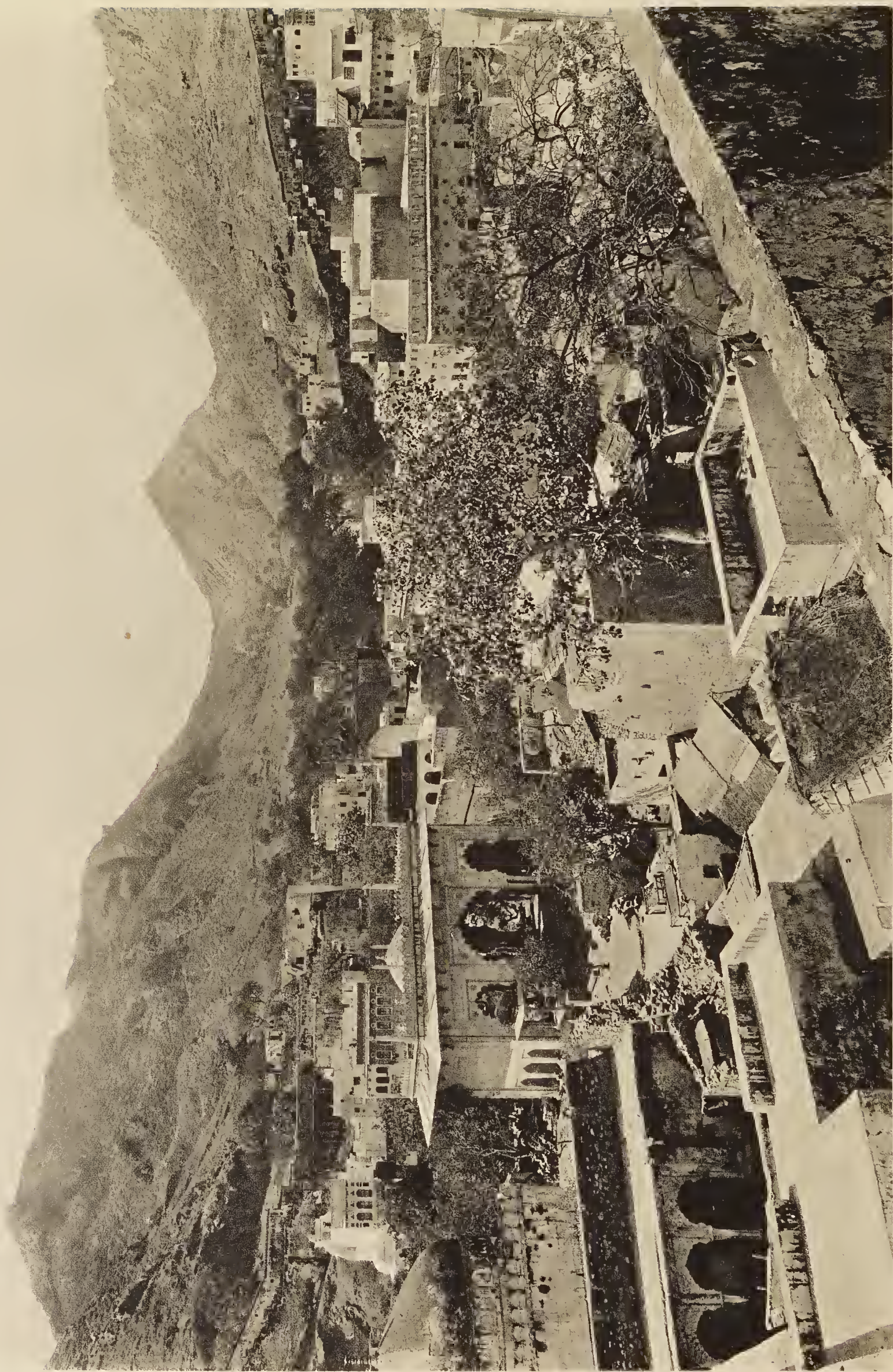


Ajmir. Tor des mohammedanischen Heiligtums
Dargah Kwaja Sahib

Ajmer. Gate of the Muhomadan Sanctuary
Dargah Kwaja Sahib

Adjmir. Porte devant le sanctuaire musulman de
Dargah Kwadja Sahib

Ajmir. Porta del santuario maomettano
di Dargah Kwaja Sahib



Ajmir. Blick auf die Stadt — Ajmer. View of the Town

Adjmir. Vue sur la ville — Ajmir. Veduta della città



Ajmir. Marmorpavillons am See Ana Sagar
Adjmir Pavillons de marbre au bord du lac Ana Sagar

Ajmer. Marble pavilions on the Ana Sagar Lake
Ajmir. Padiglione di marmo sul lago Ana Sagar



Pushkar. Pilgerhäuser

Pushkar. Maisons de pèlerins

Pushkar. Pilgrims' Houses

Pushkar. Case di pellegrini



Pushkar. Der heilige See mit Tempeln und Badestellen

Pushkar. The Holy Lake with Temples and Bathing Places

Pushkar. Le lac sacré avec temples et emplacements pour les bains

Pushkar. Il lago sacro con templi e posti per le abluzioni



Pushkar. Tempel des Brahma

Pushkar. Temple of Brahma

Pushkar. Temple de Brahma

Pushkar. Tempio di Brama



Pushkar. Ein Sadhu mit dem Dreizack des Shiva

Pushkar. A Sadhu with the Shiva trident

Pushkar. Un sadhou portant le trident de Siva

Pushkar. Sadhù col tridente di Siva

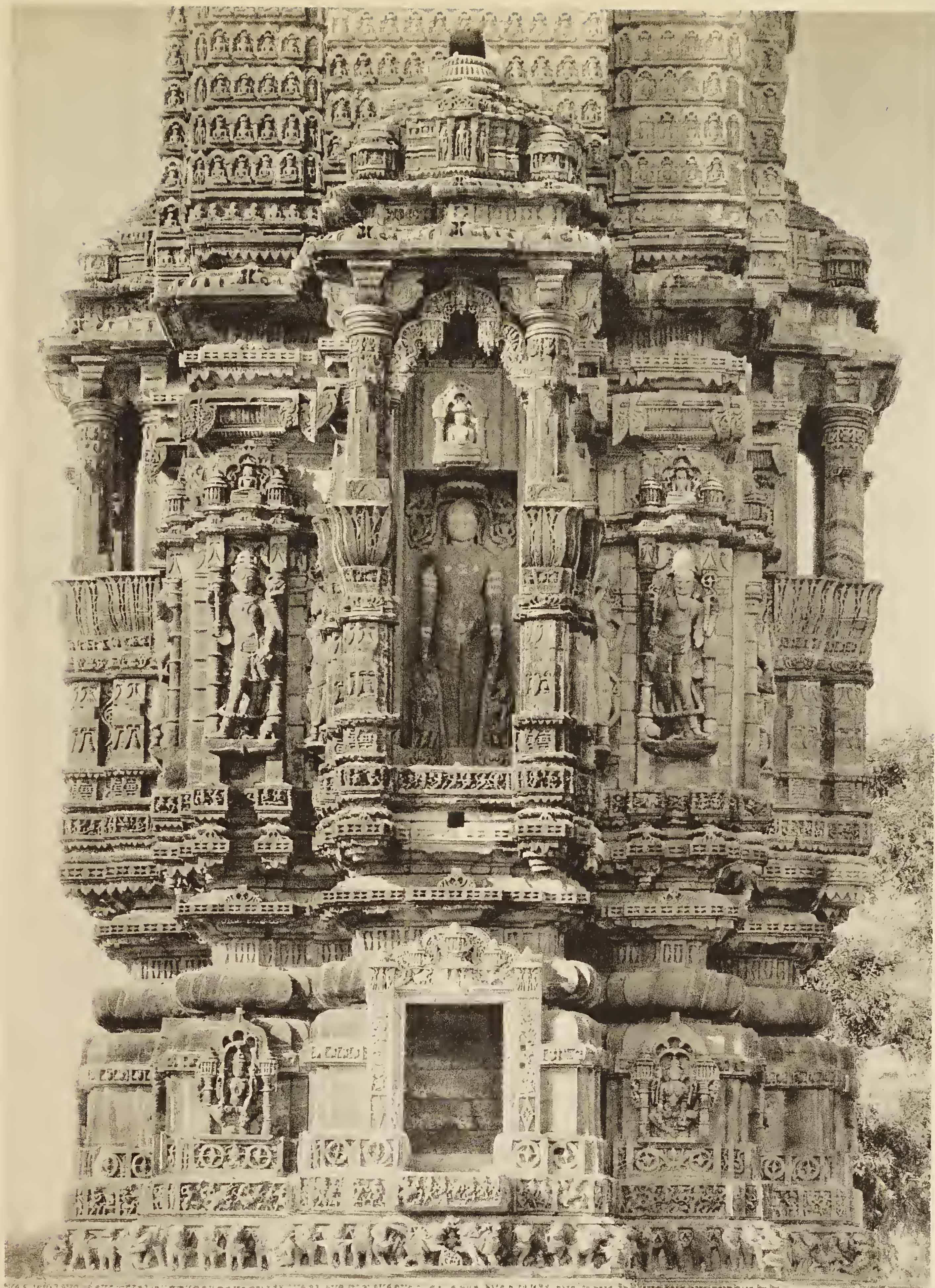


Chitorgarh. Der Siegesturm

Chitorgarh. The Tower of Victory

Tchittorgarh. Tour de la victoire

Chitorgarh. Torre della Vittoria



Chitorgarh. Ruhmesturm.
Unterer Teil mit Jain-Figuren

Chitorgarh. Tower of Fame
Lower Part with Jain Figures

Tchittorgarh. Tour de la gloire.
En bas, figures djaïna

Chitorgarh. Torre della Gloria
(nella parte inferiore figure di Giaino)



Chitorgarh. Stadtmauern und Palast

Tchittorgarh. Remparts et palais

Chitorgarh. City walls and Palace

Chitorgarh. Mura della città e palazzo



Chitorgarh. Männer beim Abschluss eines Geschäftes

Chitorgarh. Men after transacting of business

Tchittorgarh. Hommes concluant une affaire

Chitorgarh. Uomini che stanno conchiudendo un contratto

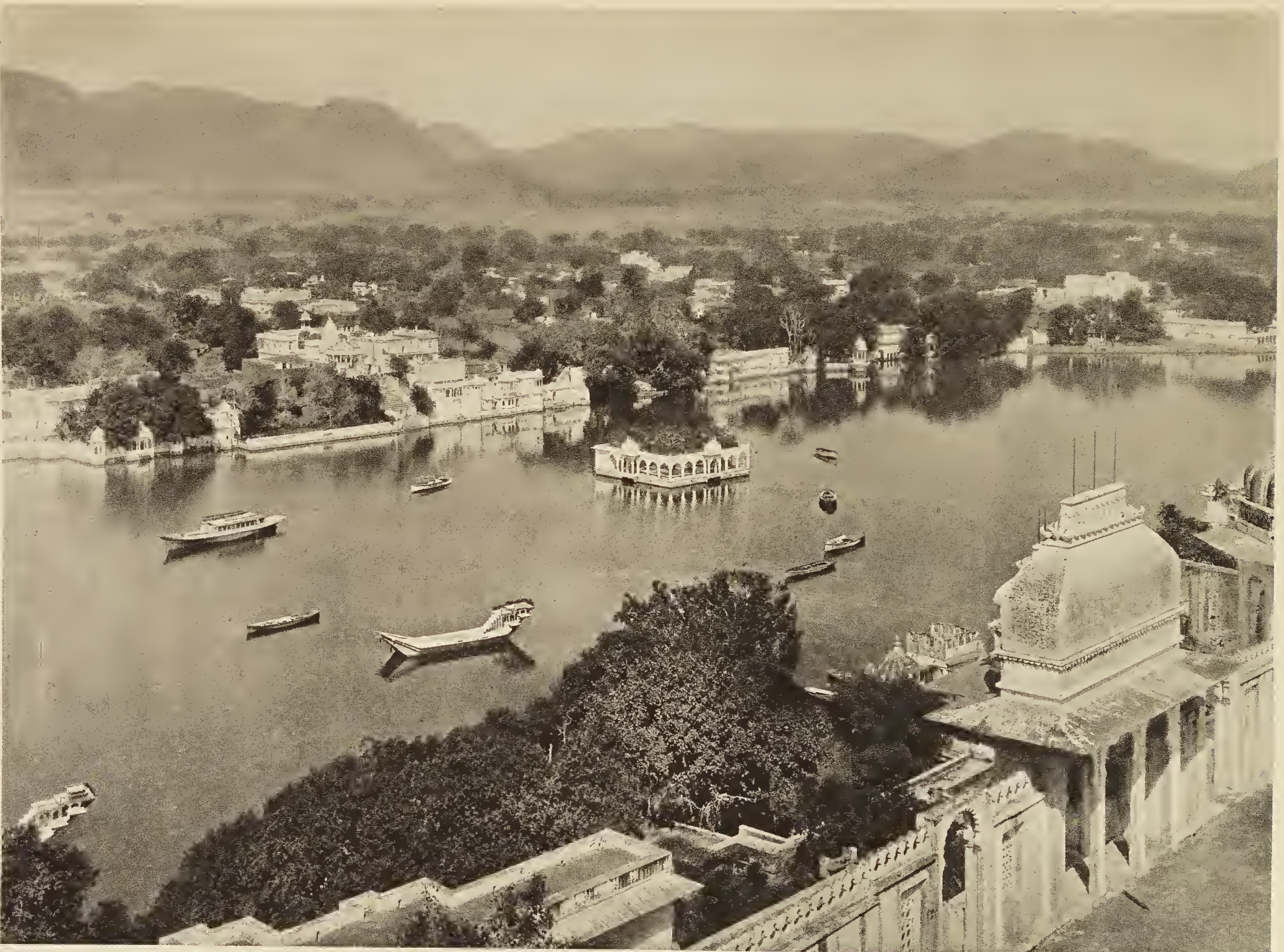


Der Palast des Maharana von Udaipur

Palais du Maharana d'Oudaïpeur

The Palace of the Maharana of Udaipur

Il palazzo del Maharajà di Udaipur



Udaipur. Ausblick vom Palast auf den künstlichen See

Oudaïpour. Vue prise du palais sur le lac artificiel

Udaipur. View of the artificial lake from the palace

Vista dal palazzo sul lago artificiale



Udaipur. Ausblick vom Palast auf dessen Vorhöfe und die Stadt

Udaipur. View from the palace of its courtyards and the town

Oudaïpour. Vue prise du palais sur les avant-cours et la ville

Udaipur. Vista dal palazzo sui suoi atri e sulla città



Udaipur. Rajputen mit ihren Waffen

Oudaïpour. Radjpoutes avec leurs armes

Udaipur. Rajputs with their weapons

Udaipur. Ragputi con le loro armi



Udaipur. Treppe zum Jagannath-Tempel

Udaipur. Steps to the Juggernaut Temple

Oudaïpour. Escalier conduisant au temple de Djagannath

Udaipur. Scalinata al tempio di Jagannath

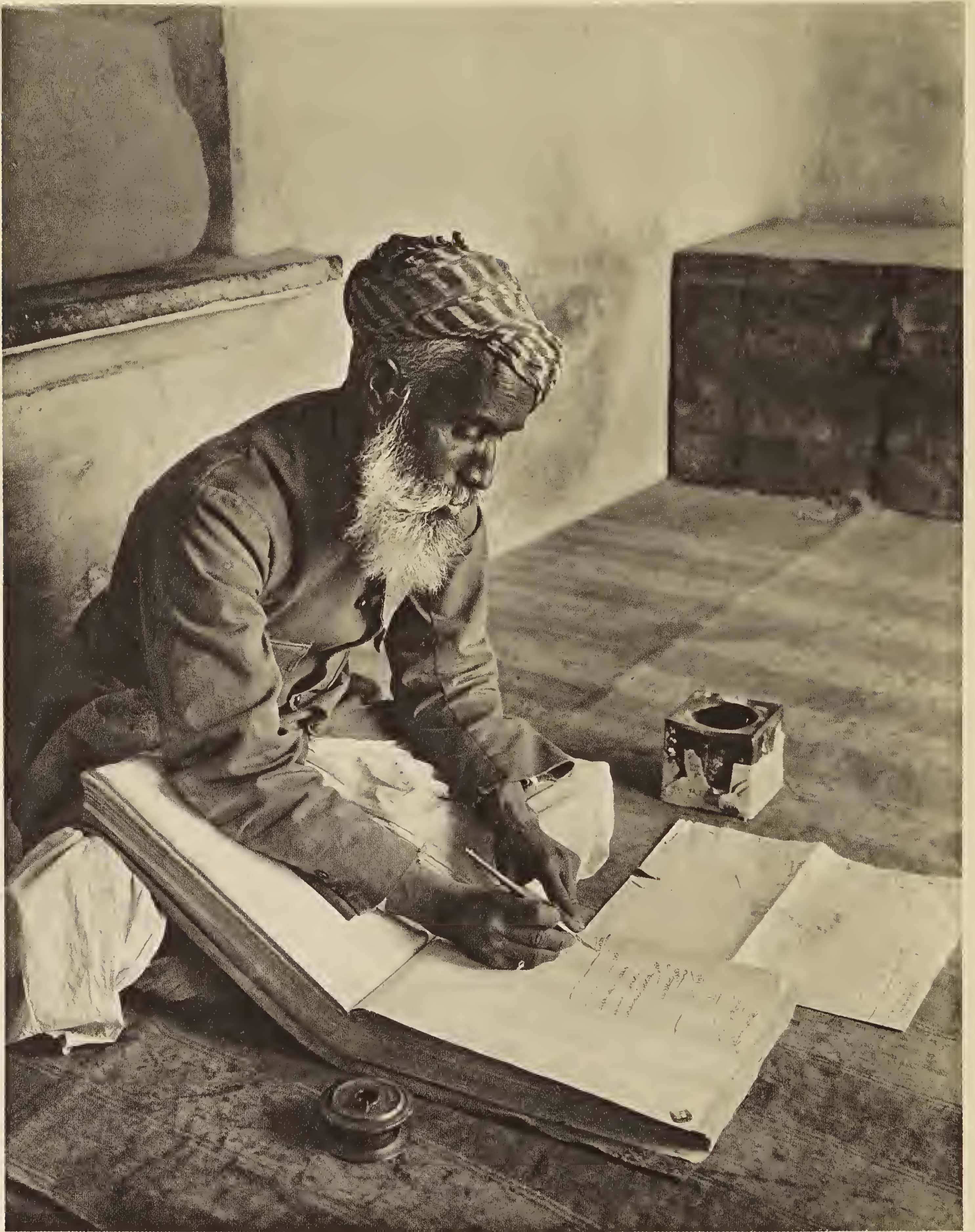


Udaipur. Strasse mit Reitern

Oudaïpour. Rue avec cavaliers

Udaipur. Street with horsemen

Udaipur. Cavalieri nella strada



Udaipur. Strassenbankier

Oudaïpour. Banquier en plein vent

Udaipur. Street banker

Udaipur. Banchiere all' aperto



Udaipur. Ein Rajpute

Oudaïpour. Un radjpoute

Udaipur. A Rajput

Udaipur. Un ragput

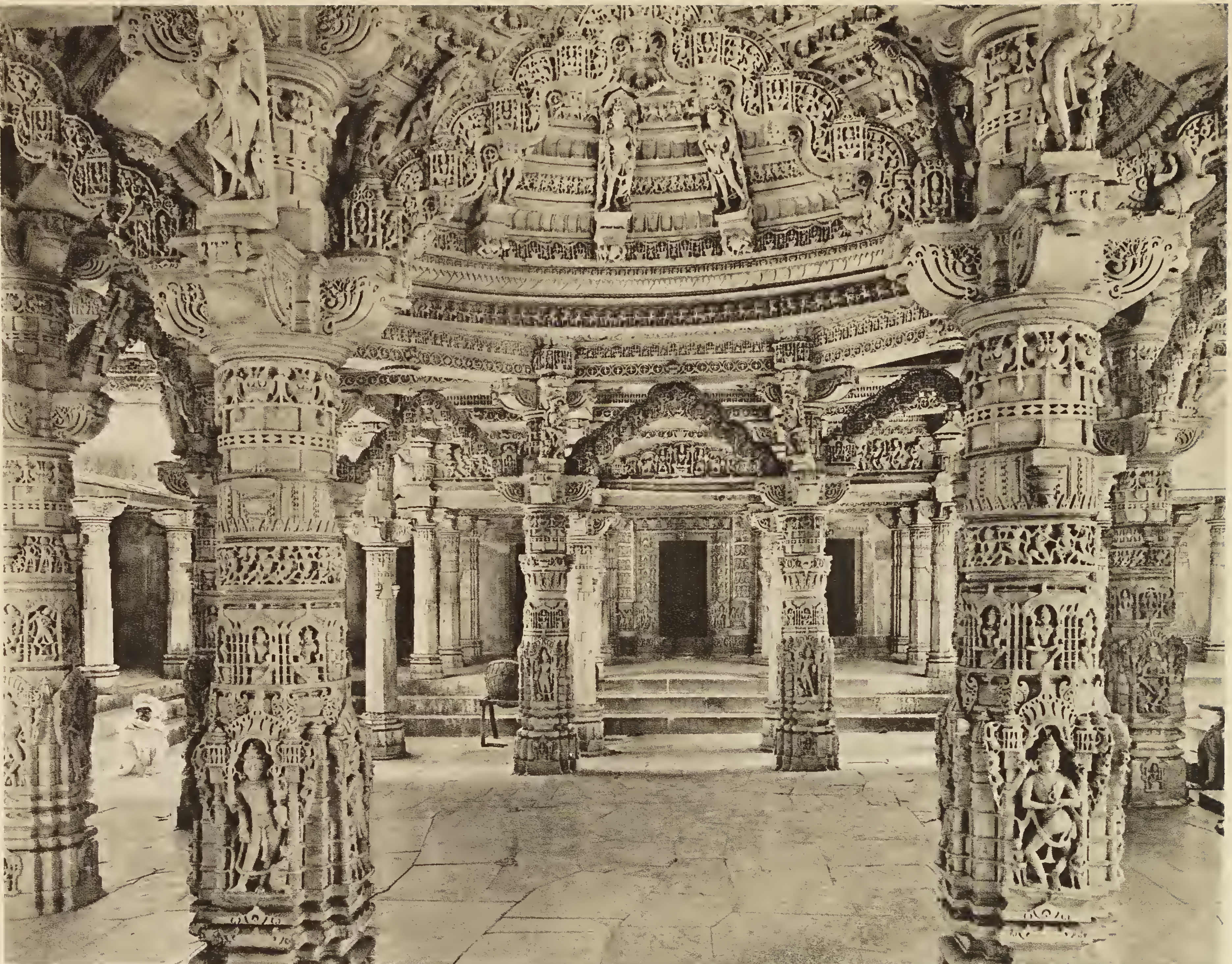


Mount Abu, Dilwara. Marmordecke des Nemnath-Tempels

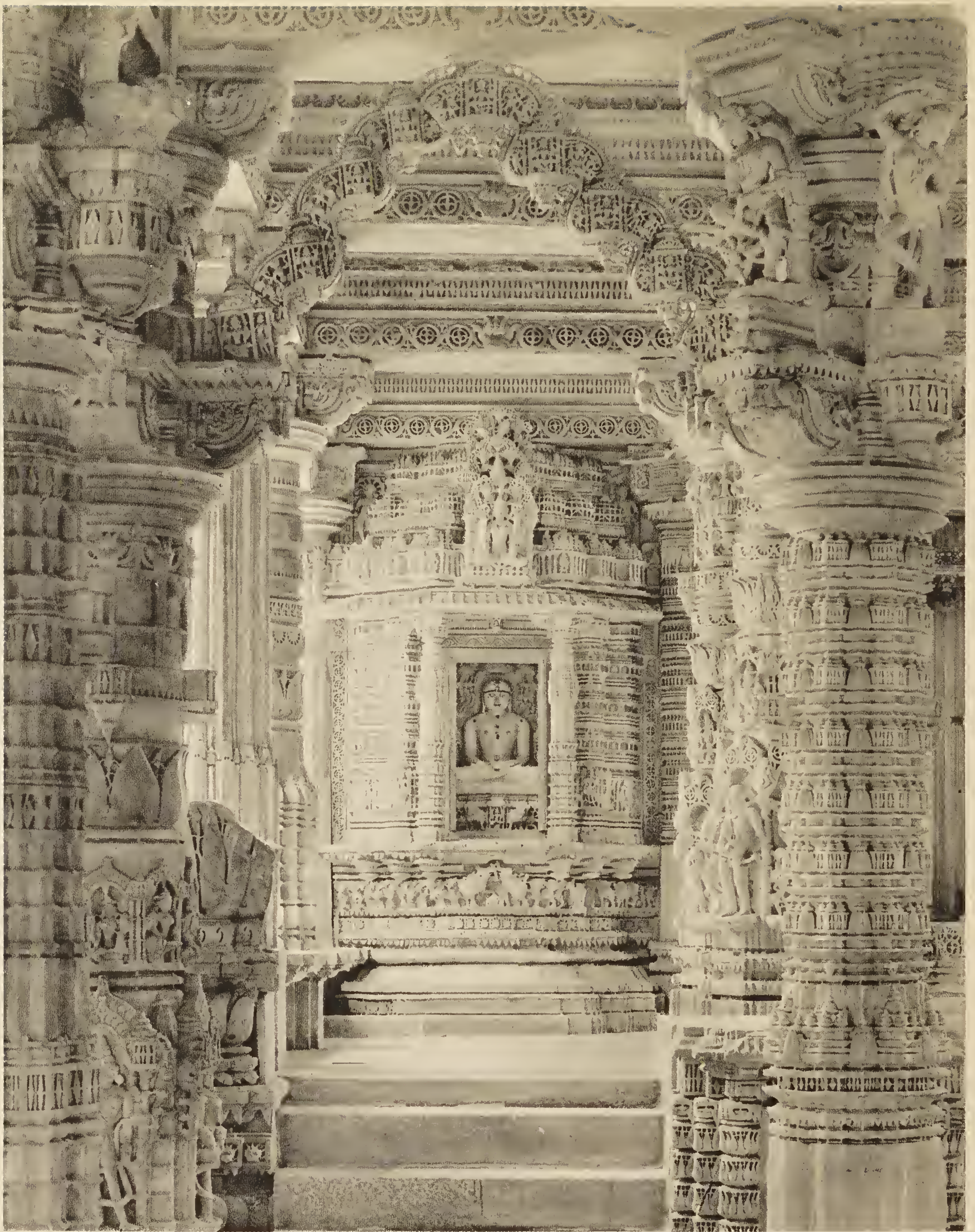
Mont Abou, Dilwara. Plafond de marbre du temple de Nemnath

Mount Abu, Dilwara. Marble Ceiling of the Nemnath Temple

Mount Abu, Dilwara. Volta marmorea del tempio di Nemnath



Mount Abu, Dilwara. Halle des Adinath-Tempels
Mont Abou, Dilwara. Halle du temple d'Adinath
Mount Abu, Dilwara. Hall of the Adinath Temple
Mount Abu, Dilwara. Atrio del tempio di Adinath

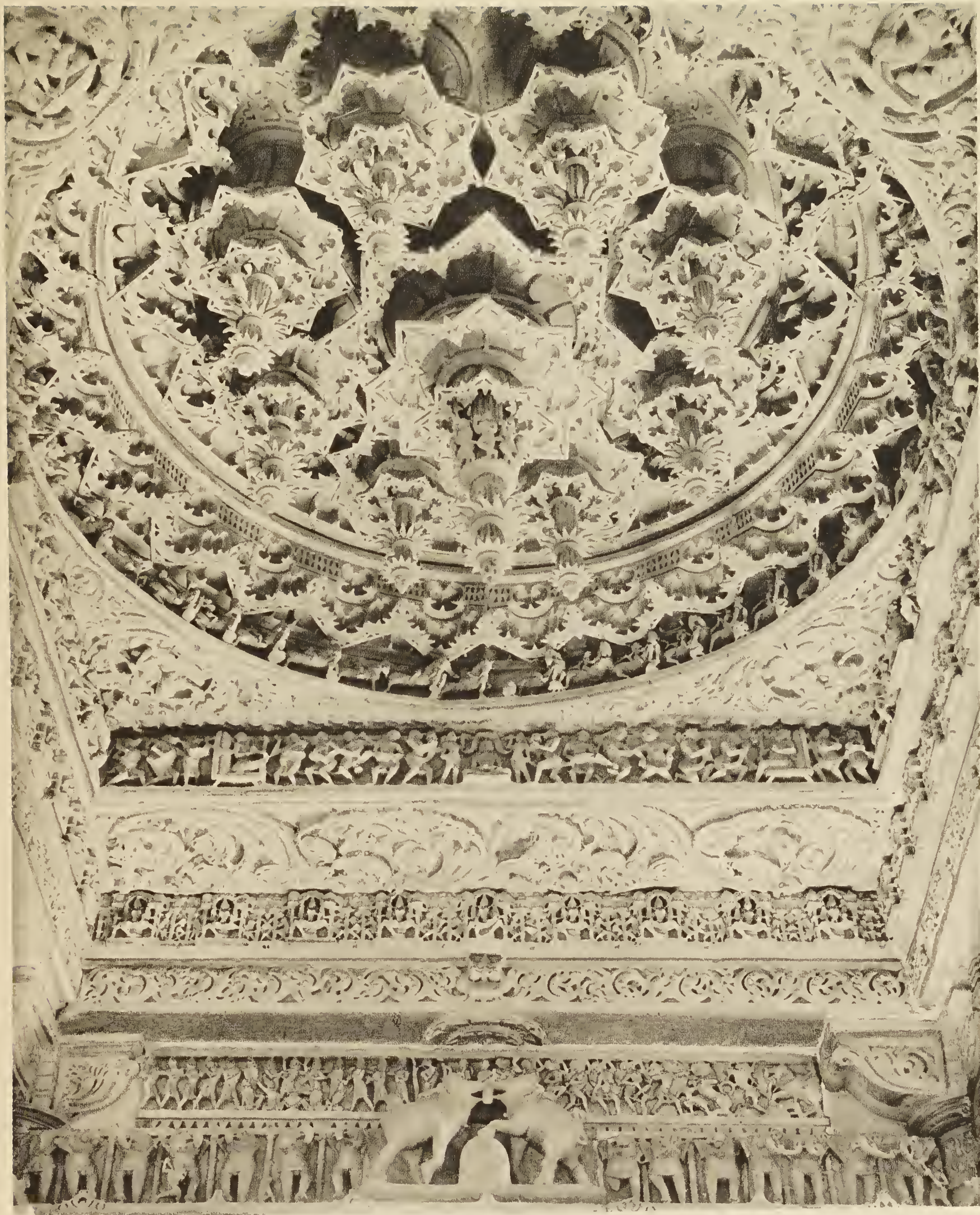


Mount Abu, Dilwara. Seitenkapelle im Nemnath-Tempel

Mount Abu, Dilwara. Side chapel in the Nemnath Temple

Mont Abou, Dilwara. Chapelle latérale du temple de Nemnath

Mount Abu, Dilwara. Cappella laterale nel tempio di Nemnath



Mount Abu, Dilwara. Decke einer Seitenkapelle im Adinath-Tempel

Mount Abu, Dilwara. Ceiling of a side chapel in the Adinath Temple

Mont Abou, Dilwara. Plafond d'une chapelle latérale du temple d'Adinath

Mount Abu, Dilwara. Volta di una cappella laterale nel tempio di Adinath



Mount Abu. Ausblick von der Höhe des Achilgarh-Tempels

Mount Abu. View from the Achilgarh Temple

Mont Abou. Vue prise du temple d'Atchilgarh

Mount Abu. Vista dal sommo del tempio di Achilgarh



Das Städtchen Sihor in Kathiawar

The town of Sihor in Kathiawar

La petite ville de Sihor dans le Kathyawar

La cittadina di Sihor nel Kathiawar



Palitana. Jaina-Tempel auf dem heiligen Berg Satrunjaya

Palitana. Jaina Temple on the Sacred Mountain of Satrunjaya

Palitana. Temple djaïna sur la montagne sacrée de Satroundjaya

Palitana. Tempio giainista sul sacro monte di Satrunjaya

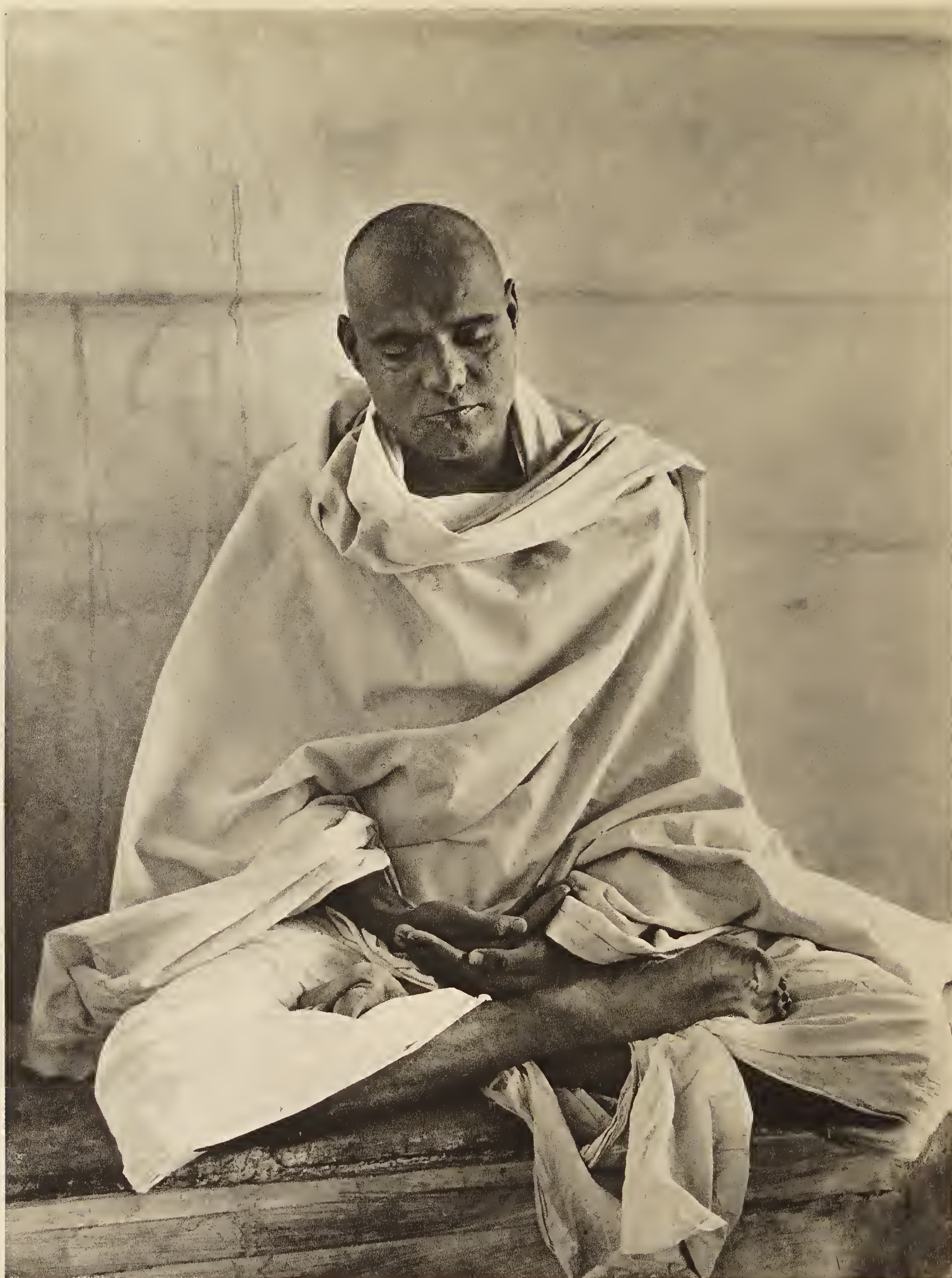


Palitana. Jaina-Tempel auf dem heiligen Berg Satrunjaya

Palitana. Jaina Temple on the Sacred Mountain of Satrunjaya

Palitana. Temple djaïna sur la montagne sacrée de Satroundjaya

Palitana. Tempio giainista sul sacro monte di Satrunjaya



Jain-Mönch, meditierend

Jain Monk in meditation

Moine djaïna en méditation

Monaco giainista in meditazione



Ahmedabad. Jain-Nonnen im neuen Jaina-Tempel

Ahmedabad. Jain Nuns in the new Jaina Temple

Ahmedabad. Nonnes djaïno
dans le nouveau temple

Ahmedabad. Monache giainiste
nel nuovo tempio di Giaino



Ahmedabad. Haus mit Holzschnitzerei

Ahmedabad. House with wood-carvings

Ahmedabad. Maison avec sculptures sur bois

Ahmedabad. Casa con intagli in legno



Ahmedabad. Jama Masjid (Grosse Moschee)

Ahmedabad. Djama masdjid (Grande mosquée)

Ahmedabad. Jama Masjid (Great Mosque)

Ahmedabad. Jama Mascid (grande moschea)

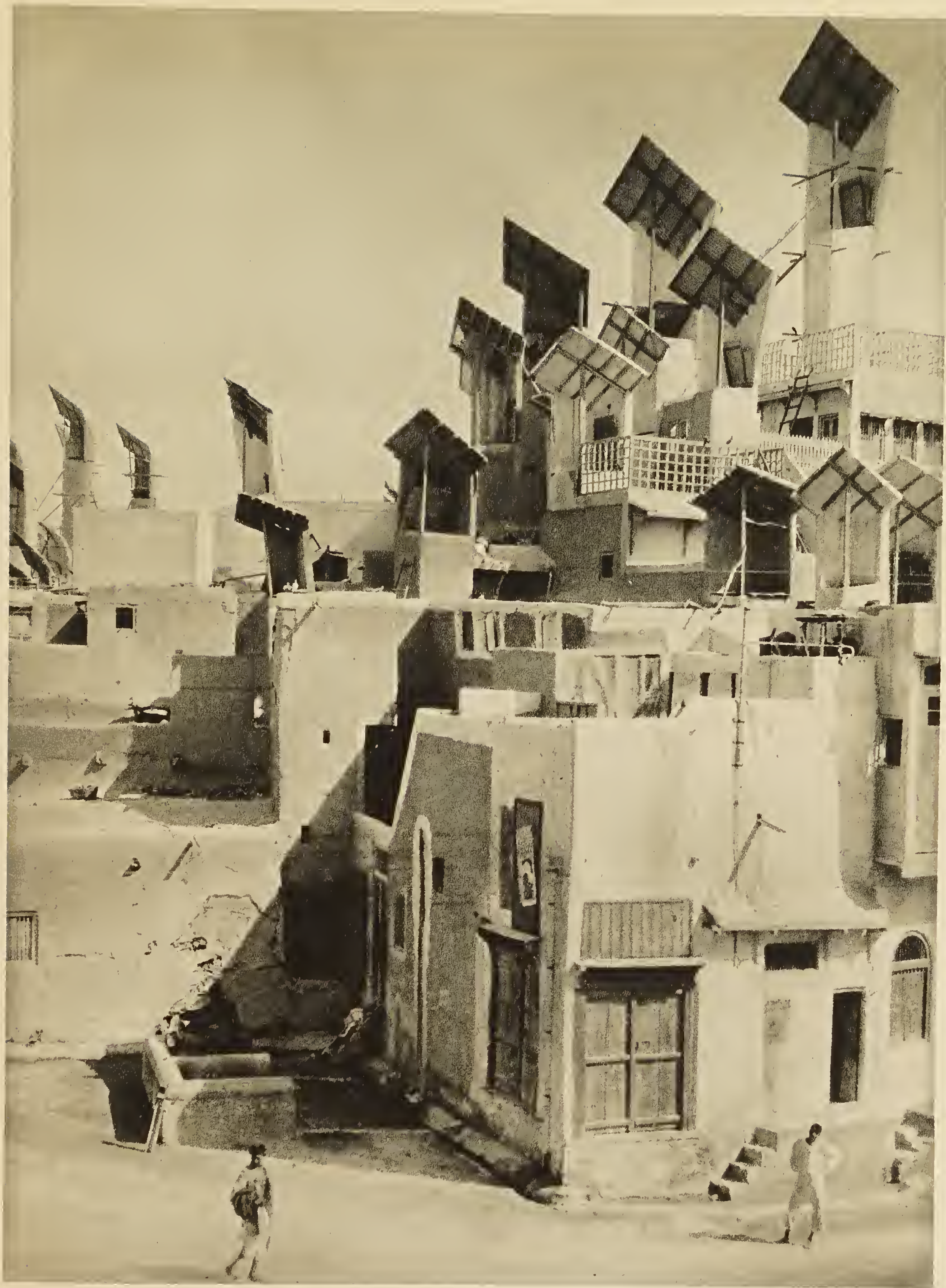


Haiderabad-Sind. Fürstengrab mit bunten Faïence-Einlagen

Hyderabad-Sind. Princely Tomb with many-coloured porcelain inlaids

Haïderabad-Sind. Tombeau princier avec revêtements de faïences multicolores

Haiderabad-Sind. Tomba di un principe con intarsi di maioliche colorate



Haiderabad-Sind. Häuser mit Windfängern

Haïderabad-Sind. Maisons avec prises-d'air

Hyderabad-Sind. Houses with windcatchers

Haiderabad-Sind. Case con bocche d'aria



Haiderabad-Sind. Blick vom Fort auf die Stadt mit ihren Windfängern — Hyderabad-Sind. View from the Fort of the town with its windcatchers

Haïderabad-Sind Vue prise du fort: la ville et ses prises-d'air — Haiderabad-Sind. Vista dal forte sulla città e le sue bocche d'aria



Haiderabad-Sind. Juwelier in seinem Laden

Haïderabad-Sind. Joaillier dans sa boutique

Hyderabad-Sind. Jeweller in his Shop

Haiderabad-Sind. Gioielliere nella sua bottega



Amritsar. Der Goldene Tempel der Sikhs

Amritsar. Le Temple d'Or des Sikhs

Amritsar. The Golden Temple of the Sikhs

Amritsar. Il tempio d'oro dei Sik



Amritsar. Häuser am Teich des Goldenen Tempels

Amritsar. Maisons au bord du Lac de l'Immortalité

Amritsar. Houses on the Tank of the Golden Temple

Amritsar. Case prospicienti lo stagno del tempio d'oro



Amritsar. Schule beim Goldenen Tempel

Amritsar. School near the Golden Temple

Amritsar. Ecole en plein air, près du Temple d'Or

Amritsar. Scuola all'aperto presso il tempio d'oro



Ausblick auf die Dächer von Lahore

View of the roofs of Lahore

Vue sur les toits de Lahore

Vista sui tetti di Lahore



Grabmal Jahangirs bei Lahore — Jahangir's Tomb near Lahore

Mausolée de Djahanghir, près de Lahore — Mausoleo di Djahanghir presso Lahore



Lotosteich im Shalamar-Garten bei Lahore

Lotos Tank in the Shalamar Garden near Lahore

Lotus sur un étang dans le jardin de Shalamar, près de Lahore

Stagno dei fiori di loto nel giardino di Shalamar presso Lahore



Erosionslandschaft (Bad Lands) bei Rawalpindi — Bad Lands near Rawalpindi

Effets d'érosion (Bad Lands) près de Rawalpindi — Paesaggio vulcanico (Bad Lands) presso Rawalpindi



Ruinenfeld in Taxila

Champ de ruines à Taxila

Ruins in Taxila

Ruderi a Taxila



Taxila. Buddha-Statue

Taxila. Buddha Statue

Taxila. Statue de Bouddha

Taxila. Statua di Budda



Peshawar. Mohammedanischer Bettelmönch (Fakir) Peshawar. Muhomadan Mendicant Monk (Fakir)

Peshawar. Moine mendiant mahométan (Fakir) Peshawar. Monaco questuante maomettano (fachiro)



Im Basar von Peshawar. Kupfer- und Messingwaren

In the Peshawar Bazaar. Copper and Brass Articles

Au bazar de Peshawar. Cuivres

Nel bazar di Peshawar. Articoli di rame e di ottone



Im Basar von Peshawar. Bei den Töpfereien
In the Peshawar Bazaar. Pottery
Au bazar de Peshawar. Poteries
Nel bazar di Peshawar. Stoviglie

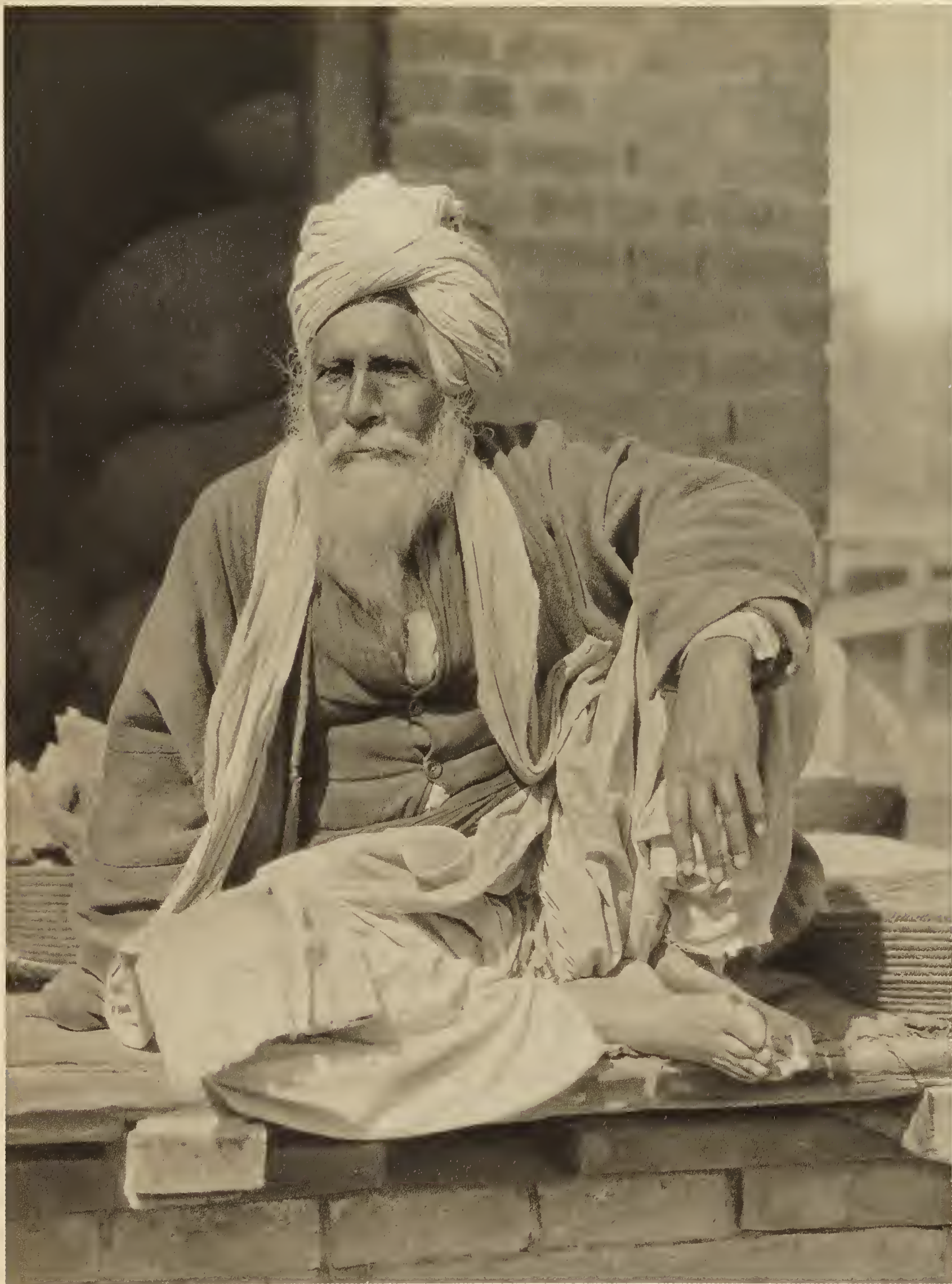


Im Basar von Peshawar. Tuchhändler

Au bazar de Peshawar. Drapier

In the Peshawar Bazaar. Cloth dealer

Nel bazar di Peshawar. Pannaiolo



Im Basar von Peshawar. Ein alter Händler

In the Peshawar Bazaar. Old merchant

Au bazar de Peshawar. Vieux marchand

Nel bazar di Peshawar. Vecchio mercante



Peshawar, auf dem Marktplatz. Gaukler, ein Schlangenmittel anpreisend

Peshawar. Juggler praising a remedy for snake-bite in the market place

A Peshawar sur la place du marché. Prestidigitateur faisant l'article pour un remède contre les morsures de serpent

Peshawar. Sulla piazza del mercato. Venditore di specifici contro i morsi dei serpenti



Peshawar. Beim Schreiber

Peshawar. Chez l'écrivain public

Peshawar. With the street scrivener

Peshawar. Scrivano pubblico



Peshawar. In einer Karawanserei

Peshawar. In a caravansary

Peshawar. Au caravansérail

Peshawar. Carovanserraglio



Karawane auf dem Khaiberpass
Caravane au col du Khaïber

Caravan on the Khyber Pass
Carovana al colle del Khaiber



Befestigtes Dorf der Afridi am Khaiberpass

Village fortifié des Afridi, au col du Khaïber

Fortified Village of the Afridis on the Khyber Pass

Villagio fortificato degli Afridi al colle del Khaiber



Kamelkarawane auf dem Weg nach Afghanistan

Caravane de chameaux en route pour l'Afghanistan

Camel Caravan on the Way to Afghanistan

Carovana di cammelli in cammino per l'Afganistan



Landschaft am Khaiberpass — Scenery on the Khyber Pass

Paysage dans la région du Khaïber — Paesaggio al colle del Khaiber



Jammu. Moderner Hindu-Tempel
Djammou. Temple hindou moderne

Jammu. Modern Hindu Temple
Jammu. Tempio moderno indù



Tal mit Reisfeldern zwischen Jammu und Kashmir — Valley with Paddy Fields between Jammū and Kashmir

Vallée et rizières entre Djammou et Cachemire — Valle con risaie fra Jammu e Kascemir



Ausblick vom Banihal-Pass auf das Kashmir-Tal — View from the Banihal Pass onto the Kashmir Valley

Vue prise du col de Banihal sur la vallée de Cachemire — Vista dal colle di Banihal sulla valle di Kascemir



Am Banihal-Pass

Au col de Banihal

On the Banihal Pass

Al colle di Banihal



Kashmir. Blühende Lilien und Allee

Kashmir. Blossoming Lilies and Alley

Cachemire. Iris en fleurs et allée

Kascemir. Gigli in fiore e viale alberato



Reisfelder in Kashmir
Paddy Fields in Kashmir
Rizières dans le Cachemire
Risaie nel Kascemir



Bauernhäuser in Kashmir

Maisons rustiques dans le Cachemire

Farmer's Houses in Kashmir

Case rustiche nel Kascemir



Im Liddar-Tal (Kashmir). Dorf mit Kloster in der Höhe

In the Liddar Valley (Kashmir). Village with Monastery on the heights

Dans la vallée du Liddar. Village et cloître sur la hauteur

Nella valle del Liddar (Kascemir) Sull'altura villaggio con convento



Tempel von Pandrenthan bei Srinagar

Temple of Pandrenthan near Srinagar

Temple de Pandrenthan, près de Srinagar

Tempio di Pandrenthan presso Srinagar



Allee bei Islamabad — Alley near Islamabad

Allée aux environs d'Islamabad — Viale presso Islamabad



Srinagar. Tempel und Häuser am Jhelum-Fluss

Srinagar. Temple and Houses on the Jhelum River

Srinagar. Temple et maisons au bord du Djhéloum

Srinagar. Tempio e case sulla riva del Jhelum



Srinagar. Boote, Häuser und Moschee am Jhelum-Fluss

Boats, Houses and Mosque on the Jhelum River

Srinagar. Bateaux, maisons et mosquée au bord du Djhéloum

Srinagar. Barche, case e moschea sulla riva del Jhelum



Boote auf einem Kanal bei Srinagar

Boats on a Canal near Srinagar

Bateaux sur un canal près de Srinagar

Barche su di un canale presso Srinagar



Hindu aus Kashmir
Hindou du Cachemire

Hindu from Kashmir
Indù del Kascemir



Mohammedaner aus Kashmir

Mahométan du Cachemire

Muhomadan from Kashmir

Maomettano del Kascemir



Im Moghul-Garten Nasim Bagh bei Srinagar

In the Moghul Garden of Nasim Bagh near Srinagar

Dans le jardin mogol de Nasim Bagh,
près de Srinagar

Nel giardino del Mogol a Nasim Bagh
presso Srinagar



Der Moghul-Garten Shalimar Bagh bei Srinagar

The Moghul Garden of Shalimar Bagh near Srinagar

Dans le jardin mogol de Shalimar Bagh,
près de Srinagar

Nel giardino del Mogol a Shalimar Bagh
presso Srinagar



Am Banihal-Pass. In der Ferne die Himalayaberge

On the Banihal Pass. In the distance the Himalayas

Au col de Banihal, dans le lointain, l'Himalaya

Al colle di Banihal. In lontananza la catena dell'Imalaia



Auf dem Dal-See bei Srinagar
Le lac de Dal, près de Srinagar

On the Dal Lake near Srinagar
Lago di Dal presso Srinagar



Natesa, der tanzende Shiva

Natesa, the Dancing Shiva

Natesa, ou Siva dansant

Natesa, Siva danzante



JEANNE LAFAURIE



PAR ROGER NALYS



COPYRIGHT PIERRE BÉRÈS PHOTOS RAYMOND BURNIER

APSARA A BUVANESHVAR

VISAGE DE L'INDE MÉDIÉVALE



Une manifestation esthétique de grande classe s'est récemment déroulée chez Pierre Bérès, l'éminent expert de l'Avenue de Friedland. Elle connut un immense succès et constitua pour les historiens comme pour les amateurs d'art, une véritable révélation.

Il s'agissait de la présentation de photographies de sculptures hindoues, offertes sous un aspect surprenant, ignoré jusqu'à ce jour de la plupart des orientalistes. Les documents émanaient de Raymond Burnier, un jeune Français vivant depuis longtemps aux Indes et dont les recherches archéologiques menées dans des régions à peu près impénétrables, ont abouti à des découvertes sensationnelles. La difficulté d'accès de ces régions — coupant l'Inde de l'est à l'ouest, sous le tropique même —, explique que les monuments qu'elles comportent, aient été jusqu'ici si mal connus et surtout qu'ils aient miraculeusement survécu. Il faut se souvenir, en effet, que l'Inde septentrionale parvenue à son apogée de civilisation, — xe siècle — vit, dans un fanatisme farouche, la quasi totalité de ses universités et de ses temples voués à la destruction, lors des invasions musulmanes. Seuls, les monuments perdus dans la jungle ou le désert, purent échapper à la disparition. C'est pour la même raison que la sculpture dravidienne qui correspond au sud de l'Inde, apparaît plus familière que la sculpture aryenne, bien que cette dernière soit le fruit d'une culture beaucoup plus évoluée. Ainsi les découvertes de Raymond Burnier, en levant un coin du voile qui recouvre l'époque médiévale hindoue, — IXe au XIIIe siècles — présentent-elles un intérêt capital.

TEMPLE DE BOJARANI



Pour comprendre l'art de cette époque, l'on doit savoir qu'il est entièrement symbolique. Comme dans toutes les religions, philosophies ou esthétiques, nous trouvons ici, bien entendu, des attributs, des formes, des signes qui sont des symboles. Mais il y a mieux. Les attitudes, les postures, les gestes sont eux aussi, symboliques, traduisant conventionnellement la méditation, l'illumination, l'apaisement, l'extase... Bien mieux encore, toutes les proportions des sculptures dans leurs moindres détails sont déterminées par le symbolisme des nombres. Des règles si poussées où la longueur relative des yeux, du nez, des oreilles, les dimensions respectives des différentes parties du corps sont minutieusement définies, auraient dû, semble-t-il, donner naissance à un art figé. Il n'en est rien. Les œuvres médiévales hindoues sont, au contraire, remarquables par leur grâce et leur vie. On serait presque tenté de croire que ces combinaisons mystérieuses de nombres constituent comme une sorte de formule magique, ayant pouvoir d'animer les personnages, pour leur permettre de savourer la paix divine, au sein d'une nature elle-même déifiée. Car ici, Dieu est partout présent. Dans le temple, — représentation du cosmos — tout n'est que lui, en ses images multiformes. Sous leurs aspects anthropomorphes, ce sont Shiva, le seigneur du sommeil, — et de la danse quand il se réveille, — incarnation du principe destructeur ; Vichnou, l'omniprésent, le bienveillant, aspect religieux du principe conservateur ; Brahma, le Maître immense, aspect du principe éternellement créateur. Sous des formes féminines, voici maintenant Parvati, épouse de Shiva, ou, plus exactement, l'as-

TEMPLE DE PARASVATH

pect féminin de Shiva, la puissance de la montagne ; Lachmi, aspect féminin de Vichnou, la puissance de la fortune ; Sarasvati, aspect féminin de Brahma, la force de la parole. Voici enfin les Apsaras, beautés célestes qui représentent toutes les possibilités d'existence non manifestées !

Une pareille théogonie, démesurée, ne manque pas, si on l'embrasse dans son ensemble, de donner le vertige. Mais si, réduisant le champ de notre vision, nous nous bornons à scruter les visages qui nous sont offerts, alors, nous ne pouvons nous empêcher de les unir, dans un même élan spirituel, à tout ce que nous aimons de très beau sous le ciel : la frise des Panathénées, les figures de Reims, les créatures florales de Botticelli, les compositions pathétiques de Michel-Ange ou de Rodin... Devant ces visages aux yeux mi-clos, dont le sourire intérieur semble répondre à celui de nos cathédrales, devant ces attitudes d'un tel rythme qu'elles donnent tout leur sens à la définition de Tagore : « la force qui oblige les choses à se mouvoir harmonieusement dans une joyeuse exaltation », nous nous prenons à méditer, avec un peu d'effroi, reconnaissons-le.

Là-bas, bien loin de nous, un bloc majeur de l'édifice humain s'est écroulé, presque sans laisser de traces et sans que l'humanité s'en soucie, donnant ainsi raison à Shiva, que l'on voit parfois dansant sur des cadavres, paré d'un chapelet de crânes. Et cependant, nous percevons comme des appels. Par delà le temps, de même qu'un soleil mort nous transmet encore sa lueur bien qu'il ait disparu, une lumière nous parvient, (Suite page 173.)



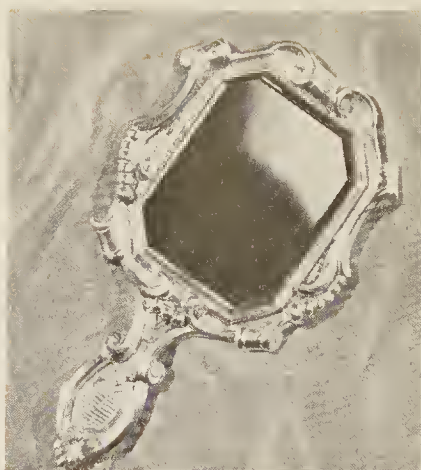
TEMPLE DE KHANDARIA

LA ROBE DE FIN DE



MAGGY ROUFF ● JEAN DESSÈS

Maggy Rouff drape une lourde
Jean Dessès a largement décol



R. MITTLER

LES COLLECTIONS D'HIVER

(*Suite de la page* 105.)

reversibles employés ingénieusement. Des tailleurs à manches montées, aux jupes étroites. GEORGETTE RENAL : collection de goût, très parisienne, d'une exécution raffinée. Des ensembles et des manteaux garnis de fourrure, des tailleurs élégants et sport, de très jeunes robes de jour. CREED : des tailleurs à manches montées, jupes dont l'ampleur est donnée par des lés. De bons tailleurs classiques. JEAN FARELL : des robes d'après-midi assez montantes offrant tout un jeu de fermetures très étudiées. De grands manteaux vagues dont l'empiècement se prolonge par la couture des manches. ANNY BLATT : le tricot main est traité avec goût et imagination. Très grande variété de plis. MADELEINE VRAMANT : des robes indochinoises faites pour les soirées coloniales, chargées de belles broderies. Des jaquettes longues, des robes drapées pour l'après-midi. CHARMY : une collection élégante avec toujours d'excellents tailleurs bien coupés et des ensembles de sport et d'après-midi séduisants. DUPOUY-MAGNIN : un ensemble heureux de robes tailleurs, manteaux bien coupés et travaillés. Heureux mélange de fourrure et lainage. GABRIELLE : collection de goût où le travail d'atelier est particulièrement mis en valeur. Des robes d'après-midi délicates, de bons tailleurs, des manteaux de ville ou de sport très allurés.

LES SOIRÉES DE PARIS

(*Suite de la page* 89.)

« Forêt pétrifiée », de Sherwood chez Jean Darcante ; l'héroïne de « l'Éternel Retour » aura pour partenaire Michel Vitold. Les « Bouffes » restent fidèles à leur auteur à succès Roger Ferdinand. Sa dernière pièce « Le Mari ne compte plus » marque les débuts dans la comédie de Jacques Morel et permet à Marguerite Deval de faire une création de plus. Un grand effort semble être fait par Raymond Rouleau, qui dirige le répertoire du théâtre de l'Œuvre. Il débute par « Le voleur d'enfants », de Jules Supervielle et projette de créer « Vogue la Galère », de Marcel Aymé ainsi que « Faust » adapté par André Obey. La saison de Jean-Louis Barrault s'annonce éclatante. A la création de la pièce de Camus : « Les grands Inquisiteurs » doit succéder « Le Partage de Midi », de P. Claudel et les « Fourberies de Scapin » auxquelles collaboreront Louis Jouvet et Christian Bérard. Plusieurs très grands comédiens : Edwige Feuillère, Pierre Brasseur, Maria Casarès, Pierre Bertin participeront à la saison prochaine au Marigny. La Comédie-Française, elle aussi, prévoit un vaste programme, en débutant avec la reprise de la « Reine Morte » et une nouvelle mise en scène de « l'Inconnue d'Arras », d'Armand Salacrou, confiée à Gaston Baty. Le célèbre auteur-acteur britannique Noël Coward sera notre hôte et interprétera au théâtre Edouard VII une de ses comédies. Dans un tout autre domaine, celui de la comédie musicale, il faut retenir « Le Chevalier Bayard » de Paul Misraki, qui réunit trois vedettes célèbres, les chanteurs Yves Montand et Henri Salvador ainsi que la belle danseuse Ludmilla Tchérina. Si le théâtre manifeste une grande activité, le cinéma est également en pleine effervescence. Les écrans parisiens accueilleront plusieurs bandes de qualité, actuellement en voie de réalisation. Jean Grémillon poursuit les prises de vue des « Pattes Blanches », de Jean Anouilh. Jean Delannoy achève « Aux yeux du souvenir » d'après un scénario de Georges Neveux, tourné par le couple sensationnel : Michèle Morgan, Jean Marais. On attend avec curiosité la prochaine création de Gérard Philipe qui sera le tragique héros de « Une si jolie petite plage », de Jacques Sigurd et on guette les débuts d'Anouk Aymée, Juliette moderne, des « Amants de Vérone », réalisé par André Cayatte. Après une longue absence Odette Joyeux paraîtra sur l'écran dans « Scandales » et Jany Holt sera la partenaire de P. Blanchar dans le beau film de Maurice Cloche « Docteur Laënnec ». N'oublions pas le magnifique film de Jean Cocteau : Les Parents terribles » présenté en séance privée au cours du Festival de Venise pour quelques privilégiés et qui obtint un succès éclatant.

IRÈNE LIDOVA.



RENEL

VISAGE DE L'INDE MÉDIÉVALE

(*Suite de la page* 135.)

émouvante, bouleversante. Des voix, des voix humaines, des voix fraternelles murmurent à nos oreilles les principes d'une philosophie qui répond tellement à nos inquiétudes, qu'elle nous attire, comme lorsque nous nous penchons, fascinés, sur un gouffre. Et, plus que jamais, nous saisissons cette vérité profonde qu'entre tant d'autres, René Grousset formule dans son magistral « Bilan de l'Histoire » : « Si, de tout ce que nous aimons, il nous fallait hâtivement choisir, au milieu d'un naufrage à peu près total, ce qui devrait être sauvé pour nos descendants de l'an 3000, en même temps que l'héritage de la Grèce antique et de notre Christianisme, nous voudrions que ne soit pas perdu l'immense effort de la spéculation spirituelle indoue... »

ROGER NALYS.



ROGER SCEMAMA

t Orcel.
s le bas.